Mitteilungen der Rudergesellschaft Speyer

Ruderblatt

Ruderblatt 2023 | Sommerheft

Inhalt

Vorstand & Gremium
Vorwort des Ersten Vorsitzenden ... 3
Sportvorsitzende 2017-2023: Claudias Resümee ... 4
Verwaltungsvorstand 2017-2023: Gedanken von Ralf ... 7
Unsere neuen Vorstände Tim Lauer und Connie Paßberg ... 8

Leistungssport
Ein hauptamtlicher Trainer für Speyer ... 11
Ein Blick hinter die Kulissen, ein Dankeschön und ein Abschied ... 12
Ralf Burkhardt im „300er-Club“ ... 14
Trainingslager Gent 2023 ... 16
Pfingsttrainingslager im Reffenthal ... 18
Die „Erstwasserung“ der beiden Empacher-Doppelzweier ... 18
Speyrer Ruderinnen und Ruderer erzielen unglaubliche Ausbeute in der Meisterschaftssaison 2023 ... 19
Deutsche Masters Meisterschaft – Große kleine Fans ... 24

AmateurChamps – Regatten
Stimmen zur Regatta „Rund um den Kühkopf“ ... 24
„All you can row“ – Ein Erfahrungsbericht ... 24
Telegramm der Früh- und Hauptsaison 2023 ... 26

Freizeitsport & Wanderfahrten
Mit Speed, Sekt und Snacks in die Top Twenty – Die Women’s Rowing Challenge 2023 ... 31
Saisoneröffnungsfahrt nach Lampertheim ... 33
Karfreitagsausfahrt ... 34
Wanderfahrt Traversée de Lyon – ein französisches Rudererlebnis ... 34
Survivaltraining auf der Ruhr – 100 km von Wetter bis kurz vor die Mündung in den Rhein ... 36
Endlich mal wieder eine Bodensee-Tour! ... 39

Aus dem Vereinsleben
Herzlich Willkommen in der RGS! ... 40
10 Fragen an Felix Gard ... 42
Wir gratulieren Dieter Daut herzlich zu 70 Jahren RGS-Mitgliedschaft! ... 44
Zusammen 118 Jahre in der RGS: Theo und Ursula Klaer ... 46
Was macht denn eigentlich … Maximilian Bandel? ... 47
Kameraden im Boot, Freunde für’s Leben: Ein Stammtisch mit früheren Ruderkameraden gründet sich ... 48
Unser neuer Steg ... 50
Die Übergabe hat geklappt – Erwachsenenausbildung 4.0 ... 51
Zwei Rückmeldungen zum Schnupperkurs ... 53
Im Bundesfreiwilligendienst bei der RGS: David Martirosyan ... 54
Schoppengewitter ... 56
Die Macht der Liebe ... 58
Nachruf Eckehart Rothgangel ... 59
Nachruf Hermann Mayer: In Erinnerung ... 61
Nachruf Renate Bohn ... 61

Ziele und Projekte
RGS Engagement im Umweltschutz wurde ausgezeichnet! ... 62
Rudertraining schafft Meeresschutzgebiete ... 62
Erste gemeinsame Videoanalyse der AmateurChamps. 64

Aus der Historie der RGS
Bootsnamen erklärt: Die antike Flotte ... 65
Früher war mehr Lametta ... 66

Rudersport überregional
Neues aus dem DRV ... 69

Rudern in der Weltliteratur
Martin Kordić: Jahre mit Martha ... 69
Wanderrudern im 19. Jahrhundert ... 70
Kleine Randnotiz zum Thema Mädels und Rudern – im letzten Jahrtausend ... 72
Emma Stonex: „Die Leuchtturmwärter“ ... 73

Impressionen ... 75

Wir danken den Firmen Bauhaus, Evonik Industries AG, Bäcker Görtz GmbH, Hilgard-Apotheke, Thomas Maier Media Design Lingenfeld, Sparkasse Vorderpfalz, Stadtwerke Speyer, Kurt Stahl GmbH, Physiotherapiepraxis Theraneos, Volksbank Kur- und Rheinpfalz für ihre Insertionen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.
Im Hafenbecken 11, 67346 Speyer
Erster Vorsitzender: Ingo Janz
Vorsitzende Verwaltung:
Connie Paßberg
Vorsitzender Sport: Tim Lauer

Redaktion:
Gerd Jakobs, Dr. Franziska Küenzlen
Dr. Markus Prüfe, Dr. Martina Schott
Angelika Schwager

Textbeiträge an
ruderblatt@rg-speyer.de
Bildbeiträge an bilder@rg-speyer.de

Layout: Thomas Maier, Media Design, www.m-design.de

Homepage: www.rg-speyer.de
Auflage: 500 Exemplare

Bankverbindungen:
Volksbank Kur- und Rheinpfalz
DE72 5479 0000 0000 0277 07
Sparkasse Vorderpfalz
DE50 5455 0010 0000 0057 02

Bilder: Privat

Vorwort des Ersten Vorsitzenden

25-Jahr Feier der RGS im Jahre 1908

Auf dem Titelbild:

Unsere erfolgreichen Teilnehmer:innen bei den DJM 2023 und ihre Trainer:innen v.l. Anna Müsel, Johann Dennhardt, Ole Bartenbach, Tim Streib, Julia Hoffmann, Maximilian Brill, Leon Gronbach, Elias Fabian, David Martirosyan, Joshua Rieber, Tim Lauer

Foto: Gerd Jakobs

Liebe Mitglieder der Rudergesellschaft,

unter dem Eindruck der Ordentlichen Mitgliederversammlung freue ich mich über den gut verlaufenen Wechsel im geschäftsführenden Vorstand. Connie Paßberg wurde zur Verwaltungsvorsitzenden, Tim Lauer zum Sportvorsitzenden und Ingo Janz zum Ersten Vorsitzenden gewählt. Im selben Atemzug möchten wir alle Mitglieder zur Diskussion und zur Mitwirkung im Vorstandsteam einladen, das wir in den nächsten Wochen neu bilden werden. Einen herzlichen Dank spreche ich Claudia Mößner und Ralf Burkhardt für die Arbeit der letzten sechs Vorstandsjahre aus, in denen sich die Rudergesellschaft in der Substanz sowohl hinsichtlich der Liegenschaften und des Bootsmaterials als auch im Ruderbetrieb bestens entwickelt hat. Mein Dank gilt allen, die mithelfen können, um unseren Verein mit Ideen, Erlebnissen und natürlich auch vielen Bootskilometern zu füllen. Herzlich begrüßen möchte ich Jörg Meier als unseren Trainer am Bundesstützpunkt Speyer, der sich auf Regatten und an Trainingswochenenden schon bestens eingelebt hat und Speyer bald als sein Zuhause bezeichnen kann. Im 140. Jahr der Gründung der Rudergesellschaft planen wir ein ruderisch verbindendes Fest an beiden Bootshäusern, zu dem ich hiermit herzlich einlade.

Ich wünsche den Mitgliedern und dem Kreis der an der RGS Interessierten einen schönen Rudersommer!

Mit rudersportlichen Grüßen,
Ingo Janz
Erster Vorsitzender
Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V.

Sportvorsitzende 2017-2023: Claudias Resümee

Claudia mit den Teilnehmer:innen der DJM 2023

Sieger bei der Regatta in Frankfurt im Jahr 1949

Worauf bist du nach sechs Jahren Amtszeit im Sportbereich besonders stolz?

Es gibt eine ganze Palette von Themen, deren Entwicklung in den letzten Jahren mir Freude macht. Mit fremden Federn möchte ich mich nicht schmücken, daher vorab etwas, was wir alle gerne vergessen: Was immer in der Zeit gelaufen ist – ohne Mitstreiter geht nichts voran. Alle Projekte leben von denen, die mitmachen, dabei – oft – wesentliche Impulse mitbringen und trotz aller Kärrnerarbeit gerne übersehen werden. Denen gilt auch an dieser Stelle mein herzlicher Dank. Nicht zu vergessen das Gegenstück: Destruktive Mitarbeit gab's und gibt's auch, zum Glück ist resp. war das der erheblich kleinere Teil.

Zur Frage – eigentlich auf alle, die rudern, mitarbeiten, Positives in den Verein bringen. Gemeinsam haben wir es trotz Corona geschafft, unseren Mitgliederbestand konstant zu halten, viele Menschen (wieder) aufs Wasser zu bekommen. Gerudert wird von beiden Bootshäusern aus, an allen Tagen zu unterschiedlichen Zeiten, in Europa und auch noch weiter weg, zu Regatten, Ausfahrten, Wanderfahrten und was man sich sonst so zum Thema Rudern vorstellen kann.

Wir schaffen, was vielen Vereinen deutliche Probleme bereitet: erfolgreiche Jugendarbeit, Integration von Quereinsteigern, Rudern für Ehrgeizige und Binsenbummler von den Kids bis zu unseren Senioren über 80 – Regatten Spitzensport – Langstrecke – Fun; Wanderfahrten, Tagesfahrten, Kirchboot, Mondscheinfahrten, Rudern im Schneetreiben, Feiern usw. usf.

Unsere Jugend-Juniorengruppe ist erheblich gewachsen und erfolgreich, dank der unermüdlichen Arbeit unserer Trainer Tim Lauer, David Martirosyan und insbesondere Julia Hoffmann. Es war spannend, das quantitative und qualitative Wachstum in den letzten Jahren begleiten zu dürfen. Toller Höhepunkt waren die in den Tagen nach der diesjährigen OMV erruderten mehrfachen Titelgewinne auf der U19/U23 DM – so ein tolles Ergebnis hatten wir ganz, ganz lange nicht mehr. Ich bin gespannt auf das, was in den nächsten Jahren noch kommen wird. Ach ja, und mehr Mädels als früher haben wir auch – prima.

Das Bootsmaterial in diesem Bereich ist nach zahlreichen Neuanschaffungen – zu großen Teilen auch ermöglicht durch Spenden, fleißige Projektorganisatoren und LSB-Zuschüsse – auf einem zeitgemäßen Stand. Der vorläufige Abschluss vieler Bemühungen: Dass es uns im Verlauf von 2022/2023 gelungen ist, mit Hans-Jörg Maier einen hauptamtlichen Trainer in unseren Verein zu bekommen.

Die generelle Neusortierung unseres Bootsparks in verschiedene Klassen je nach Ruderfertigkeit und ruderischen Zielen seit 2017 mit dem Umzug ins neue Bootshaus erlaubt die Durchlässigkeit zwischen den Gruppen von gemütlichen Binsenbummlern über ehrgeiziges Mittelalter bis zum Spitzensport. Resultat ist ein stetig gewachsener Ruderbetrieb über alle Gruppen hinweg. Nach dem zum Teil geradezu komischen Fremdeln der Gruppen auf dem Reffenthalgelände nach dem Umzug wuchs zusammen, was zusammengehört – etwas, was mir sehr, sehr wichtig ist.

Auch die Akzeptanz der Mitglieder untereinander im Verein hat erheblich gewonnen – es gibt nur noch wenige, die es nicht über sich bringen, Ruderkameraden/Innen mit anderen Fertigkeiten und Ambitionen nicht auf Augenhöhe zu

begegnen. Von den „Wir bringen den Verein ins dritte Jahrtausend“ habe ich mir zwar noch deutlich mehr gewünscht, ein Teil ist uns trotz der widrigen Umstände gelungen – dazu mehr weiter unten.

Was hat dich an deinem Ehrenamt glücklich gemacht?
Glückliche Gesichter nach dem Rudern. Menschen, die ungefragt Aufgaben übernehmen. Die Vielfalt im Verein. Mehrere Events finden parallel statt, d.h. es passiert viel. Menschen kommen mit Ideen und Einsatz. Naja, siehe oben – all die Dinge, die funktioniert oder sich noch dazu verbessert haben.

Was ist offengeblieben und sollte noch aufgegriffen werden?
Dazu stehen weiter unten einige Themen. Manchmal wünsche ich mir noch mehr Eigenverantwortung von Mitgliedern. Noch nicht überall ist durchgedrungen, dass man selbstständig seine Gruppen organisieren und die großen Vorsitzenden nur für komplexe Fragen braucht und kleinere Streitereien auch mal unter sich lösen kann. Keine Frage – klimatisch sind wir besser geworden, jedoch gibt es immer noch Menschen in unseren Reihen, die der Meinung sind, Ehrenamtliche stehen 7/24h zur Verfügung, treffen Entscheidungen aus Böswilligkeit ihnen persönlich gegenüber und sind ersatzweise für’s eigene Mitdenken zuständig. Das geht besser.

Welche Tipps hast du für deinen Nachfolger?
Sportvorsitzende in unserer Struktur sind zuständig für den Ruderbetrieb im gesamten Verein. D.h. es ist wichtig, Gruppendynamiken zu beobachten und insbesondere ausgleichend zu wirken, und dabei eventuelle eigene Präferenzen zurückzustellen. Klare Kante gegenüber Egozentrikern ist manchmal notwendig, auch wenn’s weh tut. Transparenz bei allen Entscheidungen, zuzuhören, auch wenn es im Moment nicht zu passen scheint und man ungeduldig wird. Mit der Position ist man eben verantwortlich für alle, der Eindruck von Bevorzugungen Einzelner ist unbedingt zu vermeiden. Ein SpoVo / eine SpoVine bekommt das sowieso vorgeworfen, sollte dazu aber soweit irgend möglich keine objektive Basis liefern. Und für später: nicht am Amt kleben.

Zwei Jahre Pandemie haben deine Amtszeit überschattet, was ist in diesen schweren Jahren trotzdem gut gelungen? Was ist aus deiner Sicht auf der Strecke geblieben?
Bis auf eine kurze Frist konnten wir unter erheblichem Zeitaufwand für die Organisation den Ruderbetrieb aufrechterhalten. Und wir sind nicht geschrumpft – im Gegensatz zu fast allen anderen Vereinen. Nun gut, zu überleben ist nicht besonders medienwirksam, war aber der wesentliche Erfolg 2020-2022. Erstaunlich ist immer wieder, wie schnell man/frau die Details vergisst. Bei der Durchsicht der Unterlagen für die Übergabe sind mir u.a. die über 30 Landesverordnungen inkl. der zugehörigen Sitzungen unsererseits (Vorstandsteam zwecks Anpassungen unserer Regelungen) in die Hände gefallen, und unsere Einteilungstabellen für die Ruderslots unter Pandemievorschriften – das war schon mehr als grenzwertig.
Parallel dazu hatten private Entwicklungen bei uns Dreien im geschäftsführenden Vorstand zu Überlastung und auch zeitweiligen Ausfällen geführt. Wir haben in der Corona-Zeit Mitglieder verloren, denen das Verständnis für unsere Zwangslage völlig fehlte. Die Nachwirkungen verblassen erst in diesem Sommer.
Auf der Strecke geblieben sind etliche Projekte insbesondere strategischer Natur, auch weitere Modernisierungsmaßnahmen – siehe unten.

Wie lief die Zusammenarbeit im Vorstandsteam?
Kurz: Sehr gut. Ohne Vertrauen und gegenseitige Unterstützung funktioniert sowas nicht. 2020/2022 wurden wir doch etwas ausgebremst (siehe oben), sodass einige Themen leider auf der Strecke geblieben sind. Danken möchte ich an der Stelle aber ganz herzlich all meinen Kollegen im geschäftsführenden Vorstand und im Vorstandsteam, allen Mitgliedern im Sportausschuss und allen, die sonst mitgearbeitet haben.

Welche Themen sollte der Verein in Zukunft aufgreifen bzw. vertiefen?

Im dritten Jahrtausend kämpfen viele Vereine ums Überleben. Das hat mit den bekannten Änderungen in der Gesellschaftsstruktur zu tun, aber auch mit den Vereinen selbst. Wer mich lange kennt, weiß um meinen kritischen Blick auf rückständige Strukturen, den unrealistischen Blick zurück auf vergangene Zeiten statt nach vorne und auf all die Erscheinungsformen reformunfähiger Institutionen. Das zweifelhafte Erleben der Konsequenzen hatte/habe ich auch in anderen Vereinen.

Wir werden meines Erachtens auf dem Pfad zwischen altbackenen Vereinsstrukturen und kommerziellen Fitnesscentern und -Veranstaltern weiter einen eigenen, modernen Weg suchen müssen, der uns auch die nächsten Jahrzehnte trägt. Dazu gehören auch Maßnahmen wie unten angedeutet. Ehrenamtliche Organisationen sind ein Grundpfeiler freier Gesellschaften und wandeln sich logischerweise mit diesen.

Der Umfang unseres Vereinsbetriebs mit über 350 Mitgliedern, Regatta- und Freizeitsportbetrieb verlangt schon seit längerem nach Strukturänderung und Professionalisierung an mehreren Stellen. Der letztlich erfolgreiche Versuch, einen hauptamtlichen Trainer zu bekommen, ist ein Schritt dorthin. Ein paar Stichworte (nicht nur von mir):

- Anpassung der Vorstandsstruktur. Mit unserem 9er Vorstandsteam haben wir einen ersten Testlauf zur Verbreiterung der Arbeitsbasis begonnen, der weiterentwickelt werden muss. Dazu gehört z.B. auch der Gedanke, Amtszeiten insbesondere des geschäftsführenden Vorstands zu beschränken – verantwortliche Jobs sollten m.E. in kürzeren Abständen neu besetzt werden, um neue Ideen und Energie zuzulassen und die Zurückhaltung vor der Übernahme größerer Aufgaben zu verringern. Die Welt ist voller Beispiele zu den negativen Konsequenzen mangelnden Wechsels. In einem der letzten Rudersport-Magazine war ein lesenswerter Artikel über einen Verein, der es geschafft hat, bei den Wahlen eine Auswahl von Kandidaten zu präsentieren – nicht die schlechteste Lösung.
- Eine Geschäftsstelle (gerne auch mit anderen Vereinen) zur Entlastung der Ehrenamtler vom Papierkrieg. Wie bei der Besetzung der Trainerstelle müssen wir weiter in Richtung Professionalisierung arbeiten. Eine erheblich gewachsene Bürokratisierung, eine Vielzahl von Vorschriften, Fristen und Verwaltungsvorgängen erfordert an zentralen Stellen eine professionelle Entlastung, damit die ehrenamtlichen Mitarbeiter eines Sportvereins sich um das eigentliche Thema des Sports und auch der Weiterentwicklung kümmern können.
- Mehr Transparenz, z.B. Zugang zu Protokollen, alle Funktionsträger (nicht nur die drei Vorstände) sollten auf die Webpage. Mit einer webbasierten Lösung für unsere Dokumente haben wir in den letzten Monaten die ersten Schritte getan.
- Moderne Hilfsmittel. Kürzlich angelaufene Projekte wie die Videoaufzeichnung und Begutachtung durch unsere Trainer, eine Plattform für Trainingspläne für ambitionierte Ruderer sind ebenfalls derzeit im Test.
- Nach den erfolgreichen Anstrengungen für den Rennportbereich gibt es auch offene Themen im Freizeitbereich – es fehlen z.B. echte Wanderruderboote und einige Gigboote müssten ersetzt resp. saniert werden. Auch hier können eigene Aktivitäten an unpassendem Material scheitern.
- Grundsätzlich brauchen wir weiter mehr gut qualifizierte Ausbilder / Betreuer / Trainer nicht nur im Rennbereich. Wir haben weiter das Problem, dass der Übergang in eine verantwortliche Betreuer- bzw. Ausbildertätigkeit für die meisten offenbar sehr unattraktiv ist. Projektbezogen haben wir viele Helfer – Danke dafür! – Knackpunkt ist die Betreuung wiederkehrender, übers ganze Jahr dauernder Termine. Mit unserem Konzept von 2018/2019 sind wir nicht viel weitergekommen. Ideen dazu?
- Öffnung: Rudern sollte meiner Meinung nach nicht an den Geldbeutel gebunden sein, auch wenn das Sportrudern genau mit dieser Geschichte behaftet ist. Wir sind auch weiterhin sehr „weiß“. Und wir verharren bei ca. 30% Frauen. Die RGS hat z.B. 134 Jahre für die erste Sportvorsitzende gebraucht – sorgt dafür, dass es bis zum nächsten Mal nicht wieder so lange dauert.
- Mehr gemeinsame Projekte mit den anderen wassersporttreibenden Vereinen im Reffenthal und im Ketscher Altrhein. Wir sehen uns fast täglich auf dem Wasser, aber arbeiten bisher wenig zusammen, kennen uns kaum. Dabei gibt es mit Befahrungsregeln, Problemen bei intensiver Nutzung des Reffenthals im Sommer, Verschmutzung oder Algenbekämpfung einige gemeinsame, z. T. essentielle Themen.
- Usw.

Welche Stärken hat die RGS als Verein? Als Gemeinschaft von Rudernden?
Auf die Gefahr der Wiederholung hin: Die große Mischung: Familienverein, große Bandbreite, kaum noch Standesdünkel innerhalb der oder zwischen den Rudergruppen. Viel Engagement und Ideen, helfende Hände, positive Überraschungen durch unerwartete Unterstützung und selbst initiierte Projekte. Viele Helfer können viel bewegen, wenn sie zusammen anpacken, unabhängig davon, was außerhalb des Vereins sonst wichtig erscheint.
Und nicht zuletzt: Mit Tim Lauer als meinem Nachfolger, Julia Hoffmann als Verantwortliche für den Leistungssport und Christine Bodenstein als Verantwortliche für den Freizeitsport haben wir wieder ein tolles Trio für den Bereich Sport, dem ich an der Stelle alles Gute wünsche!

Die Fragen stellte Dr. Martina Schott

Verwaltungsvorstand 2017-2023: Gedanken von Ralf

Sechs Jahre ist es jetzt schon wieder her, seitdem wir das neue Bootshaus im Reffenthal eingeweiht haben.
In dieser Zeit ist einiges passiert.
2017: Der Anschlag in Manchester.
2018: Der Tsunami auf der indonesischen Insel Sulawesi, bei dem mehr als 2000 Menschen sterben.
2019: Der Dammbruch in Brasilien bei der Kleinstadt Brumadinho.
2020-2021 ging es mit Corona los. Und doch gab es viele Länder, die hier noch viel mehr betroffen waren als wir.
2022 die unverständliche Katastrophe mit dem Beginn des Ukrainekriegs.
Warum schreibe ich diese Beispiele in einem Ruderblattartikel, bei dem es eigentlich um einen Rückblick in der ehrenamtlichen Vereinsarbeit gehen sollte? Es soll uns zeigen, dass wir extremes Glück haben, wo wir unser Leben verbringen dürfen, und dass ich mein Engagement auch in diesem Kontext sehe.
Nach dem Bau des neuen Bootshauses 2017 im Reffenthal schien es fast undenkbar, dass die RGS mit ihren Mitgliedern gleich weiter durchstartet. Aber die Dynamik war großartig, Ende 2019 hatten wir 359 Mitglieder, und wer genau hinschaut, sieht, dass der Ruderbetrieb klasse läuft, unsere Jugend mit ihren Erfolgen

Unser Bootshaus im Alten Hafen (1909) und im Reffenthal (heute)

vorbildlich ist und sich die Infrastruktur kontinuierlich weiterentwickelt hat, …
Die RGS ist heute anders und moderner als vor sechs Jahren, im Verwaltungsbereich haben wir einen Standard erreicht, der unserer Größe als Rudergesellschaft entspricht. Vertragliche Themen, Digitalisierung, Cloud, Automatisierung, Effizienz sind Themen, die für uns selbstverständlich sind, und finanziell haben wir eine gewisse „Robustheit“ erreicht, wir sind hier aufgestellt für die Zukunft!
Und doch, es sind wir, die Mitglieder, die alles mit Leben erfüllen. Auch wenn ich beruflich stark eingebunden bin und die nächsten Aufgaben hier bereits im Anflug sind, freue ich mich auf die nächsten Jahre, und ich werde alle unterstützen, die sich für die RGS einsetzen, und besonders Connie, Ingo und Tim.
Ein letzter Wunsch von mir: Wir verbringen alle unsere Freizeit in der RGS, im A-Hafen und im Reffenthal. Lasst uns daran öfters denken, wenn wir uns mal ärgern.
Ich bin nicht weg, aber jetzt wieder „in der zweiten Reihe“.

Viele Grüße
Ralf Burkhardt

Unsere neuen Vorstände Tim Lauer und Connie Paßberg

Was reizt euch an dieser Aufgabe?
Tim: Ich möchte gerne den reibungslosen Ablauf des Ruderbetriebs garantieren und verbessern und außerdem die vielen ehrenamtlich tätigen Helfer in unserem Verein koordinieren. Spannend für mich ist dabei, den operativen Part (Trainer) gegen den strategischen zu tauschen und so wichtige Themen voranzutreiben.
Connie: Ich empfinde es als sehr sinnstiftend, sich im Sinne der Gemeinschaft einzubringen. Reizvoll finde ich, Standards für die alltägliche Arbeit miteinander zu erarbeiten, Prozesse einfach und transparent zu gestalten, um genug Freiheit für die Zukunftsthemen zu haben und Ideen umsetzen zu können.

Welche Themen habt ihr euch für die ersten 12 Monate besonders vorgenommen?
Tim: Aktuell steht auf jeden Fall an, unseren neuen Trainer Jörg einzuarbeiten. Grundsätzlich ist mir auch die ruderische Weiterbildung der verschiedenen Gruppen sehr wichtig. Und dann würde ich noch gerne unseren Bootspark und die Bootshäuser weiterhin modernisieren.
Connie: Unser Team arbeitet weiter an der Digitalisierung und Transparenz unserer Prozesse.

Was hat euch an der Arbeit eurer Vorgänger gefallen, sodass ihr es fortsetzen wollt?
Tim: Die pragmatische Arbeitsweise und die kurzen Kommunikationswege. Auch die Digitalisierung der Verwaltung möchte ich weiterführen.
Connie: Ralf hat über die Jahre ein tolles Team geschaffen, das vertrauensvoll miteinander arbeitet, und ich bin sehr froh darüber, dass er

THERANEOS
Richter & Konstantakis

Bei THERANEOS erhalten Sie eine individuelle, qualifizierte und nach den neuesten Erkenntnissen der Medizin ausgerichtete Behandlung.

THERANEOS bietet Ihnen ein erweitertes Spektrum moderner Behandlungsmethoden. Das Team von Physiotherapeuten, Sporttherapeuten, Ergotherapeuten und Osteopathen geht individuell auf Ihr Krankheitsbild ein. Sie werden kompetent beraten und betreut.

Angebote wie Medizinische Trainingstherapie oder Rehasport runden das breite Leistungsspektrum ab.

Unternehmen profitieren mit **THERANEOS** durch Betriebliche Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz.

www.theraneos.de

Unsere Standorte

Speyer

Das Therapiezentrum | Obere Langgasse 5
Telefon 06232 77 555 | therapiezentrum@theraneos.de

Physiotherapie | Ärztehaus Medicus | Bahnhofstraße 49
REHA Sport | Judomaxx
Sturzprävention | Haus am Germansberg
Heim- und Hausbesuche | Speyer und Umgebung
Wellness Massagen & Spa | Sport- und Erlebnispark Bademaxx

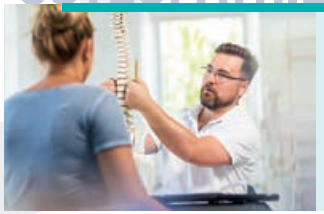
Ludwigshafen

BASF SE | Gebäude H 306 / Ambulanz
LuMit | Das Mitarbeiterzentrum für Work-Life-Management
Außenstelle BASF Agrarzentrum

PHYSIOTHERAPIE

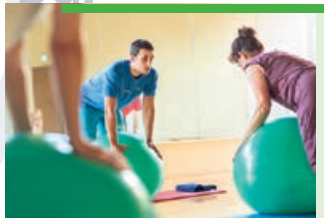
ERGOTHERAPIE

OSTEOPATHIE



AKTIV & FIT

BGF



mir im Verwaltungsteam erhalten bleibt. Ralf hat nie überreguliert und doch immer alles im Blick gehabt. Das werde ich mir, bei aller Detailverliebtheit, zum Vorbild nehmen.

Was wünscht ihr euch von den Mitgliedern der RGS, damit euch dieses Ehrenamt glücklich macht?

Tim: Ich wünsche mir, dass sich möglichst viele Mitglieder engagieren und jede*r eine Aufgabe übernimmt. Gut wäre auch, wenn Probleme und Wünsche frühzeitig und direkt kommuniziert werden, sodass keine schlechte Stimmung entsteht.

Connie: Ich vergleiche die RG gerne mit einem Puzzle. Wir haben eine großartige Vereinskultur, die unseren Rahmen bildet, und viele unterschiedliche Einzelteile erfüllen das Bild mit Leben. Nicht jedes Teil ist gleich, und so ergeben diese vielen Stücke eine einzigartige Komposition. Es wird Themen geben, an denen man rumpuzzeln muss, ehe diese ihren richtigen Platz finden, damit auch das nächste Teil Anschluss findet. Da kein Thema zu klein ist, als dass es keine Auswirkung auf das Ganze haben würde, wünsche mir, dass unsere Mitglieder weiterhin ihre Ideen und Kritikpunkte konstruktiv äußern.

Was ist euer (Arbeits-)Motto?

Tim: „Wenn viele mit anpacken, isses glei gemacht."

Connie: Wer mitgestalten möchte, muss bereit sein, Verantwortung zu übernehmen.

Woran werdet ihr merken, dass eure Arbeit erfolgreich ist?

Tim: Wenn alle Mitglieder Spaß beim Rudern haben und ihre Ziele erreichen. Und wenn ich wenig zu tun habe, weil die Aufgaben auf viele Schultern verteilt sind =).

Connie: Als Verwaltungsvorstand in erster Linie natürlich, dass wir (ver)handlungsfähig bleiben und wir unseren Vereinszweck weiterhin fördern.

Und weil wir auch viele neue Gesichter im Verein haben, bitte noch ein bisschen Futter zu eurer Person:

Name	Tim Lauer, 30 Jahre jung
Familienstand	Verheiratet mit unserer Buchhalterin Steffi
Beruf	IT Berater bei der BASF
Ruderkarriere	Ruderer seit 2005, alle Kinder- und Juniorenklassen als Leistungssportler durchlaufen, mehrfacher deutscher Meister & Start für D beim Baltic Cup. Danach Trainer der Leistungssportgruppe
Lieblingsbootsklasse	4- und 1x
Lieblingsessen	Schnitzel natürlich – woher das Boot wohl seinen Namen hat?
Hobbys	Rennrad fahren, Urlaub machen, viel Essen & noch mehr Schorle trinken

Cornelia Paßberg, verheiratet, 1972 in Speyer geboren. Von Beruf bin ich Betriebswirtin und übe diesen in der Bauabteilung einer Mannheimer Klinik aus. Initialzündung der RG im Jahr 2016 beizutreten war der erste Ruderschlag bei der Kirchbootregatta 2015, da war für mich klar: Das isses! Sport im Sitzen und dann auch noch auf dem Wasser in der Natur, es kann doch nichts Schöneres geben.

Die Fragen stellte Dr. Martina Schott

Ein hauptamtlicher Trainer für Speyer

Liebe Mitglieder der Rudergesellschaft Speyer, wir freuen uns sehr Euch mitteilen zu können, dass es eine Veränderung in der Trainersituation geben wird. Wir begrüßen herzlich Hansjörg Meier ab dem 01. Juni 2023 als hauptamtlichen Trainer in Speyer.
Über Details der Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden wir Euch im Laufe der nächsten Wochen informieren.
Der heute 48-jährige Hansjörg Meier (Rufname „Jörg“) begann 1987 beim Wassersportverein Waldshut e.V. mit dem Rennrudern, das er bis als A-Senior in mehreren Bodenseevereinen und – mittlerweile als Wahl-Schweizer mit durchaus höheren Ambitionen – zuletzt in der Schweiz leistungsmäßig betrieb. Zuvor war er lange auch im Landeskader Baden-Württemberg. Da ihn schon immer sehr interessierte, wie sportliche Spitzenleistungen zustande kommen, war es nur konsequent, an der Uni-Konstanz (neben Jura) Sportwissenschaft mit u.a. den Schwerpunkten Trainingslehre und Sportpsychologie zu studieren. Sein Studium und seine Skiffs finanzierte er sich als wohl einer der ersten Vereins-Honorartrainer in Baden-Württemberg u.a. als Trainer beim Neptun Konstanz. Noch vor dem Studienabschluss wurde er Cheftrainer beim Basler Ruderclub mit nachweisbaren Erfolgen bis auf Nationalkaderebene und wurde in der Schweiz so ein Experte für Jugend und Sport und zum Referenten berufen. Weitere Cheftrainerstellen und

Engagements im Rudersport folgten. Tätigkeiten als gymnasialer Sportlehrer und Lehrertrainer, Betriebsleiter eines städtischen Eigenbetriebes oder Quereinsteiger in der Jugendhilfe auf einer Sozialpädagogenstelle unterstreichen seine breite Aufstellung. 2020 folgte die Rückkehr in den Rudersport als leitender Landestrainer beim LRV Sachsen e.V. und zuletzt für Berliner Vereine. Jörgs Weg führt zum richtigen Zeitpunkt zu uns nach Speyer zur Rudergesellschaft – nun als Bundesstützpunkttrainer mit Fokus auf die Speyrer Trainingsgruppe im Netzwerk der regionalen Vereine.
Sein ungebrochener Wissensdurst treibt ihn – frei nach Columbos „Eine Frage hätte ich noch …“ – an, die richtigen Fragen zu stellen,

Ergänzungssport in der RGS am Anfang des 20. Jahrhunderts

was Sportler oder Boote noch etwas schneller als die der Gegner machen kann. Ein weiteres Hauptmotto von Jörg ist „Motivation zieht“.
Jörg ist seit 2013 verheiratet und bringt seine Frau und zwei Kater mit nach Speyer.

Herzliche Grüße,
Euer Vorstandsteam

Ein Blick hinter die Kulissen, ein Dankeschön und ein Abschied

„Medaillen werden im Winter gewonnen!“ – Diesen Spruch durften sich wohl viele von euch schon anhören. Gemeint ist damit, dass sich der Trainingsfleiß aus dem Winter lohnt und jede Minute an der Hantel, auf dem Ergo oder im Boot einen näher an die Erfolge zum Saisonhöhepunkt bringt. Groß ist die Erleichterung, wenn es im Frühjahr endlich auf die ersten Wettkämpfe geht und besonders hoch ist die Motivation für unsere Athlet:inn:en im Sommer auf den nationalen Meisterschaften und den Qualifikationswettbewerben für die Nationalmannschaft.

Doch wie sieht eigentlich so eine Saison aus Trainer:innen-Sicht aus? Und wie funktioniert das überhaupt neben Ausbildung, Job oder Studium? Ein Blick hinter die Kulissen zeigt einen riesigen Berg an Verwaltungsaufgaben und ebenso wie unsere Sportler:innen benötigt auch das Trainerteam den langen Atem, der durch die Saison trägt.

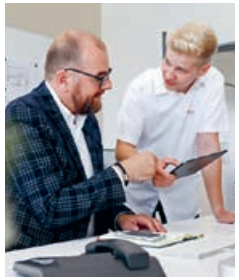
Los geht es im Winter mit Kaderlisten, Datenerhebungen, Abgaben von Wettkampftests, Kleinbootüberprüfungen und Langstrecken. Dazwischen werden Terminlisten erstellt, Renngemeinschaften gebildet, ausprobiert und wieder aufgelöst, neue Boote formiert, Trainingskonzepte erstellt und wieder über den Haufen geworfen, Athlet:inn:en und Eltern durch einen Winter voller Ungewissheiten und Fragezeichen geführt, Trainings betreut, Boote eingestellt und vieles mehr. Natürlich darf auch die Organisation und Durchführung der Trainingslager und Trainingswochenenden nicht fehlen, die jedes Reisebüro in den Schatten stellen. Im Frühjahr geht es dann erst richtig los, Regatten werden organisiert, Hotels gebucht, Meldungen gemacht, wieder folgt eine Flut an Renngemeinschaftsanfragen, Telefonate mit Trainerkolleg:inn:en, den eigenen Athlet:inn:en, fremden Athelt:inn:en, Hotelzimmer werden wieder storniert und am Ende ist sowieso alles anders als geplant. Einen richtig guten Einblick bekommt man wohl nur, wenn man selbst dabei ist.

Was von außen betrachtet oft wie von selbst funktioniert, bedarf eines guten Mixes aus Zeitmanagement, Improvisationstalent und Gelassenheit. Außerdem helfen Erkenntnisse, wie „Wer zu früh plant, plant dreimal.“, „Irgendjemand hat das gleiche Problem und sicher schon eine Lösung.“ und „Wenn der PC noch an ist, braucht man ihn nicht wieder hochfahren.“ Zudem hat sich die Regatta- und Trainingsplanung als optimale Ablenkungsstrategie von Prüfungsstress erwiesen und lehrte mich in Kombination mit der Arbeit in der Schule und dem Referendariat, dass in vielen Fällen weniger oft mehr ist. Natürlich funktioniert die Doppelbelastung aus Schule und Sportverein nicht ohne Abstriche, Zeit für Freizeit und Privatleben bleibt wenig und Aufgaben bleiben auch mal unerledigt. Möglich ist das nur dank eines gut eingespielten Teams und mit viel Verständnis füreinander. So können wir sehr stolz sein auf das großartige Netzwerk in unserem Verein und die Vielzahl der Leute, die gerne spontan Aufgaben übernehmen. Gleiches gilt für unsere Athlet:inn:en, die ihren Trainingsalltag super selbstständig gestalten, Verantwortung übernehmen und uns Trainer:innen ein riesiges Vertrauen entgegenbringen. Dazu kommt ein Vorstandsteam, das volle Rückendeckung bietet und uns einen großen Gestaltungsfreiraum gewährt.

Ich bin als Trainerin unendlich dankbar, in den letzten Jahren meine Leidenschaft für unseren Rudersport in diesem Umfeld und mit einem großartigen Team teilen zu dürfen, und stolz auf die Erfolge und die Entwicklung unserer Athlet:inn:en. Mit so vielen ehrgeizigen, klugen und engagierten jungen Menschen zusammenarbeiten zu dürfen, macht unglaublich viel Spaß.

Mit der Professionalisierung unserer Trainingsgruppe und dem Erfolg wächst auch der Anspruch an unser Trainerteam und so ist die Aufgabe schon lange nicht mehr „nur“ nebenbei zu bewältigen. Umso gespannter blicke ich

Görtz
BÄCKER



PFALZBÄCKER.

EINE REGION, VIELE GESICHTER, TOLLE JOBS, DEIN BÄCKER.

JETZT INFORMIEREN & BEWERBEN

www.baeckergoertz.de

Regattasieg von Marion und Ralf 2022 und ein Regattasieg um 1900.

dem nächsten Kapitel und der neuen Trainerstelle entgegen. Mein Platz wird dabei mehr im Hintergrund sein und meine Aufgaben damit besser vereinbar mit der Vollzeitstelle in der Schule – ein echter Abschied wird es aber nicht!

Julia Hoffmann

Ralf Burkhardt im „300er-Club“

Die Regattasaison 2022 brachte nur wenige Veränderungen bei den 30 siegreichsten Rennruderern der Rudergesellschaft Speyer. Unter den Top 20 blieb aufgrund des Gleichklangs bei der Siegzahl 2022 alles beim Alten. Eine Besonderheit gibt es dann doch zu vermelden: Als erst zweitem Ruderer gelang es Ralf Burkhardt, auf über 300 Karriereerfolge mit dem roten Brustringtrikot der RGS zu kommen und in den „300er-Club“ aufgenommen zu werden. Man muss lange in den Ergebnislisten der RGS blättern: 1985 taucht der Name von Ralf Burkhardt erstmals in der Liste der Rennruderer auf. 1986 folgt der erste Sieg als Junior-B, und – wie könnte es auch anders sein – gleich im Achter, allerdings – man kann es heute kaum glauben – als Steuermann des Männer-Achters in Sursee. 1989 erhielt Ralf dann schon die Silberne Rennruderernadel, nein die Bronzene wurde nicht vergessen. Mit 14 Gesamterfolgen startete er in die Saison und setzte 18 Saisonsiege obendrauf, insgesamt also 32 Siege, und das bedeutet Silber. Schon 1990 folgte Gold für 40 Gesamtsiege, auf dem Weg dahin gab es einige Siege bei den Landesmeisterschaften sowie gute Platzierungen bei den Jugendmeisterschaften. Als einer der wenigen Speyrer Ruderer schaffte es Ralf Burkhardt, im Zweier-mit-Steuermann erfolgreich zu sein. 1991 ruderte er beim Eichkranz (heute: Senior-B bzw. U23) mit seinem Partner Harald Kienzler und Steuermann Christian Storck (LRV) via Vor- und Hoffnungslauf ins A-Finale und belegte den vierten Platz. Diesen Erfolg konnte er beim Eichkranz 1992 exakt wiederholen, nun mit Partner Christoph Ringwald und Axel Bayer (beide LRV) am Steuer. 1993 tat er sich mit Peter Faber zusammen und stieg auf den Doppelzweier um. 17 Siege in einer Saison belegen den Erfolg, darunter Platz 5 bei den Deutschen Meisterschaften in Duisburg und Platz 3 beim

	Name	Rennrudererzeit*	Siege	VJ/dVJ
1.	Gärtner, Peter	1975-2022	450	
2.	**Burkhardt, Ralf**	**1985-2022**	**302**	
3.	Seibert, Lars	1992-2018	239	
4.	Gärtner, Martin	1979-2022	234	
5.	Dr. Schwager, Harald	1974-2022	225	
6.	Faber, Peter	1995-2016	205	
7.	Seibert, Nils	1991-2006	145	
8.	Lauer, Tim	2006-2022	137	
9.	Bohn, Rainer	1977-2014	125	
10.	Gärtner, Ottmar	1977-2016	122	
11.	Bohn, Peter	1977-2010	117	
12.	Hoffmann, Julia	2010-2022	116	
13.	Durein, Frank	1972-2022	110	
14.	Janz, Ingo	1993-2017	101	
15.	Hinsenkamp, Jörg	1974-1982	97	
16.	Wettling, Beate	1971-2019	84	
17.	Kabs, Andreas	2009-2015	81	
18.	Klein, Jens	2006-2016	80	
18.	Gard, Felix	2006-2021	80	
20.	Kopf, Peter	1971-1996	79	
21.	Bergström, Lars	2005-2010	78	
21.	Dr. Jahn, Walter	1966-1995	78	
23.	Müsel, Elke	2013-2022	76	+3
23.	Zimmermann, Alfred	1964-1998	76	
25.	Huck, Joachim	1977-2004	75	-1
26.	Straube, Ernst	1969-2008	73	-1
27.	Kayser, Gerhard	1967-2022	70	-1
28.	Wagner, Janis	2008-2014	68	-2
29.	Becker, Frank	1980-2022	67	
30.	Schwager, Angelika	1970-2021	64	
41.	Bandel, Maximilian	1996-2022	46	+5
48.	Bohn, Nicolas	2016-2022	41	+7
50.	Bartenbach, Ole	2016-2022	39	+1

**inkl. Jahre ohne Regattateilnahme*

Eichkranz in Berlin. Nach vielen schönen Regatten und hochwertigen Siegen beendete Ralf die Saison 1996 mit exakt 100 Karrieresiegen und der Aufnahme in den „100er-Club". 1997 war ein weiteres Erfolgsjahr, mit 18 Saisonsiegen, darunter Platz eins im Doppelzweier, natürlich mit Peter Faber, und Platz eins im Doppelvierer, ebenfalls mit Peter Faber sowie Jan Weis und Jochen Köhler. Bei den Deutschen Meisterschaften gab's mit Peter Faber und Nils Seibert im A-Finale des Achters den 5. Platz. Nach dem Einstieg in die Mastersruderei sollte 2002 das Jahr mit den ersten großen Erfolgen werden. Siege im Masters-Einer A und im Masters-Doppelvierer A bei den Masters-Bestenermittlungen in Köln, gefolgt vom Sieg im Doppelvierer-ohne bei den World Masters in Racice (Tschechien) mit Peter Faber, Peter Gärtner und Frank Becker stehen zu Buche. 2005 ging's nach einem Sieg bei den Mastersmeisterschaften im Doppelvierer zurück in die Offene Klasse. Bei den Deutschen Sprintmeisterschaften in Wolfsburg siegte Ralf Burkhardt mit Lars Seibert, Peter Faber und Frank Becker im Senior-A-Doppelvierer ohne. Die Aufnahme in den „200er-Club" erfolgte 2009 mit 203 Gesamtsiegen nach neun Saisonsiegen, darunter der Sieg im Doppelvierer B mit Peter Faber, Peter Gärtner und Lars Seibert bei den World Masters in Wien. 2010 gab's einen Doppelsieg bei den Euro-Masters in München im Doppelvierer B und C. Unter den vielen Erfolgen, die danach folgten, ist sicherlich der 1. Platz im RGS-Achter bei den World Masters in Varese in der Besetzung Ralf Burkhardt, Martin Gärtner, Ottmar Gärtner, Peter Gärtner, Arnd Garsuch, Andreas Kabs, Harald Schwager, Lars Seibert und Steuerfrau Klaudia Laakmann zu

nennen. Dafür wurde die Achtercrew um Ralf Burkhardt zur Mannschaft des Jahres der Stadt Speyer gewählt.

Zurück zur Tabelle der siegreichsten Ruderer: Spitzenreiter Peter Gärtner steht weiterhin einsam an der Spitze, mit 450 Siegen. Ähnlich sieht es für den frisch in den 300er-Club aufgenommenen zweitplatzierten Ralf Burkhardt mit 302 Erfolgen aus. Seinen 300. Karriereerfolg erzielte Ralf Burkhardt im Masters-Mixed-Doppelzweier gemeinsam mit Marion Peltzer-Lehr bei der Offenbacher Regatta.

Dr. Harald Schwager

Unsere Jugend im Reffenthal ...

Trainingslager Gent 2023

Dieses Jahr sind wir wieder ins Trainingslager nach Belgien gefahren. Wir sind in Gent an der Regattastrecke geblieben und nach Brügge gefahren.
Es war eine deutlich größere Gruppe, nicht nur aus Speyer. Insgesamt waren wir knapp 55 Sportler und Trainer aus dem Team Südwest. Dabei waren die Vereine aus Mainz, Koblenz, Neuwied, Bernkastel, Trier und Speyer. Aus Speyer waren wir 13 Sportler mit Julia Hoffmann und Michaela Maier als Begleitung und Trainerin.
Der Großteil waren Kinder und B-Junioren, ein paar A-Junioren und Senioren waren auch dabei.
Los ging es am Montag, dem 3. April. Nach der Ankunft wurden erstmal die Boote aufgerigert, was bei fast 50 Sportlern eine ganze Menge ist. Anschließend ging es in die Unterkunft, ein Sportinternat direkt an der Strecke. Wir haben in den ehemaligen Zimmern der Internatsschüler übernachtet. Die Zimmer waren super, alle Vereine wurden bei der Zimmereinteilung gemischt, so hat sich jeder kennengelernt.
In der Unterkunft gab es morgens, mittags und abends Essen in der Kantine.
Am nächsten Tag ging dann das Wichtigste los: das Training.
Morgens gab es zuerst von 8-9 Uhr Frühstück, woraufhin wir dann selbstständig ca. 10 min zum Bootplatz gelaufen sind.
An der Strecke befinden sich noch drei Vereine, die auch um die gleiche Zeit trainiert haben, somit wurde es ziemlich voll, dies legte sich an den nächsten Tagen wieder. Die Trainingszeiten haben sich etwas verschoben und wir haben nicht mehr die gesamte Zeit mit so vielen Sportlern trainiert. Das Wasser war durch die ganzen Boote ziemlich wellig. Wir haben aber das Beste daraus gemacht.
Zum Mittagessen, von 12-13 Uhr, ging es zu-

…und damals vor Rheinhausen.

rück in die Unterkunft.
Bis ca. 16 Uhr hatten wir Zeit für uns. Diese Zeit haben wir mit Fahrten zum Supermarkt und viel Ruhe gefüllt.
Die zweite Einheit ging dann gegen 16 Uhr los, je nach dem, wo man eingeteilt war. Anschließend ging es zum Abendessen, 18-19 Uhr, zurück in die Unterkunft.
Dank Michaela hatten wir auch an der Strecke Snacks und Schokomilch als Verpflegung nach dem Training.
Das ist unser Tagesablauf gewesen.

Ein wenig Abwechslung im Programm gab es aber auch. An zwei Morgen hatte Julia für die gesamte Gruppe Yoga geplant und an einem Vormittag hatten wir aufgrund des schlechten Wetters Stabi und Gymnastik mit Lucas (Trainer aus Trier). Unter anderem musste in Teams zusammen an Koordination und Schnelligkeit gearbeitet werden.
Am Freitag ging es für alle in eine neue Unterkunft, für die Zeit während der Regatta. Im Hotel gab es morgens ein ausgiebiges Frühstücksbüffet. Mittagessen gab es auf der Regatta und abends haben wir am Verein für die Gruppe Essen bestellt.
Samstags ging die International Spring Regatta Gent los.
Auf der Regatta sind wir als Ruderverband Südwest gestartet. Es sind sehr viele Boote an den Start gegangen, von denen auch viele eine Medaille gewinnen konnten. Da die Mannschaften aus Sportlern von verschiedenen Vereinen bestanden, es aber als ein Sportverband gemeldet war, musste einheitlich gestartet werden. Dies hat bei manchen zu Schwierigkeiten geführt, da nicht immer genügend Einteiler aus einem Verein vorhanden waren. Das wurde immer schnell mithilfe der Trainer geregelt und jeder konnte ohne Probleme starten.
Es gab sogar eine Renngemeinschaft mit den Vereinen aus Gent und Trier.
Am letzten Abend in Gent haben Felix Drahotta und Gordon (Trainer aus Mainz bzw. Bernkastel) klassisches belgisches Essen besorgt. Es gab Pommes Frites mit verschiedensten Versionen von frittiertem Fleisch und dazu Soßen. Wir haben das Essen an der Strecke unter unseren Pavillons genossen und uns alle die Bäuche vollgeschlagen.
Montagmorgen stand eine letzte Einheit auf dem Plan. Vorher mussten alle Zimmer geräumt und ausgecheckt werden.
Nach einer letzten Runde auf dem Wasser ging es ans Hängerladen. Wir hatten viel zu tun, aber alle haben mitgeholfen und es ging nach Zeitplan.
Um 14 Uhr saßen alle im Auto und es ging in Richtung Trier. Dort wurden die Boote aus Trier und Bernkastel abgeladen, Tim Streib wurde eingesammelt und wir konnten endlich nach Hause.

Danke an Julia und Michaela für das tolle Trainingslager, wir hatten Spaß und konnten noch viel arbeiten und lernen.

Jane Elsner

Pfingsttrainingslager im Reffenthal

Wir Kinder und B-Junioren hatten in diesen Pfingstferien ein Trainingslager hier im Reffenthal mit unserem Trainer David Martirosyan. Wir haben alle vor Ort geschlafen und gegessen.
Los ging es am Samstag, den 27. Mai, dort wurden erst einmal Fotos von den einzelnen Mannschaften und auch Gruppenbilder gemacht. Im Trainingslager waren wir um die 12 Sportler/innen. Trainiert haben wir oft in Mannschaftsbooten, unter anderem in den Mannschaften, in denen die Kinder demnächst auf den Bundeswettbewerb in Brandenburg fahren.
Die nächsten Tage ging es weiter mit gleichem Tagesablauf: Morgens sind wir um 6 Uhr früh spazieren gegangen, um uns zu mobilisieren und wach zu werden, danach haben wir gefrühstückt – an diesem Punkt nochmals vielen Dank an die Familie Görtz. Um 7.30 Uhr ging es dann schon mit der ersten Einheit weiter. Danach hatten wir dann bis 16/17 Uhr Freizeit, in der wir Mittagessen gekocht und Mittagsschlaf gemacht haben. Am späten Nachmittag ging es dann für eine weitere Einheit aufs Wasser. Abends haben wir dann alle zusammen gegessen und Filme geschaut. Da das Wetter sehr sonnig und warm war, waren immer sehr viele Motorboote auf dem Wasser, weswegen wir immer so früh beziehungsweise spät aufs Wasser gegangen sind. Als Abkühlung sind wir in der Mittagspause auch oft Schwimmen gegangen, was auch sehr viel Spaß gemacht hat.
Am Dienstag sind wir sogar schon um 4.30 Uhr aufgestanden, um um 5 Uhr mit dem Sonnenaufgang rudern zu gehen. Freitags sind wir noch eine Abschlussbelastung gefahren, bei der die Kinder 300 m und die Junioren 1.500 m gefahren sind. Danach haben wir noch aufgeräumt, alles geputzt und das Trainingslager so beendet. Wir alle hatten im Trainingslager sehr viel Spaß und haben unsere Leistung ins Unermessliche gesteigert.

Jakob Fuhr und
Charlotte Semmler

Die „Erstwasserung“ der beiden Empacher-Doppelzweier

Nach der feierlichen Indienststellung des neuen Empacher-Achters „V8+ Masterpiece“ am 11. August 2019 dauerte es nicht lange, bis Ideen zur Ausdehnung der Flotte zu reifen begannen. Doch Corona geschuldet ging es ins vierte Quartal 2020 bis, dank Evonik Industries AG, für den Rennsport zwei Empacher-Doppelvierer „Kohlenpott“ und „UnvergEssen“ bestellt und im Sommer 2021 in den Bootspark aufgenommen werden konnten. Zwischenzeitlich sind die Vierer erfolgreich auf Regatten unterwegs.
Deutlich länger dauerte der im vierten Quartal 2021 begonnene Prozess, bis sowohl die beiden nun in den Bootspark aufgenommenen neuen Empacher-Doppelzweier als auch ein neuer Riemensatz für den „V8+ Masterpiece“ und zahlreiche „Renn-Skull-Eislöffel“ in der Bootshalle im Reffenthal begrüßt werden konnten.
So konnten wir, nach der Erstwasserung der beiden Doppelvierer am 26. September 2021, nun am Sonntag, den 30. April 2023, nach längerer Suche eines passenden Termins – irgendwie passte immer etwas nicht – die Erstwasserung der Doppelzweier „Kumpels“ und „Glück auf“ angehen.
Mit einem sehr zufriedenen Lachen im Gesicht stellten sich die Besatzungen dem Erinnerungsfoto:
Ralf Burkhardt, damals Verwaltungsvorsitzender, und Marion Peltzer-Lehr im „Glück auf“; Tim Lauer, Sportvorsitzender, und Jane Elsner im „Kumpels“ waren die ausgewählten Repräsentanten für die erste Ausfahrt.
Die Erstwasserung der neuen Empacher-Doppelzweier steht in einer längeren Reihe des „Rennflotten-Aufbaus“. Wie heißt es neudeutsch? „To be continued“! Mal sehen, ob zuerst dieses Ruderblatt erschienen ist oder die neuen Boote zur Flottenergänzung angekommen sind.

Eingefangene Stimmen zum Erstwasserungsevent:

Tim Lauer
„Es ist immer wieder ein tolles und besonderes Erlebnis, ein neues Boot zum ersten Mal rudern zu dürfen. Der Zweier „Kumpels“ fährt phantastisch – die größte Herausforderung ist wohl, das Boot nicht zu viel zu bremsen. Das Boot ist etwas Besonderes, da es unser erstes

vereinseigenes Boot mit Karbon-Bugflügel ist. Einen riesigen Dank an unseren Partner Evonik für diese erstklassige Unterstützung!“

Jane Elsner

„Das Boot fährt sich sehr schön und es macht Spaß, den „Kumpels“ zu fahren.“

Tim Streib

„Ich bin alle meine Doppelzweier-Rennen dieses Jahr im „Kumpels“ gefahren und bin sehr zufrieden. Er ist sehr stabil und schnell, einfach ein sehr schönes Boot und es hat immer sehr viel Spaß gemacht, darin zu rudern. Ich bezeichne es immer als deutsche Schnelligkeit!“

Marion Peltzer-Lehr

„Mit dem neuen Zweier „Glück auf“ durfte ich bereits die zweite Erstwasserung begleiten. Im „Masterpiece V8+“ auf dem Steuersitz und dieses Mal, sehr stolz, im „Glück auf“ auf dem Rollsitz. „Jetzt bloß nichts falsch machen und den Zweier vorsichtig ins Wasser legen!“ Als Erste in ein neues Boot zu steigen, ist schon ein ganz besonderes Gefühl. Und nach den ersten Ruderschlägen war schnell klar, dass ein neues Boot auch neue Herausforderungen mit sich bringt. Gut so! Zwei Rennen haben Ralf und ich im „Glück auf“ schon bestritten und es sollen noch weitere in dieser Saison folgen.“

Ralf Burkhardt

„Die beiden neuen Empacher-Zweier sind absolutes Top-Niveau, es gibt aktuell keine besseren Boote am Markt! Beim Rudern der Boote ist Trainingsfleiß zwingend erforderlich, es ist nicht so, dass man sich „reinsetzt“ und das Boot fängt an zu „fliegen“.

Dr. Harald Schwager

Speyrer Ruderinnen und Ruderer erzielen unglaubliche Ausbeute in der Meisterschaftssaison 2023

Vier Titel und Bronze bei Deutscher Jahrgangsmeisterschaft

Auf dem Baldeneysee in Essen fanden die Deutschen Jahrgangsmeisterschaften U17, U19 und U23 statt. Die RGS-Crew zeigte sich in bester Form und sammelte Medaillen, bevorzugt Gold.

Anna Müsel, Johann Dennhardt und Joshua Rieber bestritten in der U17-Klasse ihre jeweils erste Deutsche Meisterschaft und lieferten tolle Resultate ab. Anna Müsel ruderte trotz schwieriger Wind- und Wetterbedingungen einen guten Vorlauf. Im Hoffnungslauf zeigte Anna bei besseren Bedingungen eine deutliche Steigerung, dennoch reichte es nicht ganz fürs Halbfinale. Joshua Rieber, im Leichtgewichts-Doppelzweier B mit Max Brückelmeier (Bingen) am Start, kämpfte im Vorlauf ebenfalls, sicherte sich dann aber mit einem beherzten Endspurt

RUHR
ERRV
westenergie
Sparkasse Essen
SPORTLAND. NRW
macron
peakzone
rudersport
Deutscher Meister
Essen 2023
Deutsche Meisterschaften
U17/ U19 / U23
22. - 25. Juni
DRV

Sparkasse Essen
SPORTLAND. NRW
RUHR
ERRV
westenergie
peakzone
macron
concept 2
Deutscher Meister
Essen 2023
Deutsche Meisterschaften
U17/ U19 / U23
22. - 25. Juni

Essen 2023
SPORTLAND. NRW
RUHR
ERRV
westenergie
Sparkasse Essen
peakzone
macron
concept 2

ERRV
Sparkasse Essen
SPORTLAND. NRW
RUHR
westenergie
peakzone
macron
concept 2
rudersport
DRV

im Hoffnungslauf einen der heißbegehrten Halbfinalplätze. Nach Platz vier im Halbfinale stand das B-Finale an. Dort landeten das Duo Rieber / Brückelmeier am Ende auf Platz zwei und somit auf Rang acht im Gesamtranking. Johann Dennhardt startete im Leichtgewichts-Junior B-Doppelvierer in der Renngemeinschaft RG Speyer / Ruder- und Kanuverein Bad Kreuznach / Wormser RC / Saarbrücker RG Undine. Wetterbedingt wurden die Vorläufe der Großboote zunächst abgesagt, gleichzeitig der Modus geändert und die Hoffnungsläufe gestrichen. Im nachgeholten Vorlauf ging es direkt um alles oder nichts. Umso größer war am Ende die Freude über den Einzug ins Halbfinale, das ins B-Finale führte. Am Ende reichte es dort für Platz fünf und damit Rang elf in der Gesamtwertung.

Unsere U19-Athleten Leon Gronbach, Maximilian Brill und Elias Fabian gehören mittlerweile schon zu den alten Hasen und können auf deutlich mehr Rennerfahrung zurückgreifen. Sowohl im Vierer-mit wie auch im Achter der Südteam-Auswahl zeigten die drei Speyrer, dass man sie erstmal schlagen muss. Sowohl der Vorlauf im Vierer-mit wie auch das Achter-Bahnverteilungsrennen konnten mit Elias Fabian an den Steuerseilen souverän gewonnen werden. In den A-Finals sollten dann die Plätze auf dem Treppchen gesichert werden. Am Vormittag gelang direkt die Sensation und der Sieg im Vierer-mit, gemeinsam mit Bilal Hamini (Eberbach) und Levin Burckhardt (Nürtingen). Am späten Nachmittag folgte das Achter-Finale, das für das Südteam mit drei Speyrern an Bord mit der Bronzemedaille belohnt wurde.

Dass Elias Fabian als Steuermann heiß begehrt ist, ist bereits bekannt, und so musste er auch im U23-Achter ran, der jungen Crew gelang Platz vier.

Ole Bartenbach hängte sich im gleichen Rennen in die Riemen und fuhr mit der DRV-Auswahl, nach Gold im U23-Vierer-mit am Samstagvormittag, direkt zu Titel Nummer zwei. Dabei zeigte der in Dortmund trainierende Speyrer in beiden Rennen sein Niveau und gewann jeweils deutlich vor der nationalen Konkurrenz. Gleich tat es ihm Tim Streib im Männer-Doppelvierer der Leichtgewichte in Renngemeinschaft mit Hamburg und Bonn. Nach einer dominanten Vorstellung im Bahnverteilungsrennen mit 24 Sekunden Vorsprung vor dem zweitplatzierten Boot setzte sich die Crew auch im Finale schnell von den anderen Mannschaften ab und fuhr ungefährdet zu Gold. Damit verschaffte sich Tim die verdiente Versöhnung nach einem unglücklichen vierten Platz im Leichtgewichts-Doppelvierer. Die außergewöhnlichen Ergebnisse der Speyrer wurden vom Trainerteam des Deutschen Ruderverbands mit gleich vier Nominierungen zu Ruder-Weltmeisterschaften belohnt. Tim Streib und Ole Bartenbach bereiten sich in München auf die U23-Weltmeisterschaft in Plovdiv, Bulgarien, Ende Juli vor. Für Leon Gronbach und Maximilian Brill startete in Berlin-Grünau direkt die Mannschaftsbildung und die Vorbereitung auf die U19-WM in Paris.

Tolle Ergebnisse beim Bundesentscheid erzielt

Der 54. Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen fand in diesem Jahr in Brandenburg an der Havel statt. Trainer David Martirosyan war in Begleitung der Betreuer Eva Hohoff und

Noah Werle mit gleich drei Mannschaften angereist.
Über die 3000-Meter-Langstrecke konnten sich die Mannschaften für die Finals qualifizieren.
Im Mädchen-Doppelzweier (12/13 Jahre) gelang Lea Sophie Pfannendörfer und Runa Seibert mit einer Zeit von 14:26,57 Minuten bei 24 gestarteten Booten der Einzug ins B-Finale. Dem standen Jakob Fuhr und Felix Lorch im Jungen-Doppelzweier (13/14 Jahre) nicht nach und ruderten in 12:43,05 Minuten ebenfalls ins B-Finale unter den 27 Startern. Mit gehöriger Vorerfahrung waren Nike Görtz und Charlotte Semmler angereist und nutzten diese schon auf der Langstrecke aus. Im Mädchen-Doppelzweier führte die Zeit von 13:28,29 Minuten auf direktem Weg ins A-Finale der 24 im Rennen befindlichen Boote. Die Finalläufe, normalerweise über die 1000-Meter-Strecke ausgetragen, standen unter keinem guten (Wetter)Stern. Schwere Bedingungen für die Nachwuchsruderer, viel Zeitverzug und letztlich eine Streckenverkürzung auf 500 Meter waren die Konsequenz. So landeten Lea Sophie Pfannendörfer und Runa Seibert, noch über die 1000 Meter startend, in 4:48,12 Minuten auf Platz sechs des B-Finales. Das Duo Jakob Fuhr und Felix Lorch landete, nun schon über die 500-Meter-Strecke unterwegs, in 1:51,81 Minuten auf Rang drei des B-Finales. Ebenfalls über 500-Meter ging es für Nike Görtz und Charlotte Semmler im A-Finale um die Wurst. Am Ende reichte es für den vierten Platz hinter Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen.
„Ich bin sehr zufrieden mit den Ergebnissen, da die Kids alles gegeben haben und sich so gut vorne positionieren konnten“, drückte Trainer David Martirosyan seine Freude aus.

Medaillenregen bei strahlender Sonne in Köln

Bei den Offenen Deutschen Masters Meisterschaften und den Deutschen Meisterschaften in den Großbooten über die 1000-Meter-Strecke auf der Kölner Regattabahn war die Rudergesellschaft Speyer mit großer Mannschaft vertreten. Das Team durfte sich bei strahlendem Sonnenschein und hohen Temperaturen über einen wahren Medaillenregen freuen. Vier Silber- und zwei Bronzemedaillen sowie weitere Endlaufteilnahmen waren zu verbuchen.
Im Masterinnen-Doppelzweier D mussten sich Corinna Bachmann und Elke Müsel im Finale nur dem Duo Cornelia Jürgens und Rebecca Will von der Renngemeinschaft RV Hellas Offenbach / Limburger ClfW mit einer Sekunde Rückstand geschlagen geben, hielten die Drittplatzierten aber mit zwei Sekunden auf Distanz. Im Männer-Doppelzweier F reichte es für Thomas Dresel und Johannes Flicker in der Renngemeinschaft RG Speyer / RC Amicitia Bad Hersfeld im Finale nicht ganz für einen Treppchen-Platz. Nach hartem Kampf blieb mit einer Länge Rückstand auf Bronze der undankbare vierte Platz, das nachfolgende Boot vom Siegburger RV wurde aber deutlich auf Distanz gehalten. Der Sprung aufs Treppchen und direkt zu Silber gelang den beiden verstärkt mit Ulf Ladermann (Dormagener RG) und Rainer Fiedler (Mannheimer RG Rheinau) dann im Masters-Doppelvierer F. In 3:29,73 Minuten lag das Quartett im Ziel um eine Länge hinter Gold und mit einer Länge vor den Drittplatzierten. Im Masters-Doppelvierer C griffen Martin Gärtner und Arnd Garsuch in der Renngemeinschaft RG Speyer / Mühlheimer RV / Hanauer RG mit Christopher

Wippich und Frank Arnold ins Renngeschehen ein. Im Finale bei Streckenhälfte noch mit einer Länge Rückstand auf Platz vier ruderte sich das Quartett im Endspurt am RC Aschaffenburg mit sechs Zehntelsekunden vorbei auf den Bronzeplatz. Ebenfalls Bronze gab es im Masters-Mixed-Doppelvierer D für die Speyrer Crew Martin Gärtner, Arnd Garsuch, Elke Müsel und Corinna Bachmann hinter den Siegern RV Hellas Offenbach / Limburger ClfW und dem RC Aschaffenburg. Im Masterinnen-Doppelvierer C blieben Marion Peltzer-Lehr, Canan Dockendorf, Michaela Maier und Karin Maier-Hörmann in der Renngemeinschaft RG Speyer / Ulmer RC Donau lange am führenden Boot dran, mussten die Renngemeinschaft RC

Aschaffenburg / RU Berlin / RV Hellas Offenbach aber auf der zweiten Streckenhälfte ziehen lassen und freuten sich nach 3:46,12 Minuten über Silber. Im Masterinnen-Doppelvierer B konnten sich die beiden Boote mit Speyrer Beteiligung noch ausweichen, erreichten aber beide sicher das Finale. Hier entbrannte im 6-Boote-Feld ein enges Rennen, bei Streckenhälfte führte die Renngemeinschaft Kölner RV / WSV Godesberg knapp vor der Renngemeinschaft RG Speyer /Ulmer RC mit Canan Dockendorf, Julia Hoffmann, Michaela Maier und Karin Maier-Hörmann. Auf der zweiten Streckenhälfte gab es nur noch geringfügige Änderungen. Das zweite Quartett mit Speyrer Beteiligung, die Renngemeinschaft RG Speyer / RV Treviris Trier / Mannheimer RG mit Corinna Bachmann, Elke Müsel, Anita Latz und Verena Schuhmacher blieb immer am drittplatzierten Boot der RU Berlin / RV Offenbach dran, kam aber nicht vorbei, das bedeutete im Ziel Rang vier.

Jane Elsner war im Frauen-Achter im Einsatz, in der Renngemeinschaft RG Speyer / RG München / Verdener RV / Kettwiger RG / Regensburger RK / Hannoverscher RC erreichte sie mit Rang zwei im Vorlauf sicher das Finale. Bis zur 500-Meter-Marke lag der Achter mit Jane Elsner an Bord im nahezu gleichaufliegenden Führungstrio. Auf der zweiten Streckenhälfte schoben sich dann die auf Position vier und fünf liegenden Achter nach vorn und Jane Elsner landete in 3:22,08 Minuten in einem sehr knappen Rennen auf Platz fünf.

Über einen kompletten Medaillensatz, bei insgesamt vier Medaillen, durfte sich unser Mitglied Eva Hohoff, für den LRV am Start, freuen. Neben Gold im Leichtgewichts-Frauen-Doppelvierer gab es Silber im Frauen-Vierer-ohne und Bronze im Frauen-Achter und im Mixed-Achter. Besonders dominant siegte Eva Hohoff im Leichtgewichts-Frauen-Doppelvierer, ihr Rennen war nach 3:24,88 Minuten beendet, die Silbermedaillengewinner waren hingegen 3:30,47 Minuten unterwegs.

„Das war ein äußerst erfolgreiches, langes Meisterschaftswochenende, über die vielen Medaillen können wir uns wahrlich freuen“, zeigte sich das „Meisterschafts“-Team mehr als zufrieden.

Dr. Harald Schwager

Deutsche Masters Meisterschaft – Große kleine Fans

Bei der Deutschen Masters Meisterschaft vom 7.-9. Juli 2023 in Köln beobachten Marlene und Johann gebannt ihre Mama Canan im Fernsehen.

Bei der Siegerehrung könnte Marlene ihre Mama gerade knutschen.

Dr. Michaela Maier

Stimmen zur Regatta „Rund um den Kühkopf“

Norbert Herbel:
Mein Satz zur Kühkopf-Regatta: „Alle ein Jahr älter und drei Minuten schneller als im Vorjahr – das kann gern so weitergehen!“

Bernd Fleddermann:
Auch dieses Jahr hat die Kühkopf-Regatta wieder riesig Spaß gemacht! Die Strecke ist toll und bietet von allem etwas. Die Stimmung am Bootshaus beim Zusammensitzen war nett und Darmstadt war wieder ein sympathischer Ausrichter. Unser zweiter Sieg in Folge war dann noch das I-Tüpfelchen auf diesem tollen Tag!

„All you can row“ – Ein Erfahrungsbericht

Am längsten Samstag des Jahres hieß es für meine Teamkollegen von der Mannheimer RG und mich wieder: All you can Row! Die Spielregeln sind ganz einfach: von Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang rudern und möglichst

Auch 1995 waren uns sehr bekannte Gesichter schon auf dem Mittelrhein unterwegs. Ihr dürft gerne rätseln, wer da im Boot sitzt.

viel Strecke auf dem Rhein machen. Gestartet wird in Karlsruhe und jeder kann aufhören, wann er möchte.
Nach einem geselligen Vorabend und einer kurzen Nacht im Bootshaus beim Karlsruher Rheinklub Alemannia gab es ein gemeinsames Frühstück ab 4 Uhr, bis sich alle an die Boote machten. Pünktlich um 5.24 Uhr, beim ersten Sonnenstrahl des Tages und einem wunderschönen roten Himmel, machten wir uns neben 22 anderen Booten Richtung Norden auf. Mit an Bord: viele Bananen, Energieriegel, viel Wasser und eine große Vorfreude. Unser Ziel: 213 km bis nach Boppard rudern. Mit einer durchschnittlichen Schlagzahl von 25 ging es los. Geplant sind zwei 5-minütige Pausen in Mannheim (km 67) und Mainz (km 146). Getauscht wurde alle 30-45 min., sodass sich jeder beim Steuern stärken konnte.

Ab 10 Uhr bereiteten uns der wolkenlose Himmel und die Temperaturen um die 30 Grad zunehmend Schwierigkeiten. Bei den herrlichen Temperaturen waren viele Sportboote unterwegs und machten uns das Leben mit ihren Wellen etwas schwer.
Nach neun Stunden, etwa gegen 15 Uhr, erreichten wir als zweites Boot Mainz, füllten Getränke auf und passten unsere Zielsetzung der Renngemeinschaft aus Cleve an. Neues Ziel: Lahnstein (die paar Kilometer mehr – was soll's!). Jetzt begann der harte Teil des Tages. Ermüdet von der Sonne und den zurückliegenden Strapazen war noch die Strecke von Mainz nach Bingen (ca. 30 km) zu bewältigen. Wirklich kein Zuckerschlecken und für mich mitunter der härteste Teil der Etappe. Viele Sportboote, gefühlt stehendes Wasser und die immer gleiche Landschaft.

Zu unserer Freude trafen wir in Bingen auf eine große Meute feierwütiger Mittdreißiger auf einem Schiff. Die begleiteten uns für ca. 10 km, sorgten für gute Musik und jubelten uns immer mal wieder zu. Da war sie wieder, die Motivation, und die Schmerzen mal kurz ausgeblendet. Lauthals sangen wir u.a. „Like a Virgin" und feierten gefühlt etwas mit.
Dann wurde es etwas stiller im Boot und die körperlichen Anstrengungen machten sich bei allen bemerkbar. Bei dem einen taten die Hände mehr weh, bei einem anderen der Hintern. Aber aufgeben wollte keiner von uns. Die letzten 20 km wurde sehnsüchtig nach jedem Kilometerschild am Ufer Ausschau gehalten, bis wir nach offiziell 229 km als eines von zwei Booten

in Lahnstein ankamen und somit an diesem Tag am weitesten gerudert sind. Mit einer beispiellosen Logistik im Hintergrund wurden alle Boote am Zielort eingesammelt und betreut.
Die ersten Tage danach sage ich mir immer: Nie wieder! Aber irgendwann kommt nach dem Schmerz der Stolz und ich kann das nächste Jahr kaum abwarten.

Canan Dockendorf

Telegramm der Früh- und Hauptsaison 2023

Mit den obligatorischen Langstreckenüberprüfungen in Breisach und Leipzig bei traditionell schlechtem Wetter startete die RGS-Trainingsmannschaft in die Saison 2023 +++ In Breisach ruderten Leon Gronbach und Maximilian Brill im Zweier-ohne als frischgebackenes Speyer-Junior-A-Duo auf Platz sechs +++ Gute Leistungen zeigten Joshua Rieber, Anna Müsel, Leni Stahl, Tom Pietsch und Johann Dennhardt +++ In Leipzig starteten Tim Streib und Ole Bartenbach mit sehr guten Ergoleistungen und konnten diese auch im Einer bzw. Zweier-ohne bestätigen +++ Die Osterferien nutzte die Trainingsmannschaft zum Trainingslager in Belgien und bereitete sich dort auch auf die Frühregatta in Gent vor +++ Bei der Genter Regatta gelangen dem bestens vorbereiteten Team dann fünf Siege, zwei zweite und zwei dritte Plätze +++ Vom 13. bis 16. April fanden in Brandenburg die Deutsche Kleinbootmeisterschaften in der offenen Klasse sowie die erste Leistungsüberprüfung der Junior:inn:en statt +++ Im Junior A-Zweier ohne ruderten Leon Gronbach

www.bauhaus.info
BAUHAUS®
Wenn's gut werden muss.
Bleib einfach
cool.
Macht gut, was euch guttut.
Folgen Sie uns auf:

und Maximilian Brill ins B-Finale und dort auf den zweiten Platz +++ Ole Bartenbach präsentierte sich dieses Mal mit seinem Stammpartner Valentin Wiering aus Trier in sehr guter Form +++ Sie erreichten im Senior A-Zweier-ohne im B-Finale den fünften Platz in 6:46 Minuten +++ Außergewöhnlich stark besetzt ist dieses Jahr der leichte Männer A-Bereich, da sich viele Athleten für die letzte Olympiasaison im leichten Männer-Doppelzweier bewerben +++ Tim Streib, noch U23, zeigte im leichten Männer A-Einer eine starke Leistung und ruderte ins C-Finale, wo er in 7:14 Minuten Dritter wurde +++ Alicia Bohn ruderte im Frauen A-Einer im E-Finale auf den zweiten Platz +++ Bei der Frühregatta in Mannheim gab es sieben Siege, sieben zweite und acht dritte Plätze zu beklatschen +++ Jane Elsner und Joshua Rieber landeten jeweils einen Doppelerfolg +++ Bei der Internationalen Junioren-Regatta in München waren Maximilian Brill, Leon Gronbach und Elias Fabian über die 2000-Meter-Distanz am Start und erreichten sowohl im Vierer-ohne als auch im Achter die Endläufe +++ Im Junior-Vierer-ohne Steuermann A starteten Maximilian Brill und Leon Gronbach in der Renngemeinschaft RG Speyer / Frankfurter RG Germania / Offenbacher RG Undine mit Alexander Monissen und Linus Klein im 18 Boote-Feld +++ Im Finale zeigte sich Großbritannien I als stärkstes Boot und siegte verdient, der Vierer-ohne mit Maximilian Brill und Leon Gronbach an Bord musste in 6:25,21 Minuten mit dem sechsten Platz vorlieb nehmen +++ Im Achter gingen Leon Gronbach und Maximilian Brill getrennte Wege, erreichten aber beide das A-Finale +++ Großes Kino und ein enges Feld erlebten die Zuschauer im A-Finale, Maximilian Brill ruderte auf Rang fünf +++ Leon Gronbach erreichte mit dem von Elias Fabian gesteuerten Achter Platz vier hinter Großbritannien und Tschechien, gefolgt von einer Ruhr-Renngemeinschaft +++ Beim Landesentscheid der Ruderjugend in Saarburg qualifizierten sich drei RGS-Boote für den Bundesentscheid in Brandenburg +++ Über die 3000-Meter-Distanz siegten Felix Lorch und Jakob Fuhr im Jungen-Doppelzweier so-

wie Nike Görtz und Charlotte Semmler im Mädchen-Doppelzweier +++ Auf Rang zwei ruderten Runa Seibert mit Lea Pfannendörfer im Mädchen-Doppelzweier (12/13 Jahre) +++ Bei der in den Landesentscheid eingebetteten Saar-Regatta standen am Ende sechs Siege, neun zweite und zwei dritte Plätze in der Ergebnisliste +++ Im Junioren-Einer B zeigte sich Noah Werle in guter Verfassung und siegte sowohl über die 1000-Meter-Strecke als auch über die 500-Meter-Sprintstrecke +++ Bei der Kölner Junioren-Regatta auf der Regattabahn in Fühlingen gab es vier Siege, drei zweite und einen dritten Platz zu feiern +++ Im Leichtgewichts-Doppelzweier B gab es für Johann Dennhardt und Joshua Rieber mit ihren jeweiligen Partnern schön herausgeruderte, sehr souveräne Siege +++ Johann Dennhardt war mit Niko Urbach in der Renngemeinschaft RG Speyer / Wormser RC unterwegs +++ Joshua Rieber mit Max Brückelmeier in der Renngemeinschaft RG Speyer / Binger RG +++ Einen Sieg im Juniorinnen-Einer B holte sich Anna Müsel und ruderte damit in die zweite gesetzte Abteilung am zweiten Renntag +++ Gut aufgelegt zeigten sich erneut die Junioren A Leon Gronbach und Maximilian Brill im Zweier-ohne-Steuermann +++ Nach Rang zwei im ersten Lauf ging es im zweiten gesetzten Lauf erneut Spitz-auf-Knopf zu +++ In 6:43,66 Minuten siegten die Speyrer knapp vor dem Regensburger RK +++ Bei der Internationalen Wedau-Regatta in Duisburg war die RGS mit fünf Athletinnen und Athleten vertreten +++ Tim Streib war im Leichtgewichts-Doppelzweier zu Testzwecken in Renngemeinschaften am Start +++ Mit Adrian Reinstädter aus Frankfurt gab es einen sehr guten vierten Platz im A-Finale, mit Simon Haible aus Treis-Karden reichte es zu Platz zwei im B-Finale +++ Ole Bartenbach hatte sich zwischenzeitlich dank ausgezeichneter Ergo- und Ranglisten-Ergebnisse für den ersten U23-Achter des DRV qualifiziert +++ Nach einem Vorlaufsieg ruderte Ole auf Platz 5 im Finale Senior A/B-Achter +++ Am Sonntag wurden die Achter in mehrere Vierer-ohne aufgeteilt, der DRV-Vierer mit Ole belegte im Finale, auf der windgeplagten Bahn 2 rudernd, einen guten dritten Platz +++ Bei der Heidelberger Regatta waren die jüngsten und die erfahrensten Ruderinnen und Ruderer gemein-

sam am Start +++ Diese Kombination erwies sich als Erfolgsfaktor, teilten sich doch die Jungen und Mädchen und Junioren mit den Masters-Ruderern die 12 errungen Siege exakt halbe-halbe auf +++ Bei den Masters war Elke Müsel mit drei Siegen die erfolgreichste Starterin, bei den Nachwuchsruderern teilten sich Charlotte Semmler und Noah Werle mit je zwei Siegen den Erfolg +++ Gut, dass es in Rheinland-Pfalz dieses Jahr Pfingstferien gibt, denn die Speyrer Trainingsmannschaft hatte in den ersten Junitagen gleich fünf Regatten zu bestreiten +++ Bei der 111. Gießener Pfingst-Regatta erzielte Junior B Johann Dennhardt souverän vier Siege +++ je zwei Siege im Leichtgewichts-Einer und im Leichtgewichts-Doppelvierer mit Steuermann des Südwest-Verbands +++ Bei der Internationalen DRV-Junioren-Regatta in Hamburg waren Anna Müsel und Joshua Rieber am Start +++ Joshua siegte mit Max Brückelmeier aus Bingen souverän im Junior B Leichtgewichts-Doppelzweier und erreichte dann Platz fünf im ersten gesetzten Lauf +++ Im Einer ruderte Joshua Rieber in den sechsten gesetzten Lauf, den er gewann +++ Mitten in der Saison überprüft der DRV traditionell nochmals den Trainingsstand seiner Athletinnen und Athleten +++ Bei dieser Kleinboot Ranglisten-Regatta der U19-Jährigen in Hamburg waren unsere Senkrechtstarter Leon Gronbach und Maximilian Brill im Zweier ohne am Start +++ Nach einem souveränen Vorlaufsieg und Fotofinish im Zwischenlauf gelang im A-Finale der sechste Platz +++ in Renngemeinschaft mit Bilal Hamini, Eberbach, und Levin Burckhardt, Nürtingen, im Vierer-mit ruderte das Duo Brill/Gronbach mit Elias Fabian an den Steuerseilen zum souveränen Sieg +++ Ein Wahnsinnsprogramm mussten Ole Bartenbach und Tim Streib abspulen +++ Zuerst die Ranglistenrennen in Hamburg und direkt anschließend die Internationale Regatta in Ratzeburg galt es zu meistern +++ Ole gewann mit seinem Partner Valentin Wiering den Vorlauf im Zweier-ohne und belegte im A-Finale den fünften Platz +++ Diese sehr guten Leistungen führten gemeinsam mit den Vorleistungen der bisherigen Saison dazu, dass Ole nun im ersten U23-DRV-Achter rudert +++ In Ratzeburg gelangen in beiden Achterrennen souveräne Siege +++ Tim Streib hatte beim Ranglistenrennen im Einer ganz schön mit den Wellen zu kämpfen und erkämpfte im B-Finale den dritten Platz +++ In Ratzeburg war Tim im Doppelzweier mit Jacob Waldhelm, RC Allemannia unterwegs, der zweimal den vierten Platz belegte, ebenso wie der Doppelvierer mit Tim +++ Bei der Langstreckenregatta „Rund um den Kühkopf“ über 23 km verteidigte der Masters-Doppelvierer mit Norbert Herbel, Gerhard Kayser, Michael Picht, Bernd Fleddermann und Steuerfrau Christine Bodenstein in 1:44,06 Stunden den Vorjahresgesamtsieg und war dabei drei Minuten schneller als 2022 +++ Bei der 61. Bamberger Ruder-Regatta erzielten die Masters-Ruderer und -Ruderinnen ein Traumergebnis +++ Bei neun Rennen standen sieben Siege und zwei zweite Plätze in den Ergebnislisten +++ Einen Doppelsieg brachte Frank Durein im Masters-Einer nach Hause +++ „Eine solch hervorragende Regattaausbeute hatten wir schon lange nicht mehr zu verzeichnen“, war sich die Masters-Gruppe schnell einig +++ Bei den Deutschen Jahrgangsmeisterschaften in Essen auf dem Baldeneysee gab es vier Gold- und eine Bronzemedaille zu feiern +++ Doppelsieger und zweifacher Titelträger wurde Ole Bartenbach im Achter und Vierer-mit +++ Leon Gronbach, Maximilian Brill und Steuermann Elias Fabian brachten ebenfalls zwei Medaillen mit nach Hause +++ Es gab Gold im Vierer-mit und Bronze im Achter der Junioren A +++ Nahe dran an zwei Medaillen war Tim Streib +++ Die Goldmedaille im Leichtgewichts-Doppelvierer-ohne erruderte sich das Quartett um Tim Streib mit unglaublicher Dominanz +++ Im neuen Doppelzweier „Kumpels“ schnupperte Tim Streib mit seinem Doppelzweier-„Kumpel“ an Bronze, musste aber mit dem vierten Platz vorlieb nehmen +++ Beim 54. Bundeswettbewerb für Jungen und Mädchen ruderten über die Langstrecke in Brandenburg an der Havel im Mädchen-Doppelzweier Lea Sophie Pfannendörfer mit Runa Seibert ebenso ins B-Finale wie Jakob Fuhr mit Felix Lorch im Jungen-Doppelzweier +++ Nike Görtz und Charlotte Semmler nutzten die Langstrecke im Mädchen-Doppelzweier zum Sprung ins A-Finale, dort gab’s Rang vier +++ Bei den Deutschen Mittel- und Großbootmeisterschaften in Köln ruderte Jane Elsner im Frauen-Achter auf Platz 5 +++ Über einen kompletten Medaillensatz durfte sich unser Mitglied Eva Hohoff, für den LRV am Start, freuen +++ Neben Gold im Leichtgewichts-Frauen-Doppelvierer gab es Silber im Frauen-Vierer-ohne und Bronze im Frauen-Achter und im Mixed-Achter +++ Zeitgleich in Köln ausgetragen wurden die Offenen Masters-Meisterschaften +++ Über viermal Silber, zweimal Bronze und weitere Endlaufteilnahmen durfte sich das „Meisterschafts“-Team freuen

Dr. Harald Schwager

Mit Speed, Sekt und Snacks in die Top Twenty – Die Women's Rowing Challenge 2023

Weihnachtszeit 2022. Endlich wieder Weihnachtsmarkt, und der kommt mit allem, was Herz und Hüfte begehren. Das Gewissen ruft, aber auf die RGS ist Verlass: Fröhlich fliegt sie rein, die WhatsApp für Abhilfe, denn die nächste „Women's Rowing Challenge" steht an! Wer wirksam werden will, wirbt! So trudeln in allen inzwischen existierenden Gruppen nicht nur die Nachricht, sondern – unter Frauen scheinbar unvermeidlich – die obligatorischen Smileys, Kommentare und Likes ein, und für die meisten von uns gibt es da nichts zu überlegen: Na klar sind wir wieder dabei! Schließlich gibt es nicht nur einen Concept2-Ergometer für die RGS zu gewinnen, sondern dazu kompetente Betreuung, musikalische Rhythmen und nach Geleistetem Sekt und Snack in netter Runde!
Los geht es in der Woche ab 10. Januar mit acht Minuten auf dem Ergo, so viel Strecke wie möglich ist das Ziel. 52 Frauen von uns sind am Start, über alle Altersklassen, über alle Leistungsklassen, Neulinge wie Rudererfahrene, Vereinsmitglieder wie interessierte Mitmachfrauen. Ein tolles Teamgefühl! Die RGS erreicht von 143 mitmachenden deutschen Rudervereinen in Woche eins Platz 20 mit 64.437 Metern, das kann sich sehen lassen! „Verteidigen!" und „Da geht noch was!", da sind sich alle einig.
In den beiden Folgewochen stehen jeweils 15 und 22 Minuten Ergo an, mit Strecken von 7.177 Metern pro Teilnehmerin und 50 Teilnehmerinnen schieben wir uns nach Runde 3 weiter vor auf Platz 18, wie die wöchentlich per App geteilten Ergebnislisten ausweisen. Die letzte Woche geht es auf 30 Minuten: Individuelle Zielsetzungen, lautstarke Anfeuerung, eigene Pace-Maker und passende Trainertipps für den Ergo sorgen auch hier für ausreichendes Durchhaltevermögen! Mit wenigen Ausnahmen bleiben alle bis zum Schluss dabei, Platz 18 im Ranking aller inzwischen 147 Vereine mit 10.853 Metern pro Teilnehmerin ist der Lohn.
Unser Dank geht an die auch selbst Challenge-erfolgreichen Organisatorinnen – allen voran Andrea Vogel, unterstützt durch Claudia Mößner, Monika Wels, Cornelia Paßberg und Gabi Mülberger.
Und die Hüfte? Fast wie weggeblasen (heißt übersetzt: Wir arbeiten weiter dran!). Auf ein Neues im kommenden Jahr!

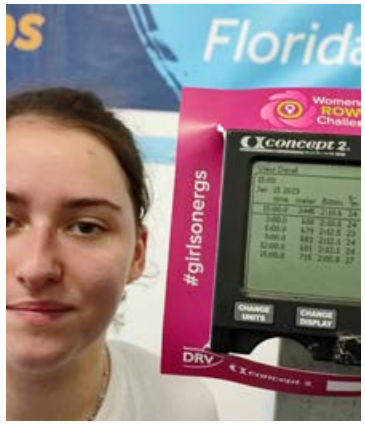
Birgit Dillmann

Women's ROWING Challenge
#girlsonergs
concept 2
PM5
DRY

#girlsonergs
DRY

Sarasota-Bradenton
Florida, USA
Women's ROWING Challenge
concept 2
PM3
#girlsonergs
DRY

concept 2
PM5
Units
Display
Menu


Florida
#girlsonergs
concept 2
CHANGE UNITS
CHANGE DISPLAY
DRY

Women's ROWING Challenge
concept 2
PM5

Women's ROWING Challenge
#girlsonergs
concept 2
PM5
DRY

#girlsonergs
concept 2
PM5

concept 2
PM5

champion
Women's ROWING Challenge
concept 2
PM5
#girlsonergs
DRY

pionsh
Women's ROWING Challenge
concept 2
PM5
#girlsonergs

Women's ROWING Challenge
concept 2
PM5
#girlsonergs

Women's ROWING Challenge
concept 2
PM3
#girlsonergs
DRY

Saisoneröffnungsfahrt nach Lampertheim

Zur Saisoneröffnung hatte Andrea Vogel, unterstützt von den Hängerfahrern Bernhard Merklinger und Alex Wels, eine Ausfahrt mit unseren beiden Kirchbooten nach Lampertheim organisiert. Sie sollte am 26. März 2023 stattfinden, direkt am Tag nach dem offiziellen Anrudern.
Am Abend zuvor gegen 19 Uhr kam folgende WhatsApp bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Ludwigshafen, Worms und Speyer an: „Hallo liebe Lampertheim-Fahrer, heute war uns das Wetter gut gesonnen und das erwarten wir morgen auch. Denkt bitte an die Zeitumstellung. Treffpunkt 9 Uhr im Bootshaus Reffenthal. In Lampertheim gibt es die Möglichkeit sich umzuziehen. Also Wechselkleidung nicht vergessen. Wir freuen uns auf euch. "In der Tat: Obwohl das Wetter sehr windig und wechselhaft war, waren wir beim Anrudern von Regen im Wesentlichen verschont geblieben. Nur kurz vor Beginn der Veranstaltung hatte es einmal kräftig geschüttet, danach blieb es zwar windig, aber die Sonne schien.
Die Wetteraussichten sahen für den Sonntag – ehrlich gesagt – wenig ermutigend aus. Da kam die Motivations-WhatsApp gerade recht. Und so standen am Samstagmorgen um 9 Uhr Sommerzeit alle gemeldeten Teilnehmer pünktlich im Reffenthal. Niemand hatte sich von Wettervorhersage oder Zeitumstellung abschrecken lassen. Allerdings war der Himmel grau, und anstatt heller zu werden, wurde es eher immer dunkler. Beim Ablegen regnete es bereits leicht und Mannschaften, Steuerleute und die beiden Kielschweine waren in farbenfroher Regenkleidung zu sehen. Mit dem Regen sank leider auch die Temperatur und es wurde etwas ungemütlich in den Booten. Vor allem die beiden Mitfahrer hatten unter der Kälte zu leiden.
In gewissem Sinne hatten wir Glück: Es regnete nämlich nur einmal – das aber leider durchgehend vom Reffenthal bis Ludwigshafen. Das hält auch der neueste Regenschutz nicht aus, sodass wir teilweise ziemlich durchweicht im Bootshaus des Ludwigshafener Rudervereins ankamen. Die Föne in den dortigen Umkleiden liefen heiß, um die größte Nässe, wenn schon nicht zu beheben, so doch wenigstens auf ein erträgliches Maß zurückzudrängen. Außerdem konnten wir beim Mitbring-Picknick neue Kräfte sammeln, und gelegentlich verirrte sich auch ein Sonnenstrahl in die Bootshalle, wo wir an einer langen Tafel aus Biertischen und -bänken unsere Mittagspause verbrachten.
Danach setzten wir unsere Fahrt Richtung Lampertheim fort. Jetzt blieb es – abgesehen von wenigen Tropfen – trocken und die Sonne setzte sich mehr und mehr durch, sodass wir abgetrocknet und gut gelaunt in Lampertheim ankamen. Nachdem die beiden Kirchboote wieder auf die Hänger geladen worden waren, klang die Ausfahrt mit einem gemeinsamen Essen beim Griechen aus.
Wir danken Andrea für die Organisation und werden uns auch im nächsten Jahr weder von Wettervorhersagen noch von Zeitumstellungen von einer Saisoneröffnungsfahrt abhalten lassen – dazu hat es viel zu viel Spaß gemacht, lange nicht gesehene Gesichter wiederzusehen und in großer Gruppe gemeinsam zu rudern.

Dr. Franziska Küenzlen

In Altlussheim

Einkehr Reffenthal

Karfreitagsausfahrt

Karfreitag: Unsere traditionelle Tour aus dem Reffenthal in den Otterstädter Altrhein, Umrunden der Leberwurstinsel, Einkehr in der Altrheinklause und zurück zum Bootshaus – es war wie immer eine gelungene Veranstaltung.
Dabei war es spannend bis zum Schluss:
- Geht es mit der Teilnehmerzahl und den Bootsplätzen auf? Die Option, aus dem Alten Hafen ein Boot zu holen, gibt es nicht, da die Pritsche in Reparatur auseinander gebaut auf dem Trockenen liegt.
- Die Wettervorhersage sieht nicht gut aus – was erwartet uns? Regen ist angesagt.

Insel Prinz Karl

- Der Wasserstand fällt seit ein paar Tagen, wird er noch ausreichend sein, um ohne Stress rheinauf oder durch den Ketscher Altrhein zurückzurudern? Im Ketscher liegt außerdem ein Baum quer ...
- Und zu guter Letzt: In der Altrheinklause ist schon eine Gruppe Ruderer angemeldet, passen wir da noch alle hinein?
Die Antwort auf alle Fragen: alles total im grünen Bereich! Wir sind genau 24 Ruderinnen und Ruderer und bringen alle zur Verfügung stehenden Mannschafts-Gig-Boote aufs Wasser: „4-Gewinnt“, „Niki4ever“, „Pionier“, „Dominik“, „Trutzpfaff“. Das passt!
Das Wetter ist besser als sein Ruf, meist sogar sonnig, den einzigen heftigen Schauer beobachten wir durchs Fenster der trockenen Gaststube der Altrheinklause.
Ja, wir besetzen zwei lange Tische – als ich uns angemeldet und dann nochmal fünf Personen inclusive Begleitperson Dorle nachgemeldet habe, entfuhr dem Chef ein „Oh!“, aber letztlich geht es doch.
Kräftig gestärkt treten wir die Rückfahrt an, der Wasserstand ist gerade wenige Zentimeter über 3,50m. Zwei Boote, davon das empfindliche Holzboot „Dominik“, nehmen die direkte Route rheinauf, über die Buhnen geht es gut voran. Die drei anderen wagen den Ketscher trotz Hindernis und kommen alle gut durch und heil an.
Die Begrüßung der Ruderer aus Ludwigshafen (+ Heidelberg, + Worms = zwei Boote) war herzlich und erinnert mich an die Zeiten, als Karfreitag eine Art kleines Rhein-Neckar-Dreieck-Wanderrudertreffen war (vor Corona). Andererseits können wir aber mächtig stolz sein, dass unsere RG Speyer so viele Aktive zusammentrommeln kann, dass wir ohne Externe als solch starke Truppe auftreten können. Ich jedenfalls bin stolz und danke allen Teilnehmer:inne:n fürs Mitmachen und die gute Stimmung!

Steffi Haase-Goos

Wanderfahrt Traversée de Lyon – ein französisches Rudererlebnis

René Ferrand vom Aviron Club Lyon Caluire (ACLC) lud zu einem internationalen Ruderwochenende in Lyon ein, dessen ruderischer Höhepunkt die Traversée de Lyon am ersten Mai sein sollte. Bei der Organisation wurde er vom Wanderfahrten-Experten Detlef Döhnert vom Ludwigshafener RV unterstützt. Und so brachen Mitglieder aus Ludwigshafen, Heidelberg, Worms und Speyer gemeinsam am 29.4.23 Richtung Frankreich auf. Weitere Ruderinnen und Ruderer aus Belgien, Italien und weiteren französischen Clubs machten sich auch auf den Weg.
Gegen 21:00 Uhr wurde das gemeinsame Ziel Lyon erreicht. Das Hotel für die Teilnehmer lag dem Ruderclub ACLC gegenüber – getrennt durch die Saône und einen Fußmarsch von 20 Minuten.
Am Samstag fuhr die gesamte Rudergruppe von Lyon aus zu einem 80 Kilometer entfernten See, dem Lac de Paladru im Vorland der französischen Alpen. Auch die belgischen und italienischen Ruderinnen und Ruderer waren inzwischen dort eingetroffen. Der am See ansässige Ruderclub Aviron du Lac Bleu stellte

uns die Boote, die durch Losverfahren mit den Teilnehmern belegt wurden. Auch ein Achter kam aufs Wasser. Nach ca. zwei Stunden auf dem Wasser hatte René ein 3-Gänge-Menü in einem nahegelegenen Restaurant organisiert. Beim obligatorischen Aperitif und während des Essens wurden in drei Sprachen Erfahrungen ausgetauscht. Danach konnte, wer wollte, noch eine zweite Rudereinheit einlegen, nach der durch drei unerschrockene Schwimmerinnen sogar die Badesaison am Lac de Paladru eröffnet wurde.

Nach zweistündiger Rückfahrt und Kleiderwechsel im Hotel erwarteten uns unsere französischen Freunde und verwöhnten uns mit einem Buffet im Clubhaus. Dabei gab es immer wieder Gelegenheiten, Rudererfahrungen auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Der Sonntagmorgen begann mit Rudern auf der Saône mit offener Bootsbesetzung. Ruhiges Fahrwasser und schöne Uferansichten belohnten die Aktion. Am Nachmittag hatte René für uns eine professionelle Stadtführung in Lyon organisiert. Eine tolle Idee, somit kam auch die kulturelle Seite nicht zu kurz. Abends erfolgte dann beim Essen die Bootseinteilung für die Traversée am nächsten Morgen.

Ausgeruht und mit Spannung auf das Kommende, bestiegen alle morgens die Boote und ruderten zum Start, ein Stück die Saône aufwärts. Dort tummelten sich schon jede Menge Ruderwillige und warteten auf das Startzeichen. Geschätzte 150 Boote setzten sich dann bei bestem Ruderwetter in Bewegung: die Saône abwärts bis zur Rhône-Mündung und dann die Rhône einige Kilometer flussaufwärts. So konnte man die Stadt Lyon wie einen Keil

zwischen der Saône und der Rhône bestaunen. Der Rückweg gegen den Strom dauerte etwas länger, war aber gut zu bewältigen. Für die am Rhein ansässigen Clubs war die geringe Strömung der Saône kein Problem.
Als Trophäe für die erbrachten „Leistungen" überreichte René später jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer eine rote Basecap mit der Aufschrift „Traversée de Lyon" und einen Strohhut, auf dessen Band das Kürzel ACLC unseres gastgebenden Ruderclubs abgedruckt war. Ein gemeinsames Barbecue mit der tollen gemischten Truppe, ausgerichtet von unseren Gastgebern, schloss das Ruderereignis ab, und alle traten zufrieden den Heimweg an.
Für mich, die ich zum ersten Mal an einer Wanderfahrt teilgenommen habe, ein unvergessliches Erlebnis.

Usch Herbel

Survivaltraining auf der Ruhr – 100 km von Wetter bis kurz vor die Mündung in den Rhein

Zurückblickend erinnert mich die Gemeinschaftsfahrt der SG Demag (Wetter) an ein spannendes Spiel wie eine Art Mensch-Ärgere-Dich-Nicht mit Ereigniskarten: Rudern Sie 5 (8,10,...) km, dort erwartet Sie ein Abenteuer – bringen Sie sich und ihr Boot sicher ins Ziel! Ob das allen gelingt?
Doch zunächst mal die Gesamtsituation: Die Organisation durch Klaus Ullrichtskötter ist absolut perfekt, so eine All-Inclusive-Ruder-

fahrt habe ich noch nie erlebt. Im Fahrtenbeitrag ist alles drin: Wir können auf Wunsch im Bootshaus (recht komfortabel) oder im Hotel übernachten, Frühstück, Picknick und Abendessen samt allen Getränken (auch Bier und Wein) nehmen wir gemeinsam ein. Sonderwünsche wie vegetarisches Essen sind berücksichtigt. Zwei Kleinbusse transportieren uns zur Einsatzstelle und abends zurück ins Bootshaus (oder ins Hotel), die Boote sind bereit, wir müssen nicht auf- und nur einmal am Schluss abriggern.

1. Tag: Das Abenteuer beginnt am Schwerter Kanuclub Herdecke. Das Wetter ist grau-neblig, aber nicht kalt, jedenfalls ohne Regen und besser als die Vorhersage. Heute erwarten uns viele Staustufen, die wir alle – uff – umtragen müssen. Wanderrudern eben. Mit einem Wägelchen funktioniert das ganz gut. Das Einsetzen im Unterwasser erfordert Übung und Konzentration. Wir beenden diesen Tag zufrieden und müde.

2. Tag: Heute ist Treideln durch Bootsgassen angesagt. Man könnte auch mit Skulls lang hinunterrutschen. Meine Mannschaft im „Nörd“ nimmt die Abenteuer besonders ernst und kostet alles (unfreiwillig) gründlich aus: Es gelingt uns nicht, nach dem Einsteigen im Unterwasser in der Strömung zu wenden, wir geraten in heftige Neerströmung und kleben am gegenüberliegenden Betonufer mit Wildwasserfeeling. Wir klettern aus dem Boot, können es drehen und wieder einsteigen. Alles gut gegangen, Abenteuer besiegt! Die anderen Boote waren geschickter und sind schon voraus. Eine andere Treidelstrecke ist mehr wie eine Fischtreppe aus Natursteinen gestaltet, dazu noch kurvig. Also das Boot vorn und hinten mit Lei-

nen führen und mit einem Skull von Ufer und Steinen fernhalten. Äh, gelingt irgendwie nicht, das Boot neigt sich um 45 Grad und nimmt ordentlich Wasser auf. Ich hechte auf dem Bauch zum nächstbesten Ausleger, kann ihn von der Mauer weg und runter drücken, das Boot richtet sich auf. Okay, wir schöpfen vor dem Einsteigen, aber alles ist gut. Eine weitere Treidelstrecke hat extreme Strömung, die Mannschaft kommt ins Rennen, Reinhardt stolpert und muss die Leine loslassen. Mit nur einer Leine ist das Boot nicht zu halten. Ich stehe schon unten an der Einstiegsstelle, will ein Foto machen, da kommt ein herren- und frauenloses Boot vorbei. Ohh ... Zum Glück gibt es auch hier im Unterwasser eine Neerstömung und das Boot legt artig an der gegenüberliegenden steilen Böschung an. Als Henrike und ich angesaust kommen und durch Gestrüpp und Brennnesseln hinunterklettern, hat ein netter Passant schon die Bugleine gefangen und überreicht sie mir. Ich zerre den „Nörd“ fest mit dem Bug in die Kratzbeeren, Henrike gleitet auf ihren Bugplatz, Leine los, und sie rudert das Boot sicher zur Einstiegstelle. Ich eile über die Böschung, einen Zaun, eine ausgediente Schleuse zurück, alle steigen ein, Abenteuer besiegt: Wir erreichen auch heute das Ziel unversehrt!

3. Tag: Reinhard hat bei seinem Sturz auf den Arm Schaden genommen und ist heute lieber nicht mehr dabei. Unser Boot fährt mit Loch und unser Fahrtenleiter Klaus ist am Steuer. Nach Plan wäre das heute ein geruhsamer Tag mit viel Rudern und einigen Schleusungen. Gleich am Ende vom Baldeneysee werden wir trotz vorheriger Abmachung nicht geschleust, also müssen wir wieder umtragen, diesmal durch einen Tunnel. Unser Steuermann ärgert sich, ist in Gedanken, und wir nehmen die für die Weiße Flotte angebrachten Bojen mit, klabong, klabong, klabong, klabong. Alle vier Ausleger, aber nichts passiert. Ich muss ein bisschen grinsen, wäre doch auch merkwürdig gewesen, wenn unser Boot ohne besonderen Ereignis-Blödsinn durchgekommen wäre. In der letzten Schleuse fängt es an zu tröpfeln. Kaum sind wir draußen und haben nur noch wenige Kilometer vor uns, tut es einen Donnerschlag und wir geraten in einen Wolkenbruch. Pitsche-patsche nass und frierend legen wir an einem Betonsteg an, der leider gerade als Baustelle abgesperrt ist. Wer trockene Kleider hat, zieht sich um, extrem Frierende hüllen wir in Rettungsdecken. Drei Frauen werden nass, aber noch pünktlich mit dem Bus zum Bahnhof Duisburg gebracht. Abenteuer besiegt!

Positive Ereignisse: jede Menge! Nette und fitte Ruderkamerad:inn:en aus ganz Deutschland: Eva-Maria und Sabine aus Hamburg, Kurt, Rainer, Lisa und Lisbeth aus Köln, Reinhard aus Nienburg, Klaus aus Worms, Henrike aus Regensburg. Aus Hattingen, wo wir auch Station machen, kommen Doris, Lothar und Kurt, dazu Lothar, Steffi, Markus (FL) und Klaus (FL-Organisation) aus Wetter. Und natürlich: Elke, Klaus und Steffi aus Speyer! Eine wirklich schöne Landschaft und nie Langeweile. Nette Picknickpausen. Superschönes Wetter am zweiten Tag und am dritten Tag, naja, bis kurz vor Schluss. Super: unser Landdienst Lothar, der es geschafft hat, mit zwei (!) Bussen und seinem Fahrrad immer pünktlich zur Stelle zu sein. Beim Booteladen helfen uns zwei Angler. Um das Auto mit dem Hänger zu drehen, müssen wir den Zaun zur Baustelle öffnen. Da kommt tatsächlich ein Arbeiter mit Werkzeug, ist überhaupt nicht sauer, sondern entpuppt sich als Speyrer und freut sich über Menschen aus der Heimat, besonders über Elke mit ihrem unverwechselbaren Pfälzer Dialekt. Nach einem Fotoshooting bringt er den Zaun wieder in Ordnung.

Einige bleiben noch über Nacht, es gibt Restefrühstück, der Fahrtenleiter-Klaus bringt Elke, Klaus und mich zum Bahnhof.

Ende gut, alles gut – nein, leider nicht ganz. Ein Boot erreicht sein Häuschen nicht. Gleich 100m nach dem Einsetzten in Schwerte wird es in die Steine am gegenüberliegenden Ufer gedrückt und kann mit einem großen Loch nicht sofort geborgen werden. Die DLRG wird's richten, das Boot ist versichert, für die Selbstbeteiligung legen wir zusammen. Da fehlen nun Bootsplätze. Blödes Mensch-Ärgere-Dich-Nicht: Vier nette Jugendliche der SG Demag sind aus der Fahrt raus, bevor sie richtig angefangen hat. Schade.

Fazit: Die Ruhr ist wirklich schön, aber das Befahren mit dem Ruderboot habe ich als echte Herausforderung empfunden.

Steffi Haase-Goos

Anmerkung: Die Wanderfahrt war auch gleichzeitig ein Ausflug in meine Vergangenheit, denn 1973, vor genau 50 Jahren, war ich das letzte Mal auf dem Baldeneysee gerudert, im Finale um die Deutsche Jugendmeisterschaft im Achter in einer Vereinsmannschaft des Mainzer RV.

Klaus Guth

Endlich mal wieder eine Bodensee-Tour!

Dieser Wunsch wurde in Wanderruder-Kreisen sehr oft laut. Jeder, der dort schon auf dem Wasser war, hatte Sehnsucht nach einem weiteren Bodensee-Erlebnis.
Und so hat sich eine Planungstruppe gefunden, die sich und uns dieses Feeling wieder einmal ermöglicht hat. Hier bereits vorweg ganz herzlichen Dank an Claudia Mößner, Familie Wels und Familie Paßberg für die tolle Organisation.
14 Ruderinnen und Ruderer der RGS waren begeistert am Start. Am Mittwochabend ging es los. Unser fester Stützpunkt war der Konstanzer Ruderverein. Den erreichten die meisten noch am selben Abend, sodass wir den Hänger gleich noch abladen konnten.
Ein Blick aufs Wasser genügte, um zu sehen, wie gesegnet wir in Speyer mit unseren Ruderbedingungen sind: Das Wasser direkt am Steg war sehr kabbelig und ist dort stets windanfällig, und das Gelände des Bootshauses ist sehr klein – vom Bootshaus selbst ganz zu schweigen.
Wir wurden jedoch freundlichst aufgenommen und alle Konstanzer Ruderer waren jederzeit hilfsbereit und griffen sofort zu, sobald sie sahen, dass wir an- oder ablegen wollten.
Die erste Tour am Donnerstag sollte uns um die Insel Reichenau führen. Leider machte uns der Wind einen Strich durch die Rechnung und wir kamen gerade mal bis zur Insel. An eine Umfahrung war ob der starken Wellen nicht zu denken. Die Sturmlampen rund um den See blinkten uns zur Warnung zu. Nach einem stärkenden Picknick lagerten wir unsere drei Boote auf dem dortigen Campingplatz und machten uns per Bahn und Bus auf den Heimweg.
Freitags schafften wir es, die geplante Tour vom Vortag zu beenden, und wollten dann weiter auf den großen See, um dort zur Insel Mainau zu rudern. Leider war auch an diesem Tag der Wind zu stark und wir mussten unseren Plan abkürzen.
Auch am Samstag war das Wasser zu unruhig, um unseren Tourenplan in Richtung Steckborn auszuführen. Wir kamen gerade mal bis Ermatingen, bevor wir zugeben mussten, dass wir bei diesen Wellen keine Chance auf eine Weiterfahrt hatten.
Viel Glück hatten wir jedoch am letzten Tag der Wanderfahrt. Das Wetter war herrlich und es war praktisch komplett windstill.
An diesem Tag gab es keine außerplanmäßigen Abkürzungen. Wir ruderten bis Stein am Rhein, wo wir eine Picknickpause einlegten. Dann ging es weiter, dem wunderschönen Oberrhein entlang, zum Schaffhausener Ruderverein.
Trotz wetterbedingt etwas abgeschwächtem Ruderprogramm waren alle Wanderfahrtteilnehmer stets guter Dinge. Wir hatten eine schöne Unterkunft und verbrachten die gemeinsamen Abende nach unseren Restaurantbesuchen immer sehr feuchtfröhlich in der Lobby unseres Hotels.
Wir waren uns alle einig, dass wir wieder häufiger gemeinsame Ruderwanderfahrten erleben wollen.

Beate Wettling

Herzlich Willkommen in der RGS!

Wir begrüßen in diesem Jahr die folgenden neuen Mitglieder in der Rudergesellschaft Speyer und wünschen Ihnen viel Spaß, Erfolg und viele tolle Erlebnisse beim Rudern!
Olaf Anthes, Caroline Apitz, Simon Dennhardt, Christine Dennhardt, Michael Fiala, Annett Fiedler, Manfred Kalinke, Hansjörg Nickel, Beate Pfundstein, Leonhard Russ, Peter Schnell, Andreas Schubert, Susanne Weber, Jan Weiß und Annett Zelder.

Einige Stimmen unserer neuen Mitglieder zu ihrer Motivation und ersten Erlebnissen in der RGS:

Christine und Simon Dennhardt – Von Ruder-Eltern zu rudernden Eltern

„Mama, ich bin jetzt in der Ruder-AG“. Aus der AG wurde schnell die Vereinszugehörigkeit und so fing die Ruderkarriere von unserem Sohn Johann und damit auch die unsere an. Johann ins Reff fahren, dort abholen, zu Regatten begleiten, das waren die ersten Berührungspunkte mit der RGS. Wir haben tolle Menschen und ein schönes Vereinsleben für den Rudernachwuchs kennengelernt und beim Eltern-Kind-Rudern im Sommer 2021 auch mal ein Boot vom Rollsitz aus.
Nach ein paar Rudereinheiten mit Beate Wettling 2022, noch mehr RGS-Vereinsleben (Kirchbootregatta, Bootstaufen, Abrudern…) und weiteren Bekanntschaften mit tollen RGSlern haben wir es dann jetzt im Frühjahr 2023 endlich zum Newcomer-Kurs gepackt und seit April sind wir nun auch in der RGS mit dabei. Als rudernde Eltern, mit viel Spaß in der Freizeitgruppe.
Danke an Christine und Falk Bodenstein, Beate Wettling und alle RGSler, die beim Kurs für uns da waren, um uns zu zeigen, wie man ein Skull richtig hält und dass eine Dolle immer zugeschraubt sein muss!

Annett Fiedler
Ich liebe es, per Fuß, Rad, Kajak und nun auch in einem Ruderboot die Welt zu entdecken. Ein herzliches Dankeschön an Christine und ALLE Ausbilder:innen, welche uns mit viel Engagement und Geduld die komplexe Ruderbewegung näher gebracht haben. Ich freue mich darauf, diese in den nächsten Jahren bei euch zu verbessern.

Leonhard Russ

Mein Name ist Leonhard Russ. Ich bin 14 Jahre alt und bin letzten Sommer aus der Schweiz wieder zurück nach Römerberg gezogen. Dort habe ich durch Freunde das Rudern kennengelernt und mich dafür interessiert. Diese Sai-

son habe ich nun endlich damit begonnen und freue mich sehr, dass es mir so riesigen Spaß macht.

Olaf Anthes

Zur RGS bin ich über Mundpropaganda gelangt, ich bin seit längerem begeisterter Ruderergometer-Nutzer (und -Besitzer seit dem Corona-Lockdown) und habe 2022 von der RGS durch Freunde erfahren. Ergebnis war dann die Bewerbung 2023 – den Rest kennt ihr.
Das Schönste am Rudersport ist, an der frischen Luft mit netten Menschen den Kopf frei zu kriegen und der damit verbundene Gemeinschaftssinn.

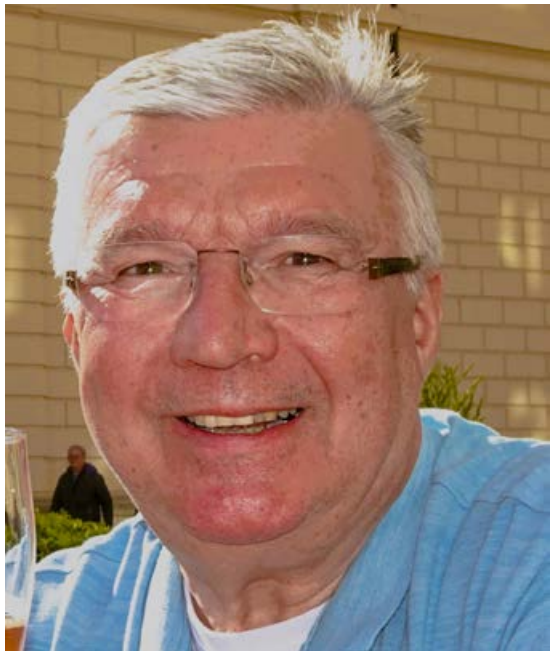
Beate Pfundstein

Seit kurzem bin ich Neumitglied im Ruderclub. Erste Berührung mit dem Sport gab es für mich als Soroptimistin bei der Kirchbootregatta, bei der unser Club seit einigen Jahren als Frauenboot mitmacht. Über die Trainingsstunden und einen Schnupperkurs konnte ich das Rudern näher kennenlernen und es begeisterte mich, weil man nicht nur die Beine trainiert, sondern den ganzen Körper und dabei auch noch an der frischen Luft und auf dem Wasser ist. Zudem ist es ein Teamsport und die Mitglieder des Ruderclubs Speyer, die ich bis jetzt kennenlernen konnte, sind sehr nett. Die Gemeinschaft macht es einem leicht, sich aufgenommen zu fühlen, und ich möchte die Gelegenheit ergreifen, mich bei den freiwilligen Trainerinnen und Trainern zu bedanken, die ihre Freizeit opfern, um den Frischruderern den komplizierten, richtigen Bewegungsablauf beizubringen. Ich freue mich in jedem Fall auf die nächsten Ruderstunden.

Michael Fiala

Das Rudern hat mich beim Zuschauen in seiner „nach außen hin wirkenden Gelassenheit“, aber „nach innen hin dynamischen Art“ schon immer fasziniert. Ich habe mich aber noch nie daran herangetraut und hätte fast nach dem ersten Rudern nach dem Schnupperwochenende das Handtuch geworfen. Letztendlich haben mich 2-3 Kursteilnehmer bzw. -innen durch aufmunternde Worte dazu motiviert, es nochmal zu probieren und prompt hat es besser geklappt. Mein Anspruch an mich ist wohl zu hoch gewesen. Jetzt heißt es dranbleiben und sich nicht durch Rückschläge, die sicher nicht ausbleiben, demotivieren zu lassen.

Bestes Erlebnis bisher waren das unverhoffte „Samstagmittag-Rudern“ mit Simon, Annett und Christine.

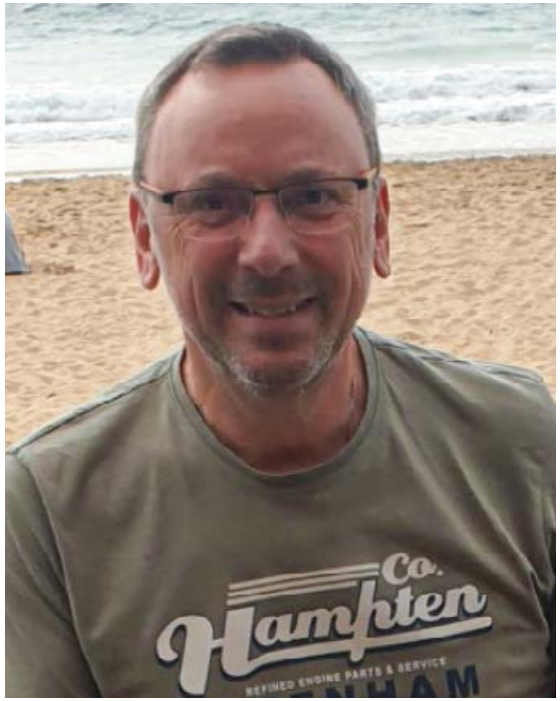


Hans Jörg Nickel

Ich freue mich schon auf weitere Erlebnisse und hoffe, dass ich irgendwann mal im Einer oder Doppelzweier sitzen kann und dann über den See „fliege“.

Peter Schnell
Ich habe in der Gesundheitswerkstatt zum Rückenmuskulaturaufbau fast nur auf dem Rudergerät gesessen. Somit habe ich beschlossen, mich zum Schnupperkurs anzumelden. Das machte so viel Spaß, auch wegen der Trainer, dass ich sehr gerne dabeigeblieben bin.

Die Stimmen sammelte Dr. Markus Prüfe



Annett Zelder

Fragen an Felix Gard

Seit wann in der RGS?
Das ist eine gute Frage. Definitiv am Rudern bin ich, seitdem ein Klassenkamerad des Kaiserdom-Gymnasiums mich damals mit zum Training genommen hat. Das müsste in etwa 2005 oder 2006 gewesen sein.

Sportliche Erfolge und Aktivitäten?
Ob man immer alles einen Erfolg nennen kann, ist die Frage. Definitiv im Vordergrund stand und steht der Spaß und die Freude am Mannschaftssport. Im Einer und ohne eine tolle Mannschaft wäre das Ganze sicherlich vollständig anders verlaufen. So aber kann man einige deutsche Sprintmeistertitel, Medaillen auf der Deutschen Jugendmeisterschaft und etliche Siege der Südwestdeutschen Meisterschaft sicherlich zu den Erfolgen zählen.

Funktionen im Verein?
Neben einigen kleineren Aufgaben wie z.B. Kassenprüfer, kurzzeitigem Jugendvertreter und Mitglied des erweiterten Vorstands zählt die Beteiligung an der Organisation der jährlichen Kirchbootregatta als eine Art Funktion.

Besondere Erlebnisse im Verein?
Die Kirchbootregatta ist jedes Jahr ein ganz besonderes Erlebnis. Zu sehen, wie etliche Speyrer querbeet durch die Gesellschaft sich am Rudern versuchen und daran unfassbaren Spaß haben, ist jedes Mal erneut beeindruckend und vor allem auch motivierend! Besonders in Erinnerung bleiben wird mir die erste Kirchbootregatta nach der coronabedingten „Regatta-

pause“ – das Event des Jahres 2022. Hierbei ist leider das Boot, in welchem sich die SPD verzweifelt versucht hat, gegen die CDU zu verteidigen, zu Bruch gegangen. Gemeinsam mit allen Teams mussten wir eine Lösung finden, das Event mit nur einem Boot zu retten. Die Lösung, rein auf Zeitrennen umzusteigen, hat zwar zu weniger spannenden Wettkämpfen gegeneinander geführt, jedoch hat dies dem Event keinen Abbruch getan – ganz im Gegenteil: Die alleine fahrenden Boote wurden von den Zuschauern mehr denn je angefeuert und die Stimmung blieb unverändert gut.

Was bindet an den Verein?
Freundschaft. Die Zeit, in der ich das Rudern leistungssportlich betrieben habe und mehr als einmal pro Tag im Training war, ist zwar schon mehr als zehn Jahre vorbei, dennoch hat sie zu einer intensiven freundschaftlichen Bindung mit einigen Personen geführt, die heute noch unverändert besteht.

Was kann man verbessern?
Entscheidungsfindung mit weniger breiter Diskussion – dort, wo sie am besten getroffen werden kann.

Früher war alles …
… ein bisschen anders als heute. Ich erinnere mich gut an die Zeit vor dem neuen Bootshaus im Reffenthal. Es waren Fahrdienste der Eltern etabliert, um uns tagtäglich ins Reffenthal zu befördern, da dies ja der Außenposten war. Heute ist es völlig normal, beide Standorte gleichwertig zu betreiben und die Distanz zu überbrücken.

Blick in die Zukunft?
Es findet sich eine „zweite Generation“, welche schrittweise in die Organisation der Kirchbootregatta einsteigt.

Auch wenn alles aus dem Ruder läuft, sind wir für Sie da

• Vorbestell-Service
• Bring-Service

Hilgardstraße 30
67346 Speyer
Telefon: (0 62 32) 9 90 83 83
E-Mail: Hilgard-Apotheke@web.de

hilgardapotheke
Thomas Franck-Schultz

…am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

Lebensmotto?
„Challenge the status-quo“ – das Überprüfen bzw. Hinterfragen dessen, was heute gültig ist bzw. was in der Vergangenheit entschieden wurde, ist essenziell wichtig, um sich in einem so schnelllebigen Umfeld wie dem, in dem wir uns aktuell befinden, zielgerichtet weiterzuentwickeln. Ein Motto, das zumindest ich im aktuellen politischen Umfeld oftmals vermisse.

Persönliche Wünsche?
Ich wünsche mir, dass die Kirchbootregatta lange weiterbesteht und dass auch nachfolgende Generationen dieses Event als großartige Werbung für die Attraktivität des Rudersports in Speyer sehen. Es wird wenige Alternativen geben, den Rudersport so breit in die Speyrer Gesellschaft zu tragen und dabei als Verein auch so viel Spaß zu haben. Zudem wünsche ich mir, dass niemand jemals auf die Idee kommt, den Standort „im Hafenbecken“ aufzugeben und sich voll und ganz auf das Reffenthal zu fixieren. Das Gelände zwischen Yachthafen und Rhein ist einmalig und hat einen unschätzbaren identitären Wert.

Die Fragen stellte Angelika Schwager

Wir gratulieren Dieter Daut herzlich zu 70 Jahren RGS-Mitgliedschaft!

Lieber Dieter, herzlichen Glückwunsch zu 70 Jahren Mitgliedschaft in der Rudergesellschaft Speyer! Das ist außergewöhnlich. Wie fühlen sich 70 Jahre RGS-Mitgliedschaft an?
Vielen Dank für die Glückwünsche! Ja, wo ist die Zeit geblieben? Im Rückblick ist sie sehr viel schneller vergangen als gedacht. Ich freue mich aber sehr, dass ich nach 70 Jahren immer noch aktiv meine Leidenschaft ausüben kann.

Was hat Dich vor 70 Jahren zum Rudern in die RGS geführt?
1952 gab es in meiner Schule eine Aktion zum Rudersport. Das hat mich sehr angesprochen. Letztendlich bin ich dann 1953, mit vielen anderen, in die RGS eingetreten. Sicherlich war die Faszination am Rudersport die treibende Kraft, aber die Tatsache, dass schon einige meiner Freunde Mitglied waren und meine Mutter auch RGS-Mitglied gewesen war und vom Rudern immer schwärmte, haben meine Entscheidung, Mitglied zu werden, bestimmt auch beeinflusst.

Welche Erinnerungen hast Du an Deine ersten Ruderschläge und in welchem Boot hast Du Rudern gelernt (gibt es das vielleicht noch)?
An den ersten Tag in der RGS kann ich mich noch recht gut erinnern. Die „Neuen“ rekrutierten sich größtenteils aus der männlichen Jugend. Unser „Trainer“ – damals hießen sie offiziell „Instruktoren“ – war Ruprecht Weber. Bevor mit der Ausbildung im Boot begonnen wurde, gab es durch die Instruktoren Aufforderungen zum Probesitzen, um die individuelle Geschicklichkeit sehen und beurteilen zu können – manchmal gab es daraufhin Empfehlungen für andere Sportarten. Man muss wissen, dass es zur damaligen Zeit eine Ausbuchtung in der Pritsche gab, in die eine Art Kasten mit Stemmbrett, Rollsitz und Ausleger passte. Sowohl das Probesitzen als auch die ersten Ruderbewegungen fanden zunächst darauf statt. Jungs begannen damals ausschließlich mit Riemenrudern – damals noch mit sogenannten Kastendollen –, die Mädchen mit Skulls. Meine ersten Ruderschläge habe ich in einem

A-Gig-Zweier Klinkerboot mit Namen „Unverdrossen“ gemacht. Das Boot gibt es heute nicht mehr.

Wie sah in Deinen frühen Jahren der „Ruderalltag“ aus? Was war besonders bzw. anders als heute?

Wir sind ausschließlich in Gig Booten gerudert. Der Trainer hat jeweils den Trainingstag und die Zeit festgelegt. Für viele Jungs aus meiner Generation war der Trainer über die sportliche Funktion hinaus oft auch ein wichtiger Ansprechpartner, Impulsgeber und Vorbild, dessen Rat man für persönliche Fragen gerne annahm.

Zu dieser Zeit waren die Rennboote nur für die Trainingsmannschaften da.

Unter Werner Stange als Trainer bin ich für ca. zwei Jahre in einem Jungmann-Vierer und -Achter gerudert. Wir haben an Regatten hauptsächlich im süddeutschen Raum teilgenommen, wie z.B. in Nürtingen, Heilbronn, Marbach oder Karlsruhe. Aber auch Mannheim und Heidelberg standen auf dem Programm. In Heidelberg konnten wir damals einen Achtersieg für die RGS erzielen.

Nach Ausbildung, Beruf, Abendstudium und Heirat bin ich nach Mannheim-Sandhofen gezogen. Mein Ruderschwerpunkt in der Woche hat sich nach Mannheim verlegt. An den Wochenenden bin ich aber weiterhin mit meinen Speyrer Ruderkameraden auf der „Pfälzer Seite“ gerudert. Nach meiner Rückkehr nach Speyer sind wir beispielsweise in den 70er Jahren regelmäßig Sonntag morgens mit Jürgen Große, Horst Neubauer, Fritz Kretz und Rolf Schuck vom Bootshaus in Speyer entweder in den Otterstädter Altrhein oder ins Reffenthal gerudert und natürlich wieder zurück. Eine beliebte Variante dabei war, vom Otterstädter Altrhein in das Reffenthal überzuheben. Ruderkamerad Schuck hatte dazu ein Wägelchen gebaut. Zum damaligen „Treffpunkt“ mussten wir einen Trampelpfad durchqueren (der heute nicht mehr existiert), um ins Reffenthal übersetzen zu können. Im Reffenthal ging es dann weiter in den hinteren Teil (Richtung Autobahnbrücke), wo das Boot dann auf den Rhein übergesetzt wurde, um dann wieder an den Startpunkt Speyer zurückzurudern.

Auch außerhalb des Boots warst Du für die RGS lange Zeit aktiv. Welche Funktionen hattest Du inne?

Ich war insgesamt 16 Jahre als Wanderruderwart für die RGS aktiv und habe bereits früh Fahrten auf dem Rhein, der Mosel, der Donau, dem Bodensee und in vielen weiteren Revieren organisiert. Darüber hinaus war ich für ca. 15 Jahre der Vertreter der männlichen Aktiven im Vorstand. Bis zum vergangenen Jahr habe ich die Leitung der Seniorengruppe begleitet, die nun von Bernhard Merklinger betreut wird.

Gab es in den 70 Jahren Deiner RGS Mitgliedschaft auch einmal Ruderpausen?

Keine nennenswerten. Ich war immer aktiv.

Wie oft ruderst Du heute pro Woche?

Zweimal pro Woche rudere ich und möchte das auch nicht missen. Mir ist es wichtig, dass wir auch den Winter hindurch rudern, sofern das Reffenthal eisfrei ist. Gerade im Winterhalbjahr zwischen Oktober und März kann man in den frühen Tagesstunden sehr schöne Natur sehen und erleben.

Als Dieter 1953 in die RGS eintrat, sah unser Bootshaus so aus.

1953 fand auch eine Vereinsregatta statt.

Gibt es (ruderbare) Flüsse in Deutschland, auf denen Du noch nicht gerudert bist?
Eigentlich nicht! Vielleicht einige kleine in Norddeutschland. Nach der deutschen Wiedervereinigung bin ich zusammen mit Ruderkamerad Hoppe (aus Rinteln), der auch gerne als „Wanderruder-Papst“ bezeichnet wird, viele Wanderfahrten in den neuen Bundesländern mitgefahren.
Außerhalb Deutschlands habe ich auch an vielen sehr schöne Wanderfahrten in Frankreich, den Niederlanden, der Schweiz, Österreich, Polen oder z.B. in Portugal mitgerudert.

Was war bislang Dein schönstes Rudererlebnis?
Das war ganz klar eine Fahrt auf dem Douro in Portugal mit fünf Vierern. Landschaftlich eine sehr beeindruckende Gegend mit steil zum Ufer abfallenden Felsformationen, teilweise weit weg von der Zivilisation, aber auch rudertechnisch herausfordernd durch große Flusskreuzfahrtschiffe und entsprechende Wasserverhältnisse. Später bin ich die Strecke nochmals zusammen mit meiner Frau auf einem solchen Flusskreuzfahrtschiff gefahren und habe die sehr schönen Erinnerungen aufgefrischt.

Was macht aus Deiner Sicht eine gute Ruderkameradschaft aus?
Ganz eindeutig Vertrauen. Denn nur mit Vertrauen ist eine offene, ehrliche und respektvolle Kommunikation untereinander möglich. Das ist im Boot wichtig, um sich auf Mannschaft und Steuermann verlassen zu können. Außerhalb des Bootes ist es der Kitt für lebenslange Freundschaften über das Rudern hinaus. Eine Portion Disziplin ist in beiden Fällen förderlich. Ich bin dankbar, dass ich das über die vielen Jahrzehnte in der RGS erfahren durfte!

Lieber Dieter, wenn Du nur ein Wort für das Rudern in der RGS zur Verfügung hättest, welches würdest Du wählen?
Leidenschaft

Vielen Dank für das Gespräch und die Einblicke in eine außergewöhnlich lange und andauernde Verbundenheit zur RGS. Wir wünschen Dir weiterhin viele schöne Erlebnisse im Boot und rundherum!

Die Fragen stellte
Dr. Markus Prüfe

Zusammen 118 Jahre in der RGS: Theo und Ursula Klaer

Die Eheleute Theo und Ursula Klaer sind seit Jahrzehnten als aktive Mitglieder mit der Rudergesellschaft verbunden: Theo Klaer trat am 1. Mai 1961, seine Frau Ursula am 10. August 1967 in den Verein ein.
Theos Vater hatte damals am Bootshaus sein Motorboot vor Anker liegen, deshalb ist Klein-Theo quasi an der Hafenspitze aufgewachsen. Er kam nach der Ruderausbildung bei den „Instruktoren“ Rupprecht Weber und Herrmann Fuchs (dieser war zufällig auch der Tanzstundenpartner von Theos Mutter) zu den Rennruderern und fuhr als Ruderer und vor allem auch als Steuermann zahlreiche Siege ein. Seine bevorzugten Bootsklassen waren der Riemenvierer und, nachdem der Achter „Westmark“ in einem Januartraining in den Fluten des Rheins auseinanderbrach, unser Klinkerachter „Reffenthal“.
Ursula Klaer lernte von Margot Stange das Rudern und erinnert sich gerne an etliche Ausfahrten auf dem Rhein, darunter vor allem eine Strassburgfahrt mit dem tollen Sommerfest in Rastatt.
Die Klaers waren auch als Paddler, sehr wasserverbunden und die Natur genießend …
Vereinsarbeit leistete Theo, selbstständiger Fensterbauer eines florierenden Handwerksbetriebs, immer dann, wenn „Not am Mann“ war, vor allem aber pflegt er bis heute die langjährigen Freundschaften, die im Verein entstanden sind.
Theo und Ursula haben zwei sportliche Töchter, die aber keine Ruderinnen geworden sind. Vielleicht probieren die vier Enkelkinder ja den Sport von Opa und Oma mal aus?
Gerne erinnern sich die beiden natürlich an die legendären Feste im Bootshaus auf der Hafenspitze, allen voran die rauschenden Faschingsbälle, die Weinfeste, Herbstbälle und viele sonstige Veranstaltungen.
Schmunzelnd erzählt Theo Klaer, dass er für Streiche aller Art sehr empfänglich war, z.B. ein Silvesterfeuerwerk am Bootshaus, bei dem durch die platzierten Kracher ein Fenster des Clubzimmers zu Bruch ging.
Oder das Verfeuern von ca. 100 Metern Jägerzaun bei einer Wanderfahrt in der Schweiz. Bei dem auf Pfählen stehenden Bootshaus in Neuchâtel hatten Theo und Co. die Idee, so die beginnende Kälte zu bekämpfen. (Bitte nicht nachahmen, die Schweizer waren not amused!)
Die schönen Zeiten ihrer Mitgliedschaft, auch

mit dem beliebten Ringtennis am Bootshaus, möchten die beiden jedenfalls nicht missen.

Angelika Schwager

Was macht denn eigentlich … Maximilian Bandel?

Liebe Mitglieder,
wir kennen das sicher alle – man sitzt gemütlich in der Runde, redet über Dies und Das und plötzlich stellt jemand die Frage: „Was macht denn eigentlich …?“

Heute stellen wir Maximilian Bandel vor.
Er ist Jahrgang 1986 und hat vor ziemlich genau 30 Jahren in der RGS das Rudern bereits als Siebenjähriger gelernt (von mir, seiner Tante Geli). Als Junior-A wechselte er nach Saarbrücken und hat sich neben der Schule voll auf das Rudern konzentriert.
Nach seiner „professionellen“ Laufbahn (mehrfacher Deutscher Meister, Junioren- und U23-WM-Medaillengewinner, Mitglied Team Deutschlandachter) ist er einige Jahre bei der Ruderbundesliga mitgefahren.
Heute hält er sich sportlich fit und unterstützt im RGS-Trikot regelmäßig die Speyrer Masterstruppe bei Regatten.

Lieber Maximilian, wieviel RGS ist heute noch bei dir im Alltag?
Ich sitze noch zwei- bis dreimal pro Woche auf dem Ergometer. Daher würde ich sagen, Rudern und damit die RGS ist noch recht präsent in meinem Alltag.

Wie erfährst du etwas vom / über den Verein?
In erster Linie aus der Verwandtschaft. Harald und Geli Schwager halten mich regelmäßig auf dem neuesten Stand, aber auch über die Schnellmitteilungen und das tolle Ruderblatt.
Beruf?
Während und nach meiner Rudersportkarriere habe ich in Dortmund Maschinenbau studiert und bin heute Geschäftsführer der Walter-

scheid GmbH. Wir stellen in erster Linie Gelenkwellen für Landmaschinen her.

Familie?
Ich bin mit einer Ruderin verheiratet und habe zwei Söhne im Alter von fünf und zwei Jahren. Wir leben mittlerweile in der Nähe von Bonn.

Neue Sportarten?
Neben der Ruderei habe ich meine Leidenschaft fürs Mountainbiken entdeckt.

„Kameraden im Boot – Freunde fürs Leben", stimmt das für dich?
Definitiv! Sowohl mein Trauzeuge (ehemaliger Zweier-Partner) als auch die Paten meiner Kinder sind langjährige Ruderkameraden.

Was hat dir das Rudern / der Verein fürs Leben mitgegeben?
Neben Ehrgeiz, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und Erfolgshunger in erster Linie das Verständnis von Teamgeist.

An wen aus der RGS denkst du JETZT und warum?
An Tante Geli, die mich mehrfach an den Abgabetermin dieser Fragen erinnern musste …

Was möchtest du „loswerden" / den Ruderblattlesern mitgeben / mitteilen?
Genießt die Speyrer Kameradschaft und das einzigartige Ruderrevier! Diese Bedingungen sind beneidenswert und alles andere als selbstverständlich!

Tante Geli (Angelika Schwager)
bedankt sich herzlich für
das ausführliche Interview!

Kameraden im Boot, Freunde für's Leben: Ein Stammtisch mit früheren Ruderkameraden gründet sich

Auslöser dafür war leider ein trauriger Anlass, die Beerdigung unseres Mitglieds Hartmut Schädler im Herbst 2022. Ein erstes Treffen auf dem Weihnachtsmarkt 2022 wurde ausgemacht und dort einigte man sich auf den regelmäßigen Besuch des Vereinsabends an jedem ersten Donnerstag im Monat.
Es treffen sich seitdem:
Ludwig Mülberger (Jg. 43), Mitglied seit 1958 und früherer Rennruderer, Rotsee-Sieger und erfolgreicher Trainer in den 70er Jahren. Mit Erhard Czaja (ebenfalls Stammtisch-Mitglied, s.u.) war Ludwig seit der Gymnasialzeit täglich zusammen, tagsüber in der Schule, dann im Training, und die Tanzstunde besuchten die beiden auch gemeinsam. Im Winter war das Clubzimmer an jedem Wochenende das Wohnzimmer der Jugend. Die Musikbox lieferte die Musik zum Tanzen, es wurden Karten gespielt, diskutiert und der Trainer Rupprecht

Die Rennruderer Junioren 1961/1962.
von links, unten: Joachim Leibig, Werner Stange (Trainer), Jürgen Große (Betreuer)
von links, oben: Ludwig Mülberger, Klaus Oeder, Dieter Haase, Theo Klaer (Steuermann), Norbert Speth, Hans-Joachim Werner, Charly Roth, Rolf Wittek

Weber angebettelt, auch im Winter endlich wieder aufs Wasser zu gehen. Von den Klimmzügen an den Schienen der Rolltore der Bootshalle, dem Training mit der selbst geschweißten 80 kg-Hantelstange mit Eisenkugeln an den Enden und dem abschließenden Laufpensum „große Schwimmbadrunde" hatte man bald die Nase voll.

Klaus Oeder (Jg. 44), ebenfalls seit 1958 in der RGS und unser ehemaliger Erster Vorsitzender, der die Rudergesellschaft durch das 125-jährige Jubiläum führte. Er erinnert sich noch gut an einen Besuch bei Freunden in Frankfurt und an die Einkehr in der „Germania", einer urigen Äppelwoi-Kneipe. Man kam mit anderen Gästen ins Gespräch und – siehe da, nach über 40 Jahren traf Klaus auf einen ehemaligen Gegner aus dem gefürchteten „Knöffel-Vierer" aus Frankfurt-Oberrad. Es gab dann viel zu erzählen von Siegen und Niederlagen und der Äppelwoi trug sein Scherflein dazu bei …

Theo Klaer (Jg. 47), der Jüngste der Runde, seit 1961 Mitglied und ehemaliger Steuermann und Rennruderer. Damals durfte man erst mit 16 Jahren Rennen fahren, zwei waren es in seinem ersten Regattajahr. Eines davon: Die Mannschaft mit Ludwig Mülberger, Norbert Speth, Dieter Burkhard, Erhard Czaja und an den Steuerseilen Theo Klaer startete im Junioren-Gig-Doppelvierer in Flörsheim und deklassierte den stärksten Gegner, den „Knöffel-Vierer" aus Frankfurt-Oberrad. Es wurden damals auch Regatten in Mannheim, Schweinfurt, Heidelberg, Karlsruhe und Deggendorf besucht.

Norbert Speth (Jg. 44), damals auch Rennruderer und in den 60er Jahren mit seinen Kameraden bei vielen Regatten und – nach der Saison – bei den von „Admiral" Eugen Issle durchgeführten Wanderfahrten mit dabei. Besonders in Erinnerung geblieben ist den Männern die allererste Donaufahrt 1961, auf der damals noch wilden Donau mit nur einer Staustufe.

Erhard Czaja (Jg. 44), der 1966 zur Ableistung des Grundwehrdienstes nach Koblenz zog. Auch während der acht Jahre als Zeitsoldat und im Studium hat Erhard immer Kontakt zu seinen Freunden gehalten und 2014 traf man sich zu zwölft im Bootshaus in Speyer. Letztes Jahr zog Erhard Czaja nach Speyer zurück und nahm sofort den Kontakt zu seinen Kameraden wieder auf.

Wir wünschen dem Stammtisch noch viele fröhliche gemeinsame Treffen!

Angelika Schwager

Unser neuer Steg

Wer in letzter Zeit im alten Bootshaus war, konnte den Eindruck bekommen, wir hätten einen neuen Steg bekommen. Ja fast – zu großen Teilen ist das auch so. 2022 gab es bereits intensivere Überlegungen, den mittlerweile ziemlich mitgenommen Steg entweder zu sanieren oder komplett zu ersetzen. Wir haben dort Ruderbetrieb, auch rudernde Gäste und Veranstaltungen, niemand sollte sich dabei an maroden Brettern verletzten; einige Auftriebskörper hatten sich bereits selbständig gemacht. Randbedingungen sind auch die Zulassung seitens der Ämter und wir dürfen die Durchfahrt für das Wasser- und Schifffahrtsamt nicht versperren. Von etlichen Rudervereinen werden moderne Stegsysteme genutzt, dies allerdings meist für Regatten resp. an Seen. Norbert Herbel hatte zu diesem System zahlreiche Informationen beigebracht. Heike Rautenstrauch und Andreas Kliesch haben dann vor Ort einen Steg dieser Bauart im Einsatz angesehen und wertvolle Informationen gesammelt. Für unsere Situation mit steilem Zugang, stark wechselnden Wasserständen und insbesondere größeren Belastungen (der Steg darf auch bei Konzerten oder der Kirchbootregatta nicht schwanken) fiel diese Variante dann doch weg. Ein extern angebotener Steg war ebenfalls zu schwer, teuer und passte nicht als Ersatz.
Also neuer Anlauf dieses Frühjahr – Sanierung des vorhandenen Stegs: Unser Steg kam aufs Land und wurde komplett zerlegt. Der Stahlrahmen von ca.1970, die Bootsrolle und die Auftriebsröhren wurden übernommen. Die Auftriebsröhren wurden gereinigt durch unsere Rheinrudertruppe. Und der gesamte Holzaufbau wurde neu erstellt, die Zugänge ebenfalls – diese etwas verlängert und mit besseren Griffen versehen – durch Frank Becker. Und nebenbei wurde unser Mast neu gestrichen durch Connie Paßberg (wenn der Kran schonmal da ist).
An der Stelle herzlichen Dank hier nochmals an Frank und alle, die daran im Laufe des Projekts mitgearbeitet haben!

Dr. Claudia Mößner

Die Pritsche 1903

Das Bootshaus 1908

Das Bootshaus 1928

Unsere neue Pritsche

Die Übergabe hat geklappt Erwachsenenausbildung 4.0

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
in den letzten Ausgaben des Ruderblatts berichteten wir schon davon, dass Beate Wettling, Angelika Schwager und Steffi Haase-Goos den Staffelstab in Sachen Ruderausbildung an ihre Nachfolger:innen übergeben haben.
Ein Team der AmateurChamps unter der Leitung von Christine Bodenstein engagiert sich jetzt im zweiten Sommer für unsere Newcomer. Schon seit 2008 wird immer wieder konzeptionell und in der Umsetzung an der Erwachsenenausbildung gearbeitet – nicht zuletzt deshalb, weil die Qualität dieser Ausbildung darüber entscheidet, ob neue Mitglieder mit Freude rudern und dauerhaft im Verein verbleiben.
Die vielfältigen positiven Rückmeldungen der beiden letzten Jahrgänge zu der intensiv gestalteten Erwachsenenausbildung zeigen, dass das jetzige Team auf dem besten Weg ist und die Fußspuren der Vorgängerinnen gut ausfüllt. Dazu haben sie verschiedene Punkte bearbeitet.
Da fast alle Ausbilder aus dem Amateur-Champ-Lager selbst Quereinsteiger:innen sind, haben sie noch gut in Erinnerung, was man als Erwachsener braucht, um mit Spaß zu lernen. Und was für Erwachsene schwierig ist, obwohl es Jugendliche praktisch an einem Wochenende lernen, z.B. langsam zu rollen. Diese Quereinsteiger-Perspektive ist wichtig für den Erfolg der Ausbildung.

Die AmateurChamps haben sich zudem selbst fortbilden lassen. Mit Hilfe von Lars Seibert, Julia Hoffmann, Martin Gärtner und Tim Lauer wurden eigene Kenntnisse aufgefrischt und neue Kenntnisse in Sachen Ruder-Feedback hinzugewonnen. Gemeinsam formulierten sie wichtige Eckpunkte für die Ausbildung und trafen Absprachen zu Kommandos, damit das Feedback einheitlich ausfällt und nicht von Ausbilder zu Ausbilderin variiert.
Und es gibt ein klares inhaltliches Programm, das die Newcomer durchlaufen, um am Ende die wichtigsten Grundlagen des Ruderns zu beherrschen und den großen Schritt ins selbstständige Training erfolgreich machen zu können.
Zusätzlich wird es digital! Die neue Lernplattform „Unser Rudern", die Gerd Jakobs mit Unterstützung von Michael Picht und Bernd Fleddermann entwickelt und in die Pilotphase bringt, wird alle interessierten „alten Hasen" und Newcomer dabei unterstützen, selbstständig Trainingsprogramme zu entwickeln und individuelle Trainingsziele systematisch zu verfolgen.
Die intensive Kommunikation über WhatsApp ist ebenfalls neu. Christine Bodenstein bespielt die Newcomer-Truppe souverän per WhatsApp, sodass alle jederzeit denselben Kenntnisstand haben und nicht „abtauchen". Auch die Koordination der Ausbilder:innen läuft darüber und sorgt dafür, dass immer genug Freiwillige ins Boot steigen, um unseren neuen Mitgliedern eine optimale Ausbildung zu ermöglichen.
Mit der Ausfahrt in den Ketscher am 13. Juni 2023 endete die erste Phase der diesjährigen betreuten Ausbildung. Ein gemeinsames Event, das nochmals alle zusammengebracht hat und

Lust auf mehr macht. Vielleicht sogar aufs Rheinrudern, für das wir ebenfalls perfekte Bedingungen im Verein haben.
Und wenn ich sage erste Phase, dann ist das auch so gemeint, denn natürlich geht es weiter. Jetzt finden sich die Newcomer in Teams als Freizeitruderer zusammen, die gemeinsam das neu Gelernte trainieren und vertiefen. Und für alle geht es spätestens beim Wintertraining gemeinsam weiter. Denn was alle Ausbilder:innen wissen und unsere Neuen noch lernen – das Wintertraining ist Voraussetzung für genügend Muskelaufbau und somit Spannung im Boot. Ohne Muckis kein technisch sauberes Rudern. In diesem Sinne. Entdeckt das Geheimnis von BERT & Co.
Bleibt also nur noch Danke zu sagen. Danke Christine, ohne dich hätte die neue Erwachsenenausbildung nicht diese Energie.
Danke auch an Beate Wettling (konntest es doch noch nicht lassen …), Claudia Mößner, Falk Bodenstein, Gerd Jakobs, Hubert Doser, Markus Prüfe, Moni Wels, Steffi Haase-Goos (immer noch mit Ausdauer dabei) und alle anderen Spontanhelfer:innen. Danke auch allen Newcomern des letztjährigen Jahrgangs, die ebenfalls geholfen haben, die neuen Neuen in ihrer Ausbildung zu unterstützen.
Und danke an alle neuen Mitglieder. Schön, dass ihr dabei seid. Und toll, dass ihr wirklich Rudern lernen wollt und nicht aufgegeben habt, wenn es mal anspruchsvoller geworden ist. Es wird immer schöner – versprochen!
Unser Rudern bewegt.

Dr. Martina Schott

Zwei Rückmeldungen zum Schnupperkurs

Hallo Beate,
auf diesem Wege noch einmal ganz, ganz herzlichen Dank an Dich und das gesamte RG Speyer-Team für dieses tolle Wochenende. Durch meinen Kollegen Ralf Mattil haben wir vor Corona einmal das Kirchboot für ein Team-Event ausgeliehen und es war toll. Danach kam bei mir der Wunsch auf, einmal das Rudern zu erlernen und in einem 4er Boot zu fahren. Auch hier hat mich Ralf bestärkt, den Schnupperkurs zu besuchen und dabei einfach einmal einen Kasten Bier mitzubringen. Beides habe ich an diesem Wochenende gemacht und es war GRANDIOS.
Mit 64 Jahren ist man nicht mehr der Jüngste und Agilste, aber jeder hat mitgeholfen und wir waren von Anfang an eine Gemeinschaft. SUPER KLASSE.
Nicht ganz in inniger Gemeinschaft war mein Körper mit mir. Der untere Rücken zwickte, die Unterarme und Oberschenkel meinten, dass man es hätte ruhiger angehen lassen können … Samstagabend war ich ganz schön GROGGY.
Dem widersprach aber meine andere Hälfte, die sofort sagte: „Rudern im 4er ist grandios und macht extrem viel Spaß“. Besonders, wenn man solch tolle Coaches, wie Ihr es seid, hat. Also war ich am Sonntagmorgen gerne wieder dabei.
Natürlich werde ich weiter machen, auch wenn ich nicht an jedem Dienstagabend kommen kann.

Hansjörg Nickel

Liebe Beate,

vielen Dank für diesen gelungenen Ruderkurs.
Organisation: sehr gut
Kommunikation: sehr gut
Durchführung: sehr gut

Der herzliche Empfang und die Motivation, die die Trainer ausstrahlen, zeigt, dass mit voller Leidenschaft gerudert wird und stellt den Verein auf eine solide Basis. Und hat mich zum Mitmachen angespornt!

Liebe Grüße
Olaf Anthes

Bundesfreiwilligendienst bei der RGS: David Martirosyan

Lieber David,
in diesem Sommer endet deine Zeit als „Bufdi“ bei der RGS und ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Da nicht alle Mitglieder auf der OMV sein werden, um dir zu danken und auch nochmal zu hören, was du alles gemacht hast, haben wir das untenstehende Interview mit dir geführt.

Du hast als Bufdi viel gemacht. Auf was bist du besonders stolz?
Auf die Kindergruppe. Ich bin stolz darauf, dass sich die Kindergruppe so entwickelt hat und ich durch meine Betreuung und als Trainer dazu beitragen konnte. Viele, die erst mit dem Rudern begannen, können inzwischen gut rudern und fahren zum Teil schon auf Regatten.
Besonders toll finde ich es, dass die Kinder nicht nur auf sich schauen, sondern auch ein Gruppengefühl entwickelt haben. Ihnen sind die Gruppe und der Zusammenhalt in der Gruppe wichtig, egal, welche Leistung jemand bringt. Und natürlich motivieren wir uns auch gegenseitig. Also nicht nur ich die Kinder, sondern sie mich auch. Ich will, dass sie Freude haben, das motiviert mich! Dann denke ich mir aus, wie ich das Training und die Trainingslager noch schöner für sie machen könnte. Oder nehme das Krafttraining als Video auf, weil es vielleicht lustig aussieht und der Trainingsspaß dadurch noch größer ist, als wenn ich nur einen Plan schreiben würde.
Ich bin auch stolz darauf, dass ich viel gelernt habe. Meine sozialen Kompetenzen sind gewachsen, ich kann mich jetzt besser in Leute hineinversetzen, ihnen besser zuhören, mir überlegen, was ich für sie tun könnte. Ich kann jetzt auch besser Feedback geben, beim Training, weil ich jetzt wirklich Erfahrung habe und viel sehe, aber auch wenn ich Leuten zu ihrem Verhalten Rückmeldung gebe. Inzwischen traue ich mich auch Erwachsenen Rückmeldung zu geben, nicht nur den Kindern.
Und technisch, ich habe im letzten Jahr, unterstützt und beraten von Frank Becker, viele handwerkliche Arbeiten ausgeführt, die ich vorher noch nie gemacht hatte.
Hinzu kommt, dass ich jetzt besser planen und koordinieren kann. Planung des Trainingslagers, Trainingspläne, Regattabegleitung, all diese Dinge waren vorher nicht Teil meines Alltags. Das ist spannend und ich bin froh, dass mir das gut gelungen ist. Ich glaube, das ist auch eine gute Vorbereitung auf mein Studium. Ich weiß inzwischen, dass es mir wichtig ist, Probleme mit Menschen gemeinsam zu lösen, anstatt Ansagen zu machen oder allein auszuprobieren. Auch beim Training sage ich nicht: „Probiere du das.“ Ich sage: „Lass es uns gemeinsam probieren.“ Das ist für die meisten besser und macht mehr Spaß.
Ich bin auch stolz auf Zufälle, aus denen wir alle lernen konnten. Beispielsweise habe ich nach dem letzten Training für die Belastungstests mit zwei Leuten zusammengesessen und habe ihnen erklärt, dass sie es sich nicht zu Herzen nehmen sollen, wenn sie ihre Ziele womöglich nicht sofort erreichen. Wichtig wäre es, immer besser werden zu wollen, und dass das Besser durch die eigene Bestleistung bestimmt wird und nicht durch die Leistungen der anderen. Und dann habe ich sie gefragt, welche Ziele sie denn so hätten, und habe ihnen auch mögliche Regatten genannt, die sie ausprobieren könnten. Das führte dazu, dass nach und nach alle Kinder hinzukamen und miteinander überlegt haben, welche Langzeit- und Kurzzeitziele sie sich selbst vornehmen. Das war ein hervorragendes Gespräch für alle, die dabei waren.

David, du warst auch auf der Bundesebene des DRJ aktiv und hast mir erzählt, dass es vor nicht allzu langer Zeit ein Treffen der BFD (Bundesfreiwilligendienst) und FSJ (freiwilliges soziales Jahr) Sprecher gab, auf dem ihr gemeinsam Ziele und Vorschläge entwickelt habt, um das FSJ in Vereinen zu stärken. Die Ergebnisse sind aus eurer Sicht

so wichtig, dass ihr jetzt beginnt Unterschriften zu sammeln, um eine Petition einzureichen.
Genau, ich hoffe, auf viele Unterschriften, damit die Vorschläge in die Ausgestaltung der zukünftigen Verträge einfließen.

Was sind deine Lieblingsereignisse, Storys …?
Ehrlich gesagt, das kann ich gar nicht sagen, weil immer irgendetwas los war. Aber es ist in der Situation lustig, ohne dass es gleich eine Story wird, die ein Außenstehender verstehen könnte. Die Stimmung insgesamt war einfach immer gut, verspielt und spontan. Zum Beispiel wenn Aufwärmen angesagt war, dann konnte es passieren, dass die ganze Truppe plötzlich angefangen hat zu tanzen. Oder ich bin zum Autowaschen gefahren, ein paar Kids kommen mit und schon geht eine Waschorgie und Schaumschlacht ab! Oder neulich auf Regatta: Alle feuern wie die Wilden einen Ruderer an, der vermeintlich für Speyer im Boot sitzt, nur um festzustellen, dass es keiner von uns war.

Was ist offengeblieben und sollte noch aufgegriffen werden? Egal ob von einem Bufdi oder jemand anderem?
Mir wäre es wichtig, wenn eine echte Freizeitrudergruppe für Kinder und Jugendliche eingerichtet und betreut werden würde. Wir haben viele Kinder und Jugendliche, die gerne rudern, aber keinen Leistungssport machen würden. Für die habe ich selten etwas anbieten können und das finde ich schade. Früher hat Ulrike Durein ein Angebot gehabt, so etwas sollte wieder aufleben, denn Rudern ist viel-

fältig und nicht nur Leistungssport. Und viele Kinder und Jugendliche haben viele Dinge zu tun, lieben rudern, können aber die Zeit für den Leistungssport nicht aufbringen. Da wäre es schön, wenn sie auch ein richtiges Angebot bekommen würden.
Und wir müssen im Auge behalten, dass wir Nachwuchs rekrutieren. Die Gruppe war in den letzten Jahren stark, weil Julia sich enorm engagiert hat und das Mädchenprojekt GRIT gelaufen ist, aber langsam sollten wir die Gruppe wieder auffüllen. Also mehr Ergocups und Schnupperkurse, damit wir aus dem Vollen schöpfen können.
Und mein Herzenswunsch wäre es, wenn es eine Gruppe gäbe, in der Junioren zusammenkommen, die keinen Leistungssport mehr betreiben. Sie sind noch keine Masters, wollen aber vielleicht noch kleinere Regatten mitrudern, haben aber im Moment keinen festen Termin. Da könnte etwas angeschoben werden, damit sie nicht verloren gehen und ihren Platz haben.

Wurdest du als Bufdi gut betreut oder können wir in Bezug auf diese Arbeit noch besser werden?
Die Aufgaben, die ich machen sollte, die haben gepasst und waren gut beschrieben. Dadurch, dass wir die ToDo-Liste von Microsoft eingesetzt haben, war auch allen transparent, was ich gerade mache oder was noch offen ist. Toll war es, dass ich Hilfe von Tim Lauer, Frank Becker, Connie Paßberg, Claudia Mößner und Julia Hoffmann bekam und mich mit Fragen an sie wenden konnte.

Welche Tipps in Bezug auf die Betreuung zukünftiger Bufdis hast du für den Verein?
Ich würde empfehlen, ein regelmäßiges Gespräch im Monat einzuführen, auf dem sich ein Ansprechpartner und der Bufdi austauschen. Nicht so sehr über Aufgaben, mehr über die grundsätzliche Stimmung, die Motivation und allgemeine Dinge. Das würde das, was wir haben, sehr gut ergänzen.

Welche Tipps hast du für deinen Nachfolger bzw. deine Nachfolgerin?
Sei im guten Austausch mit deinem Anleiter. Mache viele Aufgaben, die dir Spaß machen und lege auch offen, welche das sind. Und umgekehrt, sage auch, wenn du Aufgaben nicht so schätzt, vielleicht lassen sich andere Lösungen finden. Das freiwillige soziale Jahr ist freiwillig, das darf man nicht vergessen.

Wem möchtest du für seine Unterstützung besonders danken?
Liebe Julia Hoffmann, Claudia Mößner, Tim Lauer, Frank Becker, Connie Paßberg,
danke für eure Hilfe bei den Aufgaben und eure Gesprächsbereitschaft.

Was wirst du in Zukunft machen?
Ich ziehe nach München. Ich mache ein duales Studium der Wirtschaftsinformatik bei der BMW AG. Dort will ich auch wieder rudern. Und vielleicht auch wieder andere trainieren. Ich bin gut vernetzt und habe gute Kontakte in die Ruderszene, da sollte sich ein Verein finden, der zu mir passt. Aber erstmal beginne ich das Studium und organisiere mich.

Wann werden wir dich in Speyer wiedersehen?
Ich werde immer wieder an Wochenenden vor Ort sein und allerspätestens zum Weihnachtsfußball bin ich auf dem Platz.

Möchtest du noch etwas sagen?
Ein herzliches Dankeschön an alle freundlichen Menschen, die ich im Verein gesehen habe. Ihr habt dieses Jahr für mich zu etwas Besonderem gemacht. Danke dafür!!!

Herzlichen Dank, lieber David – für dein Engagement in diesem Jahr und für dieses Interview. Es ist schön, dass es dich gibt!

Das Interview führte
Dr. Martina Schott

Schoppengewitter

Vielleicht habt ihr beim Anrudern schon bemerkt, dass die RGS einen neuen Riesling im Ausschank hat. Geschmeckt hat es euch jedenfalls, denn das Bewirtungsteam der Amateur-Champs hatte schon Sorge mit den gekühlten drei Kisten nicht auszukommen, so sehr wurden die Dubben-Gläser abgerufen.
Doch wieso haben wir einen neuen Riesling? Das ist ganz einfach: Die Welt bewegt sich weiter und deshalb macht es Sinn, die Tradition zu respektieren und dem Neuen eine Chance zu geben. Lange Jahre wurde der Hausriesling des Weinkontors Schwarz in den Ausschank gebracht, eine gute Idee unserer ehemaligen Vorstände und ein wohlerprobtes Verfahren in der RGS.

Doch wir Pfälzerinnen und Pfälzer wissen, dass sich bei uns im Land in Sachen Wein viel verändert und sich die Qualität enorm gesteigert hat. Deshalb wollten wir einfach wissen: Ist der Liter vom Weinkontor wirklich immer noch der Lieblingswein vieler Ruderkamerad:inn:en oder wächst inzwischen etwas, das wir noch lieber mögen?

Ein Vergleich, neudeutsch ein Weinbattle, lag also auf der Hand. Und deshalb haben sich im März elf Ruderkamerad:inn:en und zwei Vertreter:innen des Vorstands spontan zu einer Weinverkostung getroffen.

Die Regeln waren denkbar einfach: Alle bringen ihren Pfälzer „Lieblingsliter“ mit und der Liter durfte nicht mehr als 6 Euro kosten. Der Fairness halber wurde auch der RGS-Weinkontor-Riesling mit ins Rennen geschickt. Wir anonymisierten alle mitgebrachten Weine durch blickdichte Hüllen und Abkleben der Hälse.

Natürlich erhielten alle Probe-Dubben-Gläser einen Eichstrich, damit bei der Verkostung für jeden Wein dieselben Bedingungen herrschten. Und um es wirklich zu einer Verkostung zu machen und nicht zu einem Saufgelage, teilte sich die Gruppe der Verkostenden in zwei Teams, die jeweils sechs Weine probierten und mit einer Wertung versahen.
Nach der ersten Runde schickten dann beide Teams „ihre“ beiden Lieblingsweine in den Finallauf. Auch diese wurden nochmals ernsthaft verkostet und mit Punkten versehen. Am Ende setzten sich zwei Weine deutlich mit einer Bootslänge vom Feld ab.
Und dann gab es eine Riesenüberraschung! Als die Verhüllung von den Flaschen gezogen wurde, stellte sich heraus, dass Platz 1 und Platz 2 vom selben Literriesling belegt worden waren. Huch! Wie konnte das passieren? Purer Zufall. Aus Versehen wurde dieser Wein zweimal ins Rennen geschickt. Und perfekter Zufall: in jedem Verkostungsteam landete eine der beiden Flaschen.
Was soll man dazu sagen. Dieser Literriesling von Winzer Hartmann aus Kirrweiler zum Preis von 4,40 Euro setzte sich in beiden Verkostungsteams unabhängig voneinander an die Spitze und schlug im Finallauf die übrigen Weine um Längen.
Die Verkostungsmannschaft hat dieses eindeutige Ergebnis zum Anlass genommen und, mit Erlaubnis der Vorstände, die Weinvorräte der RGS mit dem Siegerwein aufgefüllt. Und diesen Wein haben schon alle gekostet und für gut befunden, die beim Anrudern dabei waren.
Dass der Abend insgesamt lustig und schön war, brauche ich an dieser Stelle nicht ausdrücklich zu schreiben. Es war eine typische RGS-Aktion. Spaß, Geselligkeit und ein tolles Ergebnis, das vielen nutzt. Zudem ein schönes Beispiel dafür, dass Initiative und Einsatz für unseren Verein pure Freude sein können.
Die Verkostungsgruppe hat sich spontan zusammengefunden. Es gibt keinen Getränke- und Essensausschuss in der RGS. Wenn ihr bedauert, nicht dabei gewesen zu sein, das Feld ist weit – Sekt, Mineralwasser, Würstchen, Säfte … – tut euch keinen Zwang an. Seid kreativ und habt Spaß miteinander.

Mit herzlichem Gruß
Martina Schott

Die Macht der Liebe

Der RGS gehen die Menschen, die an die Macht der Liebe glauben, nicht aus. Am 17. Juni 2023 gaben sich Moritz Durein und Simon Rohde das Ja-Wort.
Moritz Durein kennen viele von uns. Er war, genau wie seine Eltern Ulrike und Frank Durein früh im Ruderboot für die RGS unterwegs und brennt für den schönsten Sport der Welt. Und dieses Feuer entzündete er auch bei anderen, weil er sich über Jahre für die Kinder- und Jugendarbeit der RGS engagierte. In die Fußstapfen seiner Eltern tretend, organisierte Moritz, neben Trainingseinheiten, auch die allseits beliebten Bodenseefreizeiten für unseren Rudernachwuchs. Nach seiner Ausbildung zum Fluggerätmechaniker bei der PFW

arbeitete Moritz von Januar 2016 bis September 2016 als Bufdi bei der RGS. Dem schloss sich eine neunmonatige Reise nach Neuseeland an, bevor Moritz nach Speyer zurückkehrte, sein Fachabitur nachholte, ein Studium anschloss und inzwischen für die Deutsche Bahn im Bereich Stuttgart 21 erfolgreich Projekte umsetzt. Zudem engagiert sich Moritz seit mittlerweile zehn Jahren im Vorstand der Deutschen Ruderjugend (DRJ), um die Belange des Nachwuchses auch auf strategischer Ebene bundesweit zu unterstützen und zu gestalten. Zu den ruderprominenten Gästen der Hochzeit zählten deshalb sowohl der neue Vorsitzende der DRJ Sebastian Haase als auch der langjährige ehemalige Vorsitzende der DRJ Marc Hildenbrandt, der inzwischen in das Präsidium des Deutschen Ruderverbands berufen wurde und für das Fachressort Breitensport verantwortlich zeichnet.

Doch wer ist Moritz' Lieblingsmensch, den er Ende 2018 kennen und lieben lernte? Auch ein Ruderer? Nein! Simon Durein, geborener Rohde, ist der musikalische Part des Paares und damit eine perfekte Ergänzung im Sinne eines schönen Lebens. Schon mit acht Jahren wurde Simon Mitglied in dem Orchesterverein Horrheim aus der Region Vaihingen/Enz, spielt Quer- und Piccoloflöte und war dort viele Jahre Jugenddirigent des OHV's. Wenn es schon nicht das Rudern ist, so teilt der studierte Wirtschaftsingenieur mit Moritz die Begeisterung für schöne Dinge und guten Wein. Dessen konnten sich die Hochzeitsgäste versichern, als das Paar im Porsche vorfuhr und in Maßanzügen ein prächtiges Bild abgab.

Das traditionelle Riemenspalier der RG Speyer, der Sektempfang und die Musik des Orchestervereins Horrheim aus Vaihingen/Enz machten diese Hochzeit zu einem Ereignis, über das sich nicht nur die Familien und die Freundinnen und Freunde des Hochzeitspaares freuten.

Unser Rudern bewegt. Und Ihr beide bewegt uns. Weil Ihr den Mut aufbringt, sichtbar zu Eurer Liebe zu stehen und damit Vorbild zu sein.

Die RGS-Familie gratuliert Euch
von ganzem Herzen!
Dr. Martina Schott

Nachruf Eckehart Rothgangel

Am Donnerstag, den 16.03.2023, erhielt ich per E-Mail folgende Nachricht: „Liebe Ruderkameraden, heute Abend findet unser Stammtisch statt. Allerdings ohne mich, weil ich krank bin. Ich hoffe, es finden sich genügend Teilnehmer. … Ich wünsche gute Unterhaltung! Grüße von Eckehart Rothgangel". Am darauffolgenden Dienstag, dem 21.03.2023, erhielt ich die Mitteilung, Eckehart sei in der Nacht verstorben. Er wäre in Kürze 80 Jahre alt geworden.

Diese Nachricht, die ich an die Teilnehmer des Stammtisches und andere weitergegeben habe, löste schockartige Reaktionen aus. „Das kann

doch nicht sein, ich habe vor Kurzem erst …“. Die absolut unerwartete Realität fand langsam Platz in unseren Gedanken und unser anfänglicher Schock wich unserer nachhaltigen Trauer um unseren Freund und unserem tief empfundenen Mitgefühl für die Familie des Verstorbenen, insbesondere für Eckeharts Frau Roswitha, seine Kinder und Enkel und die anderen Mitgliedern seiner großen Familie.

Wir Mitglieder der Rudergesellschaft Speyer 1883 e.V. trauern um unser langjähriges und treues Mitglied

Herrn Eckehart Rothgangel

der im März 1983, im Jahr unseres 100-jährigen Jubiläums, in die RGS eingetreten ist. Eckehart nahm von Anfang an regelmäßig am allgemeinen Ruderbetrieb teil und beteiligte sich auch rege an Wanderfahrten so lange, wie es ihm seine Lendenwirbel im bereits fortgeschrittenen Alter erlaubten.

Er diente in besonderer Weise der RGS, indem er von 1993 bis 1997 als Mitglied des Erweiterten Vorstands die Funktion des Wirtschaftswarts wahrgenommen hatte. Während dieser Zeit seiner Amtsführung zeichnete er verantwortlich für die Ausgestaltung des ersten Pachtvertrags dieser Art mit unserem vormaligen Pächterpaar Michele Papantuono und Frau. Zudem standen in dieser Zeit umfangreiche Investitionen in der Küche und den Gasträumen an und dies bei schmaler Kassenlage unseres Vereins. Nach Beendigung seiner Amtsführung wurde ihm laut Protokoll der Sitzung des Erweiterten Vorstands ausdrücklich gedankt. Für einige Zeit die Kassenprüfung zu übernehmen, war für Eckehart selbstverständlich.

In früheren Zeiten war es üblich, dass ein engerer Freundeskreis innerhalb der RGS außerhalb des Ruderns auch anderen sportlichen (und kulturellen) Aktivitäten nachging: Wandern, Paddeln und Radfahren in unserer näheren und weiteren Umgebung. Eckehart fand Gefallen an diesen besonderen Aktivitäten und hatte diese zum Vorbild eigener Initiativen genommen. Diese fanden große Zustimmung und Gefallen bei vielen Ruderinnen und Ruderern.

Eckeharts zweite Heimat ist Wolfratshausen gewesen, die er uns als Wassersportler nahebringen wollte. Was lag näher, als Isar, Loisach und Kochelsee per Kajak zu erkunden (einschließlich eines Fehlversuchs auf dem Jachen); die Isar übrigens über drei finale Schrägwehre bis zum Ortsteil Thalkirchen in München. Abenteuer pur! Die Isar bot nicht nur teilweise anspruchsvollen Wassersport, sondern in ihrem Oberlauf und darüber hinaus eine traumhafte Landschaft und Natur, die es mit Wanderstiefeln zu erkunden galt. Das Ziel einiger leistungsfähiger Ruderer war z.B. die Falkenhütte am Karwendelgebirge, hoch über der Isarquelle. Auch die Benediktenwand bei Benediktbeuren mit einer Begegnung mit einem Rudel ausgewachsener Steinböcke sowie die Besteigung der Doppelspitze Ross- und Buchsteine mit der Tegernseer Hütte in ihrem hoch gelegenen Taleinschnitt waren lohnenswerte und unvergessliche Ziele, die zu erkunden uns Eckehart motivierte.

Eckeharts erste Heimat war Plößberg in Franken, nahe der damaligen tschechischen Grenze. Er ließ es sich nicht nehmen, uns bei Hildsweinsreuth zum Mittelpunkt Europas zu führen oder zur damalig noch aktiven Tiefenbohrung bei Windisch-Eschenbach, wo wir Bohrkerne aus tausenden Metern Tiefe bewundern durften. In Waldsassen hatte er eine Führung durch die berühmte Bibliothek mit überaus viel Schnitzwerk aus dem Rokoko organisiert. Eine architektonische Überraschung bot die Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit, genannt das Kappl, in einer offenen Landschaft bei Waldsassen aus dem 17. Jahrhundert, ein fremdländisch, ja orientalisch anmutender Rundbau mit am Umfang fünf regelmäßig verteilten Türmen.

Diese Erlebnisse und viele mehr bleiben unvergessen und sind unauflöslich mit dem Initiator und Urheber dieser Exkursionen verbunden: Eckehart, der uns für Sport, neue kulturelle Erfahrungen und Eindrücke in der einzigartigen Natur begeistert hatte. Auch heute noch tauschen wir untereinander Erinnerungen und Geschichten aus, die allesamt beginnen mit: „Weißt Du noch …“. Sie geben immer wieder Anlass, rückblickend die Erlebnisse und Überraschungen, auch unangenehme, zu kommen-

tieren und zu interpretieren. Bei aller Diskussionsfreude kommen wir nicht umhin, uns auch an unseren nun verstorbenen Freund und Ruderkameraden zu erinnern.
Die Mitglieder der Ruderfamilie in der RGS, der Eckehart vier Jahrzehnte angehörte, dankt ihm für seine Dienste im Verein und nimmt Anteil an der Trauer der Familie über den großen Verlust. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Klaus Oeder

Nachruf Hermann Mayer: In Erinnerung

Am 22. April 2023 mussten wir den Tod unseres Ruderkameraden Hermann Mayer beklagen. Wir verloren mit ihm einen eifrigen sympathischen Ruderer in unserer Seniorengruppe.
Hermann wurde am 10. Februar 1943 in Ludwigshafen geboren. Dort wuchs er auch auf und besuchte die Schule bis zum Abitur. Er studierte zuerst in Heidelberg und anschließend Volkswirtschaft in Mannheim. Seine erste Anstellung führte ihn nach Bad Ems. Anfang der 80er Jahre wechselte er zum Landesrechnungshof Rheinland-Pfalz in Speyer und verlegte deshalb auch seinen Wohnsitz dorthin. Er stieg zum Referenten auf, als Ministerialrat ging er 2008 in Pension.
Hermann hatte drei Kinder aus seiner ersten Ehe – zwei Töchter und einen Sohn. Viel Freude bereiteten ihm seine Enkel. Seine erste Ehefrau verstarb im Jahre 2012. Im Jahre 2014 lernte er seine zweite Frau kennen. Er verkaufte sein Haus in Speyer und zog in seine neue

Heimstatt in Großfischlingen. Da seine Frau beruflich in Düsseldorf tätig war, verbrachte er dort manche Woche.
Hermann interessierte sich für alles. Er besaß ein enormes vielseitiges Wissen. Er besuchte eifrig Konzerte und Theatervorstellungen, man konnte sich mit ihm trefflich darüber unterhalten. Auch politisch war er sehr interessiert und zu entsprechenden Diskussionen bereit. Das Wandern im Pfälzer Wald war seine frühe Leidenschaft.
In die Rudergesellschaft trat Hermann im Oktober 1990 ein. Sportlich wollte er sein zweimaliges wöchentliches Rudern mit Kameraden nicht missen.
Am 3. Mai 2023 haben wir ihn nun zu Grabe getragen. Wir vermissen unseren Ruderkameraden Hermann sehr. Er war ein Teil unserer Gruppe. Wir werden oft an ihn denken.

Dieter Daut

Nachruf Renate Bohn

In Erinnerung an unser Vereinsmitglied Renate Bohn, die uns am 03.05.2023 für immer verlassen hat.
Renate Bohn galt in unserem Verein, seit ihrem Eintritt 1970, immer als eine tatkräftige und fest im Leben stehende Frau, die ganz genau wusste, was sie wollte und wofür sie sich engagierte. So hat sie nicht nur jahrelang Wanderfahrten geplant und dabei auch immer einen Rollsitz selbst belegt, sondern sie war auch von 1977 bis

1984 im Verwaltungsvorstand. Ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Verein konnte sie neben den drei Kindern, die sie mit ihrem Ehemann Werner Bohn hatte, sowie ihrer Berufstätigkeit als medizinisch-technische Assistentin für Röntgen und Labor miteinander vereinbaren.
Der Rudersport bereitete Renate Bohn stets große Freude. Auch als sie nicht mehr selbst ins Boot stieg, erfreute sie sich an der rudersportlichen Betätigung und den Erfolgen ihrer Kinder und Enkelkinder.
Eine großartige Frau und mein Vorbild hat die Weltbühne verlassen. Ich trauere um eine unglaublich weltoffene, moderne und kluge Frau. Ich vermisse dich, Omi!
Und um noch einmal die gleichen Worte zu schreiben, die ich unter jeden meiner vielen Briefe an dich geschrieben habe:

Deine dich liebende Enkelin
Alicia

RGS Engagement im Umweltschutz wurde ausgezeichnet!

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
„am Ball bleiben“ lohnt sich! Nachdem es uns im vergangenen Jahr gelungen ist, die Umweltzertifizierung des DRV zu erhalten, konnte ich dieses Jahr eine Eingabe zum Wettbewerb „Umweltsensibler Verein“ des Landessportbundes Rheinland-Pfalz machen. Mit Erfolg! Am 4. Juli 2023 erfuhren wir, dass unser Verein den dritten Platz gemacht hat und unsere Umweltschutzbeauftragte Dr. Claudia Mößner ein

klima&umwelt

Der Sportbund Pfalz vergibt
im Rahmen der Prämierung
»Umweltbewusster Sportverein«
den 3. Platz an die
Rudergesellschaft Speyer 1883
e.V.

Der Verein erhält einen Geldpreis
in Höhe von 1.000 Euro.

Herzlichen Glückwunsch!

Juli 2023

Preisgeld in Höhe von 1000 Euro in Empfang nehmen konnte.

Dr. Martina Schott

Rudertraining schafft Meeresschutzgebiete

Liebe Ruderkameradinnen und Ruderkameraden,
vielleicht erinnert Ihr euch noch daran, dass wir im Jahr 2019 Ruderkilometer gespendet haben, um ein Projekt von Greenpeace zu unterstützen. Es ging darum, 30% der Ozeane in einem weltweit akzeptierten Abkommen unter Schutz zu stellen. Zu diesem Zweck entwickelte Greenpeace eine Wassersportkarte, auf der Wassersporttreibende ihre Trainingskilometer eintragen konnten.
Und da wir Ruderinnen und Ruderer so viele Kilometer spendeten, bekam ich sogar einen Anruf aus Hamburg, weil die Umweltschützer:innen von Greenpeace erst gar nicht glauben konnten, dass so viele Kilometer zusammenkommen – das hat sie schwer beeindruckt.
Jetzt, im Jahr 2023, kann ich euch berichten, dass sich euer Engagement gelohnt hat! Greenpeace präsentierte die Wassersportkarte auf der UN-Hochseeschutzkonferenz mit Erfolg. Im März 2023, nach über 20 Jahren (!) Verhandlungen und zahllosen Aktionen, hat sich die internationale Staatengemeinschaft auf ein globales Abkommen zum Schutz der Ozeane geeinigt.
Glückwunsch euch allen, die 2019 mit dabei waren, denn ihr habt zu diesem Erfolg persönlich beigetragen.
Und für alle, die Lust haben am Ball zu bleiben: Der nächste Schritt ist jetzt der Schutz von 30% der Hohen See bis spätestens 2030 durch das Verbot des Tiefseebergbaus. Wer mehr darüber wissen will, liest auf der Homepage von Greenpeace dazu. Und wer vom Ozean träumen möchte, der schmökert in Alex Rogers „Das große tiefe Blau“.

Herzlichst
Eure Martina Schott

VOBA tv

Hier sehen Sie, wie wir eine Waldinsel für mehr Biodiversität und einen Rückzugsort für Wildtiere geschaffen haben: **vvrbank-krp.de/nachhaltigkeit.**

Foto: Till Meßmer (Vorstand) und Ronni Mayer (Regionaldirektor) mit seiner Familie.

Klima-Initiative
Morgen kann kommer

Waldinselprojekt Leiningerland.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Unser Beitrag für den Klimaschutz

Mit der Klima-Initiative „Morgen kann kommen“ bündeln wir unter dem deutschlandweiten Dach aller Volksbanken und Raiffeisenbanken verschiedenste Projekte zur ökologischen Nachhaltigkeit.

„Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele“,
bewiesen wir gemeinsam mit zahlreichen Helfern aus der Bevölkerung anlässlich unseres neuen Projektes in Gerolsheim.

Vereinigte VR Bank
Kur- und Rheinpfalz eG

Erste gemeinsame Videoanalyse der AmateurChamps

Im Rahmen des Projektes „Sportverein der Zukunft“ haben wir eine Sport-Video-Kamera (GoPro) angeschafft. Michael Picht und Bernd Fleddermann haben die ersten Erfahrungen gesammelt, wie man die Kamera am Boot montieren kann, um eine gute Perspektive für ein Videofeedback zu ermöglichen.
Foto Heck-Perspektive (Martina und Gerd), Foto Schräg Perspektive (Michael und Bernd).
Es ist natürlich nicht damit getan, nur das Video aufzunehmen, sondern wir wollen auch lernen, wie wir auf den Videos erkennen können, was im Boot gut läuft und welches die größten Fehler sind, an denen ein Team arbeiten kann, um sich zu verbessern.
Daher trafen sich am 19. Juni 15 AmateurChamps nach dem Training im Reffenthal zusammen mit unserem neuen Sportvorsitzenden Tim Lauer. Bernd Fleddermann, Michael Picht, Markus Konieczny, Martina Schott und Gerd Jakobs waren die ersten Mutigen, die ihr Videomaterial für ein gemeinsames Feedback zur Verfügung stellten.
Tim hat uns sehr gut erklärt, worauf wir achten sollen, und alle konnten ihr Verständnis der Rudertechnik weiterentwickeln. Vielen lieben Dank an Tim.
Wir waren uns einig, solche gemeinsame Videofeedback-Treffen regelmäßig zu wiederholen. Auch wollen wir uns öfter aus einem Motorboot filmen lassen, da diese Perspektive die meisten Erkenntnisse bringt.
Daher, liebe AmateurChamps, lasst euch mal filmen und stellt euer Videomaterial für das nächste gemeinsame Videofeedback-Treffen zur Verfügung.
Zusätzlich wollen wir beim nächsten Videofeedback-Treffen nicht nur die Fehler erkennen, sondern auch erklären, welche Übungen im Boot oder in der Halle helfen, die Fehler zu vermeiden.

Lernplattform „Wir rudern“

Das führt mich zum zweiten Teil des Projektes „Sportverein der Zukunft“, unsere gemeinsame Lernplattform „Wir rudern“. Diese befindet sich gerade im Aufbau. Es ist geplant, sie spätestens im Frühjahr des nächsten Jahres offiziell zu starten. Auf ihr werdet ihr dann Wissensinhalte, insbesondere für Neulinge, finden.
Des Weiteren sollen dort Trainingspläne, Trainingseinheiten und Übungen auf dem Wasser oder in der Halle eingestellt werden, sodass ihr leicht als Trainer:in oder für das eigene Training die richtigen Trainingsinhalte findet.
Ihr könnt schon ein bisschen in der aktuell noch sehr unvollständigen Lernplattform unter der Webadresse *https://rudern.rg-speyer.de* stöbern. Ich würde mich über Feedback freuen. Noch schöner wäre, wenn ihr mir sagt, was ihr euch an Inhalten wünscht, bzw. idealerweise mir Inhalte liefert (Link, Worddatei, …), die ich auf der Lernplattform einstellen soll.

Gerd Jakobs

Bootsnamen erklärt: Die antike Flotte

Im Zuge der Partnerschaft mit dem Gymnasium am Kaiserdom kamen insgesamt acht Boote in den Bootspark der RGS, denen – passend zu einem altsprachlichen Gymnasium – lateinische („Aquila", „Celox", „Invicta", „Noviomagus", „Perseverantia") und griechische („Argo", „Tyche") Namen gegeben wurden. Diese zu erklären würde mir als Lateinlehrerin mit Griechischkenntnissen nicht schwerfallen – dachte ich zumindest, bis ich mich mit dem Namen des achten Bootes, des immer noch gerne gefahrenen Doppelzweiers „Bicrota" (2x-), konfrontiert sah.
Ich konnte das Wort „bicrota" nämlich weder im griechischen noch im lateinischen Wörterbuch finden. Im altgriechischen Wörterbuch fand ich nur das Verb „kroteo" (‚schlagen'), „-crota" könnte also ‚geschlagen' bedeuten. Und „bi-" ist die lateinische Vorsilbe für ‚zwei'. Etwas, was ‚zweifach geschlagen' wird, passt irgendwie zu einem Doppelzweier. War für die Taufe des Bootes ein lateinisch-griechisches Mischwort erfunden worden? Mit dieser vagen Vermutung wollte ich mich nicht zufriedengeben. Zum Glück erlaubt das Internet einen bequemen Zugriff auf den Thesaurus Linguae Latinae, das großangelegte Wörterbuchprojekt, das zum Ziel hat, alle bekannten antiken lateinischen Wörter bis ca. 600 n. Chr. aufzunehmen. Und tatsächlich, ein einziges Mal kommt das Wort „Bicrota" in den uns bekannten antiken lateinischen Texten vor, nämlich auf einem Grabstein für zwei römische Soldaten, die ihren Dienst auf Kriegsschiffen geleistet haben.

Dort steht:
BATOLAE DONIS F(ilio)
DE LIBVRN(a) **CLVPEO**
T(estamento / titulum) **F**(ieri) **I**(ussit)
PAIVS VERZONIS F(ilius)
DE MARTE
BICROTA
V(ivus) **F**(ecit) **SIBI ET SUIS**
LIB(ertis) **LIB**(ertabus)**Q**(ue)

Nur die rot gedruckten Buchstaben stehen auf dem Grabstein, der heute im Museum Concordiese in Portogruaro aufbewahrt wird. Weil das Einmeißeln von Buchstaben in Stein mühsam und teuer ist, wird bei Steininschriften immer ganz viel abgekürzt. Mit Hilfe eines Lexikons habe ich die fehlenden Buchstaben ergänzt, kann aber nicht garantieren, dass ich alles richtig aufgelöst habe. Übersetzt heißt das dann:

„Für Batola, den Sohn des Don, von der Liburne ‚Clupeus'. Er hat in seinem Testament verfügt, dass dies geschehen soll [oder: „Er hat die Anfertigung der Inschrift befohlen"]. Paius, der Sohn des Verzo von der Bicrota ‚Mars', machte dies zu seinen Lebzeiten für sich und seine freigelassenen Sklaven und Sklavinnen."

Eine Liburne ist ein römisches Kriegsschiff, also wird vom Sinn her klar, dass auch eine Bicrota ein Schiff sein muss und kein Beiname für Mars (Mars Bicrota) ist, wie fälschlicherweise auch einmal vermutet worden ist.
Angeregt durch im Internet zugängliche Aufsätze zu diesem Grabstein kam ich auf die Idee, die lateinische Vorsilbe „bi-" durch die griechische Vorsilbe „di-" zu ersetzen, die ebenfalls ‚zwei' bedeutet, sodass das Wort „di-crota" entsteht. Und tatsächlich: „dikrota" (griech.) bzw. „dicrotum" (lat.) findet sich sowohl im griechischen als auch im lateinischen Wörterbuch: Eine „dikrota [naus]" (‚doppelt geschlagenes [Schiff]') ist ein Kriegsschiff, bei dem entweder auf jeder Seite des Schiffes zwei Ruderbänke übereinander liegen oder zwei Ruderer auf einer Ruderbank sitzen und gemeinsam am selben Riemen ziehen. Das Lateinische kennt für Schiffe dieser Art sowohl das griechische Fremdwort „dicrotum [navigium]" (‚doppelt geschlagenes [Schiff]') als auch das rein lateinische Wort „Biremis" („bi-" = ‚zwei'; „remus" = ‚Ruder', also ein ‚Zweiruderer').
Hat der Steinmetz „D" und „B" verwechselt und statt „Dicrota" aus Versehen „Bicrota" geschrieben? Oder wurde im alltäglichen Sprachgebrauch der spätantiken römischen Marine ein griechisches Fremdwort zur Hälfte latinisiert, wie wir es heute auch mit englischen Fremdwörtern machen (z.B. BahnCard)? Das wird wohl eine offene Frage bleiben müssen.
Eine Anfrage bei Christof Vollmer, der damals die Partnerschaft von Seiten des Gymnasiums

Ganz oben: Bicrota ist heute noch im Einsatz

am Kaiserdom betreute, ergab noch folgende Informationen zu den Namen unserer antiken Flotte:

„Vorgabe für mich [bei der Auswahl der Namen] war, dass es entweder echte im Altertum verwendete Namen, Gattungsbezeichnungen der römischen Marine oder ‚motivierende' Namen waren, wie sie auch beispielsweise von den römischen Legionen verwendet wurden. Und sie mussten, was ja bei Bootsnamen üblich ist, weiblich sein."

Die acht Bootsnamen lassen sich den drei von Christof Vollmer genannten Gruppen so zuordnen:
Zu den im Altertum verwendeten Bootsnamen gehört unsere „Argo" (4+). Die Argo ist im griechischen Mythos das erste jemals gebaute Schiff, mit dem die Argo-Nauten (‚die Seeleute der Argo') sich unter der Führung von Jason auf die Suche nach dem goldenen Vlies machten. In diese Gruppe gehört auch der Trainingseiner „Aquila", denn „Aquila" bedeutet ‚Adler'; man wünschte dem Boot also die Geschwindigkeit eines Adlers im Sturzflug. Vervollständigt wird diese Gruppe durch die „Tyche" (4x+, von Germersheim geliehenes Holzboot), benannt nach der griechischen Göttin des Glücks – ein guter Name, denn sowohl in der antiken Schifffahrt als auch bei Ruderregatten braucht man bei allem Können eben auch Glück, um sein Ziel zu erreichen.
Gattungsbezeichnungen der römischen Marine sind „Celox" und „Bicrota". Insbesondere zu „Celox" (1x-) kann Christof Vollmer Wissenswertes beitragen:

„Abgeleitet vom lateinischen Wort „celer" (‚schnell') handelte es sich bei einer „Celox" [ausgesprochen: „Kelox"] um einen Schnellsegler oder eine Jacht. Aber unsere „Celox" hat noch eine zweite Bedeutung: Wir hatten damals beim Bundesfinale des Wettbewerbs ‚Jugend trainiert für Olympia' in Berlin einen zweiten Platz belegt und deshalb vom Hauptsponsor einen ordentlichen Geldpreis erhalten. Von diesem Geld wurde der Einer angeschafft. Der Sponsor hieß ‚Kellog's'."

Seine Anmerkungen zu „Bicrota" (2x-) bestätigen das Ergebnis meiner Nachforschungen:

„Andere Namen mit gleicher Bedeutung wären auch „bireme" oder „liburna". Der Name passt in zweierlei Hinsicht zu dem Boot, da eine „bicrota" ein leichtes Kampfschiff war und mit zwei Ruderreihen bewegt wurde, also mit etwas Phantasie ein Leichtgewichtszweier. (Ich habe beim Lesen des ‚Ruderblatts' gesehen, dass das Boot immer noch fleißig gerudert wird, obwohl es mittlerweile 30 Jahre alt sein dürfte. Das freut mich sehr, wir haben mit der „Bicrota" damals auch sehr viele Siege eingefahren)."

Bleibt noch die Gruppe der Boote mit ‚motivierenden' Namen. Hierher gehören der hölzerne C-Doppel- / Riemenvierer „Invicta" (‚die Unbesiegte') – ein vergleichbarer, relativ häufiger Beiname von Legionen ist „Victrix" (‚die Siegerin'). Es scheint in beiden Fällen gewirkt zu haben, denn mit der „Invicta" wurden nach Auskunft Christof Vollmers mit Abstand die meisten Siege eingefahren. Zur „Perseverantia" (4x+) schreibt er noch Folgendes:

„Das ist ein typischer ‚motivierender' Name. „Perseverantia" bedeutet ‚Ausdauer', aber vor allem auch ‚Beharrlichkeit' und ‚Hartnäckigkeit', also Eigenschaften, die im Rudern eine sehr große Rolle spielen, egal ob im Training oder im Rennen. Ich finde, für einen Rennvierer hat er ganz gut gepasst."

Bleibt als letztes Boot die „Noviomagus" (1x). Das ist der römische Name der Stadt Speyer, den sie mit der niederländischen Stadt Nijmegen (hier erkennt man das ursprüngliche lateinische Wort noch relativ gut) teilt.
Von den acht Booten der antiken Flotte ist neben der „Bicrota" (2x-) nur noch die „Argo" (4+) im elektronischen Fahrtenbuch verzeichnet.

Dr. Franziska Küenzlen
und Christof Vollmer

Früher war mehr Lametta

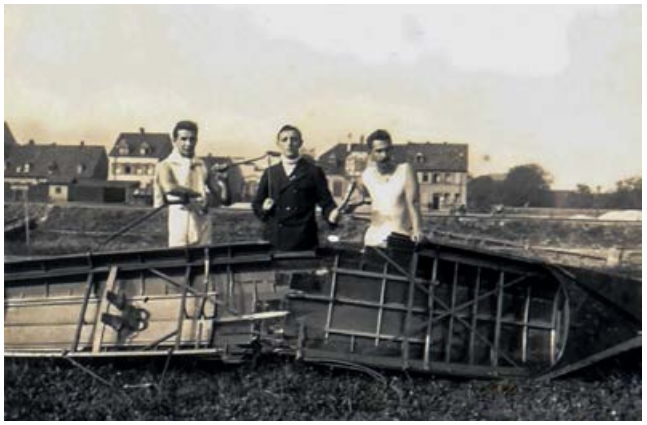
Bei meiner Recherche nach historischen Fotos der RGS anlässlich unseres 140-jährigen Bestehens sind mir zwei Dinge aufgefallen. Zum einen fand ich sehr viele witzige Fotos, die hauptsächlich bei Ausfahrten auf dem Rhein gemacht wurden. Zum anderen gab es sehr schöne Aufnahmen von Feierlichkeiten und Regatten der RGS.

Wie ihr seht, wurde und wird in der RGS immer gerne und gut gefeiert. Viel Spaß beim Anschauen. Vielen Dank an Norbert Herbel, Günter Schuff und Beate Wettling für das Bereitstellen der historischen Fotos!

Gerd Jakobs

VETERANEN - INITIATIVE
ACHTERSPENDE

RUDERGESELLSCHAFT



Neues aus dem DRV

Frauen im Rudersport

Das Projekt zur Geschlechtergerechtigkeit im deutschen Rudersport geht in die nächste Runde. Nachdem wir im Winter die ersten Zukunftswerkstätten für Frauen durchführen konnten, folgt jetzt im Sommer die dritte Veranstaltung dieser Art zu dem Thema „Genderspezifische Trainings im Leistungssport". Für diese Veranstaltung konnten wir spannende Referentinnen gewinnen, die zu diesem Thema im und mit dem DRV forschen und ihre Ergebnisse direkt in den Leistungssport einfließen lassen. Vielleicht ist das auch für euch interessant?

Weitere Zukunftswerkstätten werden im Herbst/Winter 2023/24 folgen. Ich schicke die Termine und Themen rechtzeitig über unsere RGS WhatsApp, damit ihr euch aussuchen könnt, an welchen ihr teilnehmen wollt.

Die 3. Zukunftswerkstatt findet am 29. August von 19.30 Uhr bis 21 Uhr statt. Meldet euch an, es wird bestimmt interessant. Alle Information dazu findet ihr hier:

https://www.rudern.de/news/dritte-zukunftswerkstatt-fuer-frauen-im-rudersport-am-29-august-2023

Außerdem haben wir jetzt endlich einen Frauen-Post, der alle zwei Wochen mit Informationen rund um Frauen im Rudersport aufwartet. Falls ihr Geschichten, Themen oder Tipps habt, die sich für diesen Post eignen, mailt sie mir einfach: martina-schott@rudern.de

DRV Vereinspreis 2024 startet jetzt

Seit Ende Mai 2023 läuft die Ausschreibung zum neuen DRV Vereinspreis, der auf dem Rudertag 2024 verliehen wird. Neu in diesem Jahr ist, dass ihr euch zwischen zwei Themen entscheiden könnt, zu denen ihr Projekte aufsetzt: Inklusion, also alles rund um Parasport und Menschen mit besonderen Themen. Und Integration von Flüchtlingen. Es werden für beide Bereiche Geld- und Sachpreise ausgeschüttet. Und die Reisekosten zur Preisverleihung übernimmt erstmalig der DRV. Schaut einfach auf rudern.de nach, dort finden sich die Anmeldeunterlagen und alle Details.

Denkwerkstatt Verein

Und die „Denkwerkstatt Verein" geht an den Start. Das ist, wie die „Zukunftswerkstatt der Ruderfrauen" ein digitales Format. Allerdings richtet es sich an alle Geschlechter. Es soll eine Austauschplattform für Menschen sein, die sich mit dem Management von Rudervereinen befassen. Ziel ist es, Vereine in ihrer Entwicklung zu unterstützen und diese Arbeit zu erleichtern. Wir werden miteinander in kollegiale Beratung gehen, voneinander lernen, offene Fragen einsammeln und beantworten. Auch hierzu gibt es eine eigene Projekthomepage, auf der ihr mehr Informationen findet.

Lernplattform „Attention!"

Die DRV-Lernplattform „Attention!" geht bald in die Erprobung. Einige von euch wissen ja schon, dass ich mit Gerds fachkundiger Unterstützung eine Lernplattform für den DRV aufbaue. Hier sollen Informationen gesammelt werden, die Rudervereinen nützlich sind. Vorwiegend wird es um Fragen des Vereinsmanagements gehen, damit nicht jeder Verein Dinge immer wieder neu erfindet, die längst in Ruderdeutschland vorhanden sind.

Das sind zum Beispiel Satzungen, Event-Checklisten, Materialien für Neueinsteiger, Wettbewerbseinreichungen, Förderanträge, Links für Fördermöglichkeiten, Infos zum Gewinnen und Binden von Ehrenamtlichen, Beispiele für moderne Vereinsstrukturen, Textbeispiele, Links zu wichtigen Seiten …

Darüber hinaus werden Onlinekurse und Verweise auf Fortbildungsmöglichkeiten angeboten, um Menschen für ihre Arbeit im Verein fit zu machen und zu stärken.

Das Wissen sammeln wir in den 476 Mitgliedsvereinen des DRV, auch Speyer wird Material liefern. Interessierte tauschen sich im Rahmen der „Denkwerkstatt Verein" aus und vernetzen sich themenspezifisch.

Ich erhoffe mir von dieser Maßnahme, dass die Arbeit für Engagierte in Vereinen leichter wird, dass weniger Zeit aufgewendet werden muss und dass auch Vereine, die nur begrenzte Ressourcen haben, so eine Chance auf professionelles Management erhalten. Ganz im Sinne einer Solidargemeinschaft im deutschen Rudersport.

Dr. Martina Schott

Martin Kordić: Jahre mit Martha

Martin Kordićs „Jahre mit Martha" erzählt vordergründig eine Liebesgeschichte und öffnet uns die Augen für alltägliche Ungerechtigkeiten.

Prägendes Motiv des Romans ist der Wunsch, den eigenen Verhältnissen zu entkommen. Željko, der von allen nur Jimmy genannt wird,

berichtet aus Sicht eines jungen Mannes, wie es ist, als Kind einer kroatischen Einwandererfamilie aus Bosnien-Herzegowina in Ludwigshafen aufzuwachsen und seinen Platz in der deutschen Gesellschaft zu finden.
Sein Vater arbeitet als Hausmeister und Bauarbeiter, die Mutter als Putzfrau. Die gesamte Familie kämpft um Anerkennung bis zur Selbstverleugnung, sie wollen unter allen Umständen vermeiden als „schlechte" Ausländer zu gelten. Für Jimmy bedeutet das, dass er Bücher und Zeitungsartikel verschlingt, Listen mit unbekannten Wörtern auswendig lernt und in der Schule der Beste sein will. Jimmy lernt auf die harte Tour, wie diskriminierend das Bildungssystem in Deutschland auch heute noch ist und wie schwer es ist, trotz aller Intelligenz dazuzugehören.
Daran ändert weder die Liebe zu einer Professorin, Martha, etwas, noch das hart erkämpfte Studium in München oder der hochbezahlte Job in der Werbebranche. Jimmy kämpft und Jimmy scheitert. Dass er am Ende „seinen" Platz findet, ist der fieseste Witz in einem an fiesem Witz reichen Buch.
„Jahre mit Martha" ist böse und traurig. Es zeigt unaufgeregt, wie Alltagsdiskriminierung funktioniert und welchem Anpassungsdruck Menschen mit Migrationshintergrund unterliegen. Und es schildert eine Sommerliebe so schön und so romantisch, dass wir sie alle nochmals erleben wollen.
„Jahre mit Martha" liest sich wunderbar und macht Spaß. Wirklich. Ihr werdet es kaum aus der Hand legen wollen.
Wenn ihr Lust auf Horizonterweiterung und Perspektivwechsel habt, dann lest dieses Buch. Und dabei werdet ihr auch herausfinden, warum ich es in die Rubrik „Rudern in der Weltliteratur" aufgenommen habe.
Martin Kordić: „Jahre mit Martha." S. Fischer Verlag, Frankfurt 2022. 288 Seiten, 24 Euro.

Dr. Martina Schott

Wanderrudern im 19. Jahrhundert

Rudern als Sportart begann in Deutschland als Sport vermögender Herren, die diese Art der Freizeitbeschäftigung in einer Zeit, in der allein der Begriff Freizeit für fast alle ein Fremdwort war, von den britischen Geschäftspartnern übernahmen und imitierten. Und bevor sich Rudern bei uns ins Landesinnere und zu weniger Vermögenden, Arbeitern oder gar Frauen wirklich ausbreitete, gab es Gentlemen vom Kernland des Empire, die gepflegte Wanderfahrten in Deutschland und anderen Ländern des Kontinents unter den Blicken verwundert dreinblickender Einheimischer durchführten.
Zu Papier brachte solch ein Unternehmen z.B. Robert Mansfield, der mit Freunden 1851 Rhein, Main, Mosel und Neckar beruderte; 1852 dann noch die Donau bis Budapest. Die Logistik war etwas anders als heute: 1851 ab London Ende Juli startet die Crew auf einem Dampfschiff, geladen wurde auch ein „four oar Thames Gig", also ein Inrigger Vierer mit – extra für das Event gebaut – bis nach Mannheim. Von dort ging es dann wie folgt weiter: rudernd von Mannheim nach Heidelberg und zurück und dann nach Mainz; Boot wieder aufs Dampfschiff verladen und auf selbigem den Main hoch bis Würzburg, dann rudernd zurück bis zur Mainmündung und weiter nach Koblenz; von dort das Dampfschiff bis Trier, dann rudernd die Mosel runter bis Köln – von dort mit dem Ruderboot auf dem Dampfschiff wieder nach England. Mittlerweile näherte sich der September seinem Ende.
Durch eine wilde Story in einer Würzburger Zeitung angestiftet – diese hatte davon berichtet, sie wären auf der Donau gerudert, was Zeitpunkt der Meldung frei erfunden war –, beschlossen die Herren dann auch das nachzuholen – dann in einem Zweier mit gleicher Bauart.
Anbei ein paar Auszüge aus dem Text; wer an Monthy Python und andere exzentrisch wirkende Gestalten oder Geschichten von den britischen Inseln denkt, tut das nicht ohne Grund und ist damit nicht allein.
Start in Mannheim:
„Great was the astonishment oft the worthy Mannheimers, at seeing five Englishmen clad in grey flannel trousers, white ditto shirts, and white felt hats with capacious brims, preparing to insert themselves into an elongated walnutshell. One pensive gentleman remarked, with a sigh, "Ganz eine Englische Idee." The general impression, I believe was, that we were mad. The Germans appear to think the English capable of any folly (would that we could say they have no reason for so doing), if one may judge by the stories they put in their newspapers, and which the simple readers firmly believe. Some of these are so exceedingly rich, that they must be recorded: –„There is in London a club called the ‚Eccentric Club,' into which no member is admitted till he has distinguished himself by some remarkable feat. Lord Heald had twice endeavoured to gain admittance, but in vain;

but on his marriage with Lola Montes he was elected by universal acclamation.“–.“

Nach einem Manöver gegen heftige Strömung (es gibt noch nicht die großen Wehre im Neckar) kommt eine Pause in Ladenburg – und die Begegnung mit speziellem Käse und dem kleinen 1x1 des Wasserwanderns:

„Here Number Three took down in black and white the features of the scene of our late exertions, and we proceeded to discuss luncheon, and bathe; and here let me suggest to any future follower, First, should the hostess of any German country inn offer to bring cheese for your consumption, oh, take heed that it be not that of Limburg! I know not wether the common report of the method of its preparation be correct; but if so, assuredly it belieth not its education. Secondly, should you bathe from a raft, do not arrange your clothes so that your purse and passport may fall between the poles into the water: and do not jump into the turbid waters of the Neckar head-foremost, till you have ascertained that it is more than two feet deep; the want of which precautions caused some uneasiness to the head and pocket of two of the crew of the „Water Lily“.“

Während heute Passagierdampfer und Bojen Ruderern auf dem Rhein auflauern, gab es damals auch Kollisionen mit Treidelzügen:

“Shortly after we had left Wurzburg, our expedition nearly came to an untimely end: we were going down stream at a smart pace when we met a barge, which was being towed up by a rope fastened to the top of the mast; there being ample room for us to pass underneath, we pulled on, but the stupid drivers stopped the horses, and so let the rope fall into the water; we could even then, however, have passed over without difficulty, but just as we were within a few yards of crossing it, the drivers whipped on the horses, and the rope flew up – one moment later, and the boat, with its crew, would have been spun into the air. Bow and Number Three saw what was coming, and threw themselves on their backs, the latter getting a slight tap on the shoulder; friend Smith, however, was not so fortunate, for just as he was turning his head to see what was the cause of the commotion, the rope caught him on the mouth, and laid his head on Stroke's stretcher; it then fortunately took an upward direction; and we escaped with only a slight derangement of Smith's moustache, his teeth having bravely withstood the shock.”

Das war knapp, jedoch ging das Unternehmen ohne größere Pannen zu Ende. Immer mal wieder kam es zu Menschentrauben beim An-

oder Ablegen, manchmal landeten die Herren auch in recht verlassen Gegenden mit zweifelhaften Gasthäusern und zugehörigen misstrauischen Gastwirten. Ganz so schlimm wie bei Robert Luis Stephenson's Buch „Reise mit einem Esel durch die Cevennen" war es wohl nicht, aber einige Textpassagen erinnern doch daran, dass sich in 170 Jahren viel geändert hat. Zu der Zeit waren jedenfalls Freizeitvergnügen dieser Art für fast alle von uns undenkbar. Wer sich in diese Zeit hineinversetzen will – es gibt günstige Nachdrucke.

Quellen (es existiert auch eine Übersetzung – antiquarisch):

- MANSFIELD, Robert Blachford: The Log of the Water-Lily during two cruises in the summers of 1851-2, on the Rhine, Neckar, Maine, Moselle, Danube, and other streams of Germany. Second edition, revised and enlarged, 1854, London.
- The Water Lily on the Danube: being a brief account of the perils of a pair-oar, during a voyage from Lambeth to Pesth. By the author of the 'Log of the Water Lily' [i.e. Robert Blackford Mansfield], etc. Published 1853, London.
- Inrigger (Infos zu solchen Booten gibt's auch in der webpage des classic Boat club, http://classicboatclub.de/portfolio/063-thamesis/). Diese entsprechen dem Typ Boot, wie wir sie letztes Jahr in Dänemark gerudert haben.

Dr. Claudia Mößner

Ruderausflug mit Damen in den 1920er Jahren

Kleine Randnotiz zum Thema Mädels und Rudern – im letzten Jahrtausend

Vor mir liegt ein altes Buch über das Rudern in der Bonner Republik, vermutlich vor längerer Zeit von einem wohlwollenden Menschen zugesteckt, der meine Neigung zum Bücherwurm kennt. Erscheinungsjahr 1958, Ruperti / Wülfing „Für Deutschland gerudert". Lesen in diesem Buch ist eine Reise in eine andere Zeit. Da ich in den direkt nachfolgenden Jahren aufgewachsen bin, fallen mir dabei einige lang vergessene Episoden insbesondere aus den Siebzigern ein: Erinnerungen an diverse Redegefechte in unserem Verein zum Thema Frauenrudern; nicht nur von mir erlebt oder auch angezettelt. Die tief verwurzelte überkommene Denke auch in der RGS war mir damals noch nicht klar (was sich aber bald änderte).

Nun denn, eine Kostprobe. Von den heute äußert befremdlich wirkenden Texten möchte ich an dieser Stelle nur einen erwähnen. Auszug aus dem Abschnitt zum Bericht der EM 1956 in Bled, nach einem längeren Sermon über die tollen Männervierer kommt Folgendes:

„Unsere Frauen eröffnen die Reihe der großen Erfolge des deutschen Rudersports in Bled. Deutschland wird von den deutschen Meisterinnen, die in Heilbronn ermittelt worden sind, vertreten.

Der Deutsche Ruderverband lehnt das Riemenrudern der Frauen ab. Er vertritt die Auffassung, daß aus Gesundheitsgründen für Frauen lediglich das Rudern im Skullboot zu vertreten ist. Im internationalen Rudersport ist man anderer Meinung. Die Europameisterschaften der Frauen werden auch im Riemen-Vierer und -Achter durchgeführt. Die Sektion Rudern der DDR schreibt für ihre Frauenruderinnen auch Rennen im Riemenboot aus. Beim Meisterschaftsrudern in Grünau haben sich daher für die Europameisterschaften in Bled vorwiegend die Ruderinnen der Sektion qualifiziert."

Die rückwärtsgewandte Adenauerzeit mit all ihren Konsequenzen dauerte lange bis über meine Schulzeit hinaus. Der DRV erbarmte sich in den Siebzigern Stück für Stück der gesundheitsgefährdeten Frauen, auch andere Verbände hatten so ihre Schwierigkeiten (so erlaubte der DFB schließlich 1970 Frauen gnädigerweise das Fußballspielen). Die Veränderung der Einstellungen nicht nur in den männlichen Rudererhirnen brauchte noch Jahrzehnte.

Zugegeben – es hat sich seither viel verändert. Am Ende des Wegs sind wir jedoch nicht: Anteil der Mädels im Verein, in den Führungs-

positionen auch bei uns, der zähe Kampf um Bootsmaterial auch für die „Leichten“ (meist Frauen) usw. Es dauerte bis in die Neunziger, bis ich bei der Bitte um praktische Unterstützung am Steg nicht mehr zwangsläufig heute indiskutable Kommentare zu hören bekam – und war damit nicht allein. Die kleinen und großen Gemeinheiten sind innerhalb der Wohlfühlkugel unseres Vereins ziemlich zurückgegangen, außerhalb aber oft weniger, und Rückschläge sind an der Tagesordnung. Vereine sind auch immer Spiegel der Gesellschaft, in der sie existieren. Und so bleibt weiter viel zu tun.

Dr. Claudia Mößner

PS: Wer sich in das Thema eingraben will, kann sich z.B. in Anne Hutmachers „Die Entwicklung des Frauenruderns in Deutschland“ vertiefen (Download bei rudern.de möglich)

1976: Ruderdamen unterwegs

Stilrudern der Damen im Jahre 1953

Emma Stonex: „Die Leuchtturmwärter“

Nachdem ein Sturm ihre Ablösung verhindert, verschwinden vor der Küste Cornwalls drei Männer spurlos von einem Leuchtturm. Als endlich ein Boot mit einem Rettungsteam und der Ablösung übersetzen kann, ist die Tür des Turms von innen verschlossen, der zum Abendessen gedeckte Tisch unberührt, die Uhren stehengeblieben und die Männer spurlos verschwunden. Was ist passiert?
Zurück bleiben die drei Frauen der Leuchtturmwärter, die auch zwanzig Jahre später nicht wissen, was geschehen ist. Aus ihrer Perspektive wird erzählt, was es bedeutet, mit Männern zusammen zu sein, die Dienst auf Leuchttürmen tun und was es mit einem macht, wenn diese auf geheimnisvolle Weise verschwinden. Ein spannendes, tiefgründiges Buch, in dem natürlich auch gerudert wird.
Und als kleiner Tipp: Das Nationaltheater Mannheim greift diese Geschichte in der modernen Oper „The Lighthouse“ von Maxwell Davies auf. Ein hörenswerter Abend, in dessen Verlauf die Leuchtturmwärter ihre Sicht der Dinge schildern.

Gerd Jakobs und
Dr. Martina Schott

Weil Sport uns alle verbindet,

engagiert sich die Sparkassen-Finanzgruppe ganz besonders in diesem Bereich. Ob alt oder jung, Hobby- oder Leistungssportler:in, Menschen mit oder ohne Behinderung: Wir bringen mehr Bewegung in unsere Gesellschaft.

Mehr Infos unter:
mehralsgeld.sparkasse.de/sportfoerderung

Wenn's um Geld geht – Sparkasse.

Sparkasse
Vorderpfalz

PORTLAND.
RW
REGIONALVERBAND
RUHR
macron
DAK
Gesundheit
DRJ

TRUE LEADERSHIP ISN'T ABOUT OPPRESSING PEOPLE. IT'S ABOUT INSPIRING PEOPLE.

Wir bei Evonik gehen jeden Tag über die Chemie hinaus, um innovative, wertbringende und nachhaltige Lösungen zu schaffen – von sanfteren Pflegeprodukten über effizientere Additive bis hin zu umweltschonenderer Dämmung. Mit allem, was wir tun, verfolgen wir ein Ziel: das Leben zu verbessern – heute und morgen.
Jetzt mehr herausfinden auf leadingbeyondchemistry.com

EVONIK
Leading Beyond Chemistry